



lochung der demokratischen Prinzipien anstreben. Und es liegt nicht im Bereiche der Unmöglichkeit, daß die retrograde Richtung an der hundertjährigen Wende der Proklamirung der Menschenrechte die vollständige Niederlage der Idee der Gleichheit feiern wird. Und gerade jene Nation ist es, welche dieser verhängnißvollen Richtung, im Angesichte der Welt, Vorschub leistet, die einst durch ihre große Revolution die Welt umgestaltete. Die französischen Regierungskrisen werden als ein Beweis dafür angeführt, daß sich mit den Prinzipien der Demokratie und Freiheit überhaupt nicht regieren, daß sich mit ihnen die Staatsgewalt nicht aufrechterhalten lasse. Man beginnt die unfreien Völker glücklich zu preisen, welche sich für die Demokratie nicht zu erwärmen vermögen. Die Fehler und Irrthümer des französischen Radikalismus werden den Prinzipien zur Last gelegt und für die extravaganten Neigungen des französischen Volkscharakters möchte man die Freiheit und die Demokratie verantwortlich machen.

Ganz anders hatte man es erwartet. Die konsolidirte französische Republik würde ein unerschütterliches Desaveu für jene Anschuldigungen bilden; ein Frankreich mit geordneten inneren Verhältnissen würde die jetzt in den Staub getretenen großen Prinzipien mit einer leuchtenden Aureole gekrönt haben. Aber diese großen Ideen werden früher oder später wieder aus ihrer Erniedrigung auferstehen. Der Glanz weltbefreiender politischer und sozialer Gedanken mag zeitweilig verdunkelt werden; sie mögen von Zeit zu Zeit aus der Mode kommen, aber wirkliche Ideale erobern sich schließlich doch immer den ihnen gebührenden Platz zurück. Das unaufhaltbare nach vorwärts vollende Rad der menschlichen Entwicklung läßt sich nicht für ewig fesseln, und nicht der Rückschritt, sondern der Fortschritt ist der Menschheit ehernes Gesetz. Die programmatische Aufstellung der Ideen der großen Revolution wird nicht immer Refens hervorrufen und die Zeit wird kommen — weil sie kommen muß — wo dieselben, befreit von ihren Uebertreibungen und gereinigt von ihren Schlacken, ihre triumphale Auferstehung feiern und die treugeschützten Paneele bilden werden, unter welchen die Völker einer besseren Zukunft entgegenschreiten.

Gustav Beckes.

### Die Kanzler-Krise.

B u d a p e s t, 7. April.

Seit König Priamos' Zeiten sind schöne Frauen oft genug die Ursache großer Kriege und gefährlicher politischer Komplikationen geworden. Wie das Beispiel der deutschen Reichskanzler-Krise zeigt, ist auch unser erstes Jahrhundert über gewisse Schwächen der Epoche, welche vom unsterblichen Homer besungen wurde, nicht unbedingt erhaben. Der mächtige Kanzler des deutschen Reiches widersteht sich einem Herzensbunde zwischen der Tochter seines Herrn und Kaisers und einem liebenswürdigen und ritterlichen Prinzen, weil er angeblich der Ansicht ist, daß das Zustandekommen desselben einen Weltbrand anzufachen könnte. Es ist also die bekannte alte Geschichte,

welche ewig neu bleibt! Die Genesiß oder wenigstens die unmittelbare Veranlassung der letzten Kanzlerkrise entbehrt nicht eines romantischen, ja, hochpoetischen Zuges. Was aber weder romantisch, noch überhaupt poetisch ist, das ist die Lösung des dramatischen Knotens, das ist die merkwürdige Haltung des deutschen Kanzlers und der gesammten deutschen Politik gegenüber der Laune des Autokraten an der Newa. Prinz Alexander von Battenberg wird vom Czaren gehaßt. Niemand weiß nun die wahre Ursache dieses unversöhnlichen Hasses. Denn nicht die Entfremdung Bulgariens von Rußland hat das Gefühl des Czaren erzeugt, sondern letzteres hatte die Entfremdung Bulgariens von Rußland zur Folge. Die Antipathie des russischen Kaisers gegen den Battenberger ist älteren Datums als der Putsch von Philippopol. Unter allen Umständen muß die unversöhnliche Antipathie des Kaisers von Rußland gegen den Prinzen Alexander als das Produkt einer unaufgeklärten und unmotivirten Laune, als ein krankhaftes Symptom von Cäsarenwahn angesehen werden. Nicht ohne Befremden ist nun die Welt Zeuge des Schauspiel, wie der deutsche Kanzler die zarteste Rücksicht gegen diese unmotivirte und unberechtigte Idiosynkrasie des Kaisers von Rußland walten läßt, während er gleichzeitig die menschlich edlen und achtenswerthen Empfindungen seines eigenen Kaisers und der kaiserlichen Familie zum Opfer einer unerbittlichen Politik werden läßt. Fürst Bismarck wird es wohl am Besten wissen, daß sein jede Rücksicht bei Seite setzendes Auftreten in dieser delikaten Angelegenheit auf weite Kreise höchst peinlich wirken muß; bemerkt muß aber auch werden, daß diese Wirkung eine umso peniblere ist, weil man sich der Wahrnehmung nicht verschließen kann, es drehe sich in diesem rücksichtslosen Eingreifen in das Familienleben des deutschen Kaiserhauses nicht bloß um auswärtige Politik, sondern auch um die persönliche Stellung des Kanzlers selbst.

Angeichts der Schonungslosigkeit, welche das Vorgehen des Fürsten Bismarck dem deutschen Herrscherhause gegenüber im Wesen und in der Form charakterisirt, wird sich wohl Manchem auch die Frage aufdrängen, wie dieses Sich-Exponiren des Kanzlers für die Launen des Kaisers von Rußlands sich mit seiner ehrlichen Mäklerschaft hinsichtlich unserer Beziehungen zu Rußland verträgt? Die Haltung Bismarck's unserer Monarchie gegenüber laborirt ja ohnehin an einer Reihe von Mängeln, welche der in die Geheimnisse der Bismarck'schen Politik nicht Eingeweihte nicht zu entziffern vermag. Fürst Bismarck drängt uns auf der einen Seite zu riesigen Ausgaben aus Anlaß der russischen Rüstungen. Gleichzeitig trachtet er uns dahin zu bringen, Bulgarien dem russischen Einflusse zu überlassen. Wozu die kostspieligen Vorichtsmaßregeln in Galizien, wenn wir Bulgarien der russischen Herrschaft preisgeben sollen? Ist es nicht hochbedeutend für die Politik des Fürsten Bismarck, daß ihr gegenüber dem Verbündeten derselbe Zug von Härte innewohnt, wie gegenüber dem eigenen Herrscherhause, während sie gleichzeitig mit beispiel-

loser Mengstlichkeit Alles zu vermeiden sucht, was den Groll des russischen Kaisers entfachen könnte?

Freilich würde sich die ganze Kanzlerkrise unter einem völlig geänderten Gesichtspunkte präsentieren, wenn sich die Meldung eines Berliner Telegrammes in unserer jüngsten Nummer als richtig erwies, wonach Fürst Bismarck den Battenberger als einen politischen Faktor betrachte, der im gegebenen Falle noch in Rechnung zu ziehen sei. Nach dieser Auffassung würde also Bismarck die Heirath der Prinzessin Victoria mit dem Battenberger deshalb zu hindern trachten, weil er letzteren für den, trotz aller friedlichen Bestrebungen nicht ausgeschlossenen Fall eines russischen Krieges in Bulgarien braucht. Nach einer anderen Argumentation sollte Bismarck die Möglichkeit einer Ausöhnung des Czaren mit dem Battenberger noch immer vor Augen haben und seine Opposition gegen das Heirathsprojekt bloß ein „noch nicht“ und nicht das apodiktische „nie-mals“ bedeuten. Bezeichnend sind allerdings diese und ähnliche Argumentationen, doch ist es wahrscheinlicher, daß nicht bloß irgendwelche weit-ausgreifende Pläne, sondern in vorderster Reihe auch das Bestreben nach Klärung der inneren politischen Lage für die Haltung des Fürsten Bismarck den Ausschlag gab. Die weiter unten mitgetheilten, offenbar dem Berliner Pressbureau entstammenden gleichlautenden Telegramme der Wiener Regierungsorgane und die charakteristische Thatsache, daß diese delikate, die Empfindungen der kaiserlichen Familie so nahe berührende Angelegenheit ohne Zwinge und Grund an die große Glocke gehängt wurde, liefern einen vollgiltigen Beweis dafür, daß es sich für den Fürsten Bismarck auch darum gehandelt habe, der Welt zu zeigen, daß er unter Kaiser Friedrich derselbe allmächtige Kanzler sei, der er unter Kaiser Wilhelm gewesen. Fürst Bismarck wollte wahrscheinlich sein Verhältniß nicht bloß zum Kaiser, sondern in erster Linie zur Kaiserin Victoria ein für allemal klären. Es liegt dies in seiner grandiosen, allem Halbshächtigen und Hinhaltenden abholden Natur. Fürst Bismarck liebt — was seine Person betrifft — die klaren, einfachen Situationen. Unter Kaiser Wilhelm war er fast unbeschränkter Herr der deutschen Politik; was er beim alten Kaiser befürwortete, dafür hatte er von vornherein die Zustimmung des im höchsten Greisenalter stehenden kaiserlichen Herrn. Er hat nun die Frage aufgeworfen, ob dies auch in Zukunft so bleiben werde.

### Die Berliner Vorgänge.

Allen verlässlichen und übereinstimmenden Nachrichten zufolge, welche uns heute vorliegen, ist die deutsche Kanzlerkrise nicht nur nicht beigelegt, sondern erhält durch die in die Deffentlichkeit dringenden neueren Details einen immer ersteren Charakter. Die „Kölnische Ztg.“, welche von Berlin aus zur Bekanntmachung der Krise benützt wurde, bekräftigt heute neuerdings ihre alarmirenden Mitthei-

lung soll einmal sehr hübsch gewesen sein und noch heute gibt ihr das glattegeitelte nußbraune Haar, das ihre Stirne wie ein gothischer Spitzbogen umrahmt, einen mädchenhaften Ausdruck.

„Wieder gewachsen, Sandorkam!“ rief sie mit leuchtendem Auge, indem sie mich zwei Schritte weit von sich schob, um mich besser zu betrachten. Die Hofe wird Dir zu kurz; man sieht fast die Luppen der Stiefletten hervorstecken. Panni! Bück Dich nicht, mein Liebling! Das Mädchen wird Dir sie hineinstecken!“

Panni kam, die dralle, braune Dirne, die Tochter unseres Kondas (Schweinehüter). Ihr Gesicht war noch bräuner und dadurch das Weiße an ihren schwarzen Augen noch weißer geworden. Auch ihre Arme waren lederbraun, doch sah ich, wie sie den kurzen Nermel zurückschob, daß die braune Region unter dem Stattenstoff ein scharf abgegrenztes Ende nahm und von da ab eine blendend frische Weiße begann. Sie lachte mich an, blöde und freundlich — ihre Zähne sind so herrlich, als ob sie falsch wären — warf sich mir rasch zu Füßen und sogleich hatte ich ein Gefühl, als ob sanfte Tischläschen mir über beide Beine und den Rücken liefen. Das waren Panni's Hände, die mir beim Hineinstecken der Schuhhügel an den Knöcheln herumkrabbelten. Ich kann das Gefühl nicht genau beschreiben; es war etwas darin von behaglicher Kaminwärme und fählem Frühlings-schauer. So mag dem kleinen Ast am Hollunderstrauch zu Muthe sein, wenn der erste Osterföhnenstrahl die matt glänzenden Knospen kühlt, die sich an ihn gesetzt haben. O Natur, wer versteht deine heiligen Schauer!

\*) Sehr wahr empfunden.

Der Lehrer.

Wir gingen in's Speisezimmer. Meine Mutter führte mich dabei an der Hand und sah mich mit einer gewissen Schelmerie an, die ich aber nicht verstand. Ich bemerkte nur, daß meine Mutter, wie immer, die Nägel kurzgeschlitten trug, so daß die kleinen Fleckhügel an ihren Fingern die Nagelränder weißlich überragten. Das war immer so gewesen, aber diesmal fiel es mir auf, weil ich an dergleichen nicht mehr gewöhnt bin.

Im Speisezimmer hörte ich hinter der Thüre ein Röhren. Wer hält mir von rückwärts die Augen zu? Ich rathe und rathe, taste mit der Hand nach rückwärts — wer konnte es anders sein? Julcsa war es natürlich, meine Cousine, die Gespielin meiner Kinderjahre. Ich rufe: Julcsa! Julcsa! und will mich umdrehen, um der Spitzbüb'n einen herzhaften Kuß zu geben. Wie ich aber Hand und Augen frei bekomme, stehe ich befangen da, regungslos, wie ein Baumstrunk, der von der Röthe der Morgensonne übergossen wird. Julcsa war ein großes Mädchen geworden, und welch' ein Mädchen! Welch' ein Mädchen!

Wir wanderten hinaus auf die alten Spielplätze, indem wir Papa seinem Nachmittagschlächchen und Mama ihren häuslichen Sorgen überließen. Julcsa hatte meinen Arm genommen und ich schämte mich fast, sie anzusehen. Ich fühlte mich so selig und doch gedrückt, denn ich konnte nicht vergeffen, daß ich mit me i n e n siebzehn Jahren ein Knabe war neben der siebzehnjährigen Jungfrau. Sie schien jedoch nichts davon zu merken und hüpfte in ihrem langen Kleide so frei herum, als ob noch immer die Höschen darunter hervorguckten. „Siehst Du, Sany, da ist der Birnbaum, auf den ich hinaufgeklettert bin, um mich

vor Dir zu verstecken! Beim Hinunterstehen habe ich mir die Strümpfe zerrissen und den Fuß dazu! Und Du loßt Deiner Mama vor, daß Du mich verlegt hättest, nur damit ich nicht ausgescholten wurde. Und hier warf mich Nigo herunter, weil ich sie als Mann reiten wollte! . . . Und hier! hier! Weist Du noch, unwürdiger Verführer, was hier in der Jasminlaube geschehen ist, am Pfingsttage vor vier Jahren? Unglücklicher! Du erröthest! Du bist mir untreu geworden! Haben wir uns nicht hier geschworen, einander zu heirathen und nie Jemand Andern zu lieben? O, gestehe, treulofer Mann — Du liebst nun eine Andre und Julcsa muß ihre Tage im Kloster beschließen!“

So scherzte das göttliche Mädchen fort und ich mußte gezwungen mit ihr lachen, obwohl mir gar nicht so zu Muthe war. Denn sie war schön — wie — nun, das läßt sich nicht beschreiben!\*) Das lag auch nicht in den Augen, in den lieblichen Zügen, in den Grübchen der frischen Wangen — das war überall und nirgends,\*\*) eine Güte und Munterkeit, Treuherzigkeit und Schelmerie, Unschuld und Koketterie war über sie ausgegossen, die mein Herz höher klopfen und meinen Mund verstummen machte und die mich armen, grünen Jungen mit dem Himmel habern ließ, der mich nicht um zehn Jahre früher auf die Welt kommen ließ!

Herrliche Tage und schlaflose Nächte verbrachte

\*) Grundfalsch! Alles läßt sich beschreiben und was nicht beschrieben werden kann, das existirt einfach nicht. Anmerkung des Lehrers.

\*\*) Larifari! Ueberall und nirgends! Das ist bloße Faulheit, um den Stoff nicht durcharbeiten und Konkretes sagen zu müssen. Rückfall in die alte Schule. Derselbe.

lungen, welche dadurch unzweifelbare Beglaubigung gewinnen, daß dieselben von dem Organe des Reichskanzlers, der „Nordd. Allg. Ztg.“, ohne jede Bemerkung übernommen werden. Das Projekt der Verheirathung der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen von Battenberg ist, wie es schon in unserer letzten Nummer angedeutet war, wohl der äußere Anlaß der Krise, deren Ursachen aber tiefer liegen müssen und auf ernstere Differenzen schließen lassen. Diesbezüglich werden den offiziellen Wiener Blättern von einem augenscheinlich sehr gut unterrichteten Berliner Korrespondenten hochinteressante Mittheilungen gemacht, welche wir weiter unten folgen lassen.

Den unter den Telegrammen unserer jüngsten Nummer mitgetheilten Behauptungen der „Nationalzeitung“, welche die Krise als überwunden bezeichnet, tritt die „Kölnische Zeitung“ mit der Bemerkung entgegen: Wenn die „Nationalzeitung“ sagt: „Das Entlassungsgesuch des Reichskanzlers sei weder eingereicht, noch beabsichtigt, der Reichskanzler habe es gar nicht nöthig gehabt, an den Rücktritt zu denken“, so sind wir genöthigt, festzustellen und nachdrücklich zu betonen, daß dieses Blatt auch heute noch von dem Verlaufe und Stande der Dinge gar nicht unterrichtet ist. — Die „Konservative Korrespondenz“, das offizielle Organ der altkonservativen Partei, hält sogar eine Beilegung der Krise für nahezu unmöglich. Sie bezeichnet als eigentlichen Krisengrund Differenzen in der inneren Politik. Der Kaiser habe den Eindruck, daß sein Rath bei der Krone nicht dieselbe Werthschätzung genieße, wie bei Kaiser Wilhelm. Zwischen seinem tatsächlichen Antheil an manchen Beschlüssen und dem von der öffentlichen Meinung vorausgesetzten bestehe ein Mißverhältniß, welches eine andere Lösung als den Rücktritt des Reichskanzlers kaum zulasse. Ebenso wird der Münchener „Allgemeinen Zeitung“ unter dem gestrigen Datum telegraphirt, daß Anlässe zu Differenzen auch auf dem Gebiete der inneren Personalfragen vorhanden seien.

Der Berliner Korrespondent der Wiener Offiziellen meldet zur Geschichte der Krise unter dem Gestrigen:

Von bestunterrichteter Seite wird mir über die Kaiser-Krisis Nachstehendes mitgetheilt. Am 31. März erließ Kaiser Wilhelm dem Kaiser zum Vortrage und erfuhr von ihm, daß die schon seit langer Zeit geplante Verbindung zwischen der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Alexander von Battenberg demnächst verwirklicht werden solle. Fürst Bismarck erhob sofort alle jene Bedenken, welche er als Leiter der auswärtigen Politik Deutschlands gegen diesen Plan vorzubringen sich verpflichtet hielt. Der Kaiser eröffnete nun dem Fürsten, daß diese Verlobung der sehnlichste Wunsch der Kaiserin sei, worauf Fürst Bismarck bat, von der Kaiserin empfangen zu werden. Dieser Empfang wurde sofort bewilligt und Fürst Bismarck entwidmete nun in Gegenwart des Kaisers vor der Kaiserin seine Gründe gegen den Verlobungsplan. Die Kaiserin konnte jedoch aus diesen Gründen nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß die Verbindung unausführbar sei, und sprach sich rückhaltlos in diesem Sinne aus. Der Kaiser erwiderte, daß dies seine Ansicht sei und er seinen Widerpruch nicht aufgeben könne und daß er, wenn die Kaiserin auf der Verlobung bestünde, die Demission überreichen würde. Die Krise besteht also seit 31. März. Am nächsten Tage, am 1. April, war der Geburtstag Bismarck's und beim

Diner hielt der Kronprinz den bekannten Toast, dessen Text heute im authentischen Wortlaut veröffentlicht wurde. Man wird die Bedeutung des Toastes unter diesen Umständen würdigen können. Während der Kronprinz auf Bismarck toastirte, hatte dieser bereits seine Demission angekündigt. Am 2. und 3. April war der Fürst wieder zum Vortrage in Charlottenburg, doch gelangte die Verlobungsfrage nicht zur Besprechung, zumal kein äußerer Anlaß vorlag. Am 4. April wurde dem Fürsten mitgetheilt, daß ein weiterer Schritt in der Sache geschehen sei und daß die Ankunft des Battenbergers bevorstehe. Von diesem Augenblicke an wurde die Krise akut. Der Fürst eröffnete augenblicklich dem Kaiser, daß er auf seinem Standpunkt beharre, daß er die Ankunft des Battenbergers als den ersten Schritt zur Verlobung betrachte und daß er deshalb an dem Tage, an welchem die Reise des Battenbergers beschlossen würde, die Demission überreichen würde. Diese Erklärung hat der Fürst gestern Nachmittags in längerer Unterredung mit der Kaiserin wiederholt, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Kaiserin von ihrem Plane abzubringen. Gleichwohl hat der Fürst in einer Hinsicht das Feld behauptet. Die Abreise des Prinzen Alexander wurde vorläufig verschoben und somit der äußere Anlaß zur Demission einstweilen entfernt. Die Verhandlungen zwischen der Kaiserin und dem Fürsten nehmen ihren Fortgang, aber auf beiden Seiten zeigt sich keinerlei Neigung, nachzugeben. So kann man also heute noch nicht sagen, die Krise sei überwunden, aber auch nicht sagen, daß die Demission zur Wahrheit werde. Ein Arrangement, so glaubt man in unterrichteten Kreisen, werde getroffen werden. Welches, das weiß allerdings Niemand anzugeben. Die Kaiserin hat sich mit dem Gedanken, diesen Herzensbund ihrer Tochter mit dem Prinzen von Battenberg zu knüpfen, so sehr vertraut gemacht, und ihre Ausdauer, wenn sie einen Entschluß gefaßt hat, ist so groß, daß man von ihr in diesem Falle keine Nachgiebigkeit, höchstens Aufschub ihrer Absichten erwarten kann; davon aber, daß der Fürst seinen Widerspruch aufgeben, kann ebenfalls keine Rede sein. Für ihn handelt es sich hier nicht allein um die politischen Folgen des Schrittes, sondern auch um die prinzipielle Seite der Frage. Er will von den Traditionen seiner Politik nicht einen Fuß breit aufgeben und die Opposition gegen Battenberg gehört zu diesen Traditionen. Unter Kaiser Wilhelm wurde wiederholt der Verlobungsplan zur Sprache gebracht, scheiterte aber stets an dem Veto des Kanzlers. Würde dieses Veto jetzt wirkungslos sein, so würde der Kanzler annehmen, daß es keine traditionelle Bismarck-Politik mehr gibt, und damit würde er die Möglichkeit geschwunden sehen, die Geschäfte weiterzuführen. Der Kaiser selbst verhält sich in dieser Frage passiv. Er will das Glück seines Kindes nicht hindern, aber er will kein feines Preis die politischen Empfindungen des Fürsten Bismarck verletzen. Er überläßt die Unterhandlungen der Kaiserin. Heute Nachmittags wurde in den dem Reichskanzler nahestehenden Kreisen berichtet, die Lage sei unverändert und man könne nicht wissen, wohin der Konflikt führen werde.

Ein in später Abendstunde abgefasstes Nachtrags-Telegramm derselben Blätter berichtet:

Unterrichtete Kreise glauben nicht an die baldige Beendigung des Konfliktes. Man erzählt Aeußerungen Bismarck's, die über seine Entschlossenheit, an seinem Standpunkte festzuhalten, keinen Zweifel lassen. Er hat Personen seiner Umgebung gegenüber offen erklärt: „Wenn die Verlobung zustande kommt, bin ich nicht eine Stunde länger Minister.“ Es kann, so wird in Regierungskreisen berichtet, nicht oft genug wiederholt werden, daß es sich Fürst Bismarck nicht allein um den Battenberger, sondern um die prinzipielle Frage handelt, ob er seine Politik weiterführen kann oder nicht; wenn andere Einflüsse und Be-

weggründe, als die bisher in der Politik Deutschlands leitenden zum Worte gelangen, dann will der Fürst die Geschäfte nicht weiter führen. Er ist entschlossen, in diesem Falle ein Exempel zu statuieren und wird diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne sich für alle Zukunft vollkommen freie Hand zu sichern.

Die „Bosnische Zeitung“ hält die öffentliche Erörterung der Krise und ihrer angeblichen Motive für bedenklich. Kaum sei es ernstlich zu glauben, daß ein Heirathprojekt die Ruhe Europa's und das Wohl des Reiches gefährden könnte. Wenn es aber der Fall wäre, würden der Kaiser und der Kanzler bald eines Sinnes sein. Jedenfalls seien öffentliche Konfliktsbetrachtungen unerwünscht. Die „Bosnische Zeitung“ macht darauf aufmerksam, daß bereits halboffizielle Blätter, wie das „Deutsche Tageblatt“ und das „Frankfurter Journal“, direkt auf „eigenmächtige englische Einflüsse“ hinzuweisen beginnen. Interessant ist, daß auch die ultramontane „Germania“ schreibt, der Rücktritt des Kanzlers aus Gründen der äußeren Politik könnte schwer äußere Gefahren hervorrufen.

Die Berliner „Freisinnige Zeitung“ erinnert an eine frühere Erklärung Bismarck's, wonach in Deutschland niemals eine Politik befolgt werden wird, welche mit dem Landesinteresse in Widerspruch steht. Erst vor kurzem rief der Kanzler aus: „Wir Deutsche fürchten nur Gott, sonst Niemanden“, und jetzt verbolmet sich die „Kölnische Zeitung“ eine solche Furcht, welche nur durch jene überboten wurde, als einzelne Berliner Kreise Preußen als den Vasallen des Czaren betrachteten. Eine so weit gehende Beachtung des Czaren ist nicht geeignet, die Achtung Deutschlands zu heben. Was den Toast des Kronprinzen anbelangt, ist es wohl möglich, daß irgend ein Berichterstatter von dem Geklagten das eine oder das andere Wort fallen läßt, aber es ist eigentümlich, daß er so etwas gehört habe, was gar nicht gesagt worden ist. Die 46 Millionen wahre deutsche Herzen, welche mit Hoffen und Bangen Alles vom Fahnenträger erwarten, hat also der Berichterstatter zur Rede nur hinzugedacht.

Inspirirten deutschen Provinzialblättern wird mitgetheilt, daß bei einem eventuellen Rücktritte des Reichskanzlers auch die Demission des Grafen Herbert Bismarck zu erwarten sei.

Der offizielle Berliner Hofbericht demontirt ausdrücklich und mit gewissem Accent die in einzelnen Blättern aufgetauchte Nachricht, daß die Kaiserin Victoria den Fürsten Bismarck zum Geburtstag persönlich beglückwünscht habe.

Die Königin von England trifft einer Orientnachricht zufolge in Berlin gegen den 12. April zum Geburtstage der Prinzessin Victoria ein.

Sehr beachtenswerth ist die Beurtheilung der Bismarck-Krise in Rußland, wo man das Battenberg'sche Eheprojekt, wie es scheint, durchaus nicht als Provokation auffassen würde. Demnach wären die bekannten Ausführungen der „Kölnischen Ztg.“ russischer, als die der russischen Blätter. Aus Petersburg wird nämlich heute telegraphirt:

Die Gerüchte von dem Rücktritte Bismarck's erklärt man als Manöver des Reichskanzlers zur Mas-

ich durch die süße Freundin. Ich liebte sie, ohne Hoffnung natürlich, aber doch nicht ohne Wonne, jedenfalls ohne einen anderen Wunsch, als sie zu sehen und ihre holde Stimme zu hören. Sie mußte mir schließlich angemerkt haben, daß ich ihre Schelmerieen nicht mit der gleichen Unbefangenheit erwiderte, denn sie wurde eruster, sah mich prüfend an und sagte schließlich: „Du, Sándor, ich muß ernst mit Dir reden! Heute, nach dem Souper, wollen wir ins Klavierzimmer gehn, während Papa und Mama ihre Mariage spielen. Du gefällst mir nicht mehr, ich muß Dir den Kopf zurechtsetzen.“

Und so saßen wir im Klavierzimmer, Hand in Hand am offenen Fenster, durch welches der Mond hereinstrahlte und ganz ahnungsvoll schwarze Schatten warf, denn die Stube war unbeleuchtet. Herzlich, innig und warm sprach sie zu mir, fast flüsternd und doch so eindringlich, daß meine ganze Seele in zitternde Bewegung gerieth und im Widerschein ihrer leuchtenden Schwesterliebe stimmerte, wie ein Strom im Lichte des Vollmondes.

„Ja, mein guter Sándor, ich liebe und bin geliebt. In ein, zwei Jahren hoffe ich, meinem Béla zu gehören, dem besten, tüchtigsten, edelsten Manne, dem je schwere Arbeit vor der Zeit die Haare gebleicht hat. Wenn Du meinst, mich anders, denn als Bruder zu lieben, so glaube mir, daß es nicht so ist, denn ich weiß, was Liebe ist. Das ist kein Wünschen und Sehnen und unbestimmtes Verlangen und Streben, wie es in Dir vorgeht und was gar nichts Anderes sein kann, als die Ahnung, daß man einmal lieben wird! Sondern es ist Ruhe, Festigkeit, Vertrauen, Glaube und Klarheit. Liebe ist Ueberzeugung, nicht Ahnung. Liebe ist so verläßlich, so sicher, so — so fest, fest! Schau, ich glaube, man muß schon Alles ein wenig kennen und

stark verachten, was im Leben sonst Verlockendes ist, um zu lieben und sich zu sagen: alles Andere ist nichts. Liebe ist Alles! Ein Knabe, wie Du, kann noch nicht lieben. Ich will Dir nicht weh thun, Sándor, sondern Dich beruhigen: Du bist nicht im Stande zu lieben, obwohl Du leiden magst, wie irgend ein Schwärmer. Das ist ja so die Kindeskrankheit, die wir Mädchen auch durchmachen, wenn wir kleiner sind. Der größte Schmerz dabei ist, daß man uns für noch kleiner und jünger ansieht, als wir eigentlich sind, daß man uns nicht glauben und uns nicht ernst nehmen will. Das ist nicht recht, denn wir leiden, wie die Großen. Nicht wahr, Sándor? Nun, seufze nicht, ich will Dir ja gestehen, daß ich Dir Alles glaube. Du hast mich lieb, sehr lieb, ich gefalle Dir sogar und Du denkst nicht ohne Bitterkeit, daß unsere Wege auseinandergehen. Weißt Du, was Dein Trost sein soll? Daß in zehn Jahren Du es sein kannst, der mich tröstet, denn dann wirst Du erst lieben und ich vielleicht ausgiebig lieben. Du liebst jetzt nicht mich, sondern die Liebe. Wir werden uns trennen und nicht dieselben sein, wenn wir uns wiedersehen. Ich will Dir sagen, daß ich mich im Voraus freue, was Du für ein trefflicher, edler Jüngling sein wirst, wenn Du wieder kommst. Du wirst kein Großhüter, kein Basirter, kein Spötter und kein Praktikus sein, das weiß ich bestimmt. Und woher ich es weiß? Weil Du jetzt so kindisch in Deine Cousine verliebt bist und ihr doch nicht den Hof gemacht, sie auch nicht einmal in Scherze geküßt hast. Stehst Du, Sándor, Du bist kein gewöhnlicher Knabe, in Dir lebt ein Ideal! O, wie freue ich mich darüber, wie gut wird Dir das thun und wie stolz werde ich auf Dich sein!“

So sprach sie, drückte mir warm die Hand

und ließ mich allein. Ich saß lange am Fenster und sah hinaus, ohne etwas Bestimmtes zu denken. Ich glaubte erst vor Schmerz zu vergehen und fühlte doch, daß ich beruhigt war. Was hatte so auf mich gewirkt? Ihre Schmeichelworte und Mahnungen? O, nein. Die positive Mittheilung, daß sie liebte und verlobt war. Das gab mir einen Ruck und gleich darauf einen Halt. Was von Weh in mir zurückblieb, das schien mir so süß, daß ich es nicht mehr missen wollte. Ich war so geklärt, so gereinigt, ich fühlte, daß ich dem schönen, jungen Wesen mit einer Bewunderung anhing, die mich vor mir selbst erhob. Ich wünschte nie anders zu lieben, als ich sie liebte, so rein, so ohne Wunsch, so warm und so entsagend. . . . Meine zukünftigen Tage liegen in der Hand des Schicksals; ich ahne und weiß auch aus Büchern, daß manches Leid und manche Freude mich durchritteln werden, aber ich glaube fest, daß ich nicht unglücklich und nicht verloren sein kann, so lange ich Julcsa sagen kann: Es lebt noch in mir, das Ideal!

Vor der Hand heißt es: Julcsa.

Schlussnote des Lehrers: Die Arbeit nimmt einen trefflichen Anlauf, bleibt sich aber nur bis zum Auftreten der ganz verschwommenen Julcsa getren. Von da ab zerflattert sie und wird ganz interesselos und unbrauchbar. Die zweite Hälfte mit ihrer unbestimmten Idealbuselei ist so recht die Rehrseite der trefflichen Einleitung. Man vergleiche nur die martig gezeichnete Figur des Hirschler mit jener der Julcsa, von der man nicht weiß, ob sie groß oder klein, blond oder schwarz ist, ja, nicht einmal, wie sie heißt und wie sie nach Ris-Laf kommt. Ohne diesen Schluß wäre die Arbeit vorzüglich; so ist sie kaum als genügend zu bezeichnen. Claire.

Firung neuer Pläne. Die „Presse“ äußert, selbst die Verlobung des Battenberger's könne Rußlands Vertrauen in die Friedensliebe des Kaisers Friedrich nicht erhältern. Der Battenberger sei Rußland jetzt gleichgiltig. Das „Nowoje Wremja“ sympathisirt fogar mit dem Projekte und meint, der Battenberger als Schwiegerjohn des deutschen Kaisers müßte jegliche Absichten auf den bulgarischen Basallenthron endgiltig aufgeben, die Lösung der bulgarischen Frage würde dadurch beschleunigt werden. Die Anhänger des Battenberger's in Bulgarien würden sich dann schneller zur Verjagung des Koburger's und der Annahme eines Rußland genehmen Fürsten entschließen.

Budapest, 7. April.

\* Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Landesvertheidigungsministern und dem gemeinsamen Kriegsminister, betreffend die **Geneuerung und Reform des Wehrgesetzes**, sind so weit gediehen, daß nunmehr die meritorischen Verhandlungen in erster Reihe zwischen den beiderseitigen Landesvertheidigungsministern fortgesetzt werden. Dieser wichtige Gesetzentwurf dürfte diesmal mehrere Modifikationen von wesentlicher Bedeutung enthalten. Die „B. K.“ weiß hierüber Folgendes zu melden:

Vor Allem ist die ziffermäßige Fixirung des Kriegszustandes der gemeinsamen Armee eine mindestens überflüssige. Dem Parlamente steht ja mit der Votirung des Rekrutenkontingents ohnehin die Feststellung des Präsenzstandes zu, so daß die möglichst genaue Aufrechterhaltung des Kriegszustandes von 800,000 Mann stets von der Legislative gesichert und kontrollirt werden kann. Das Parlament begibt sich durch das gegenwärtige Gesetz förmlich des Rechtes, eventuell auch ein kleineres Rekrutenkontingent bewilligen zu können, ganz abgesehen davon, daß die Regierung thatsächlich eine Gesetzesverletzung begeht, wenn, was ja kaum zu vermeiden, der Kriegszustand faktisch auch nur um zehn oder zwanzig Mann niedriger oder höher ist. Selbstverständlich involvirt die Nichtfixirung des Kriegszustandes durchaus nicht eine Erhöhung desselben, was die Regierungen um so weniger planen, als ja die Ersatzreservisten auch im Sinne des bisherigen Wehrgesetzes im Mobilisirungsfalle einberufen werden. — Eine weitere wichtige Aenderung des Wehrgesetzes wird die Bestimmung bilden, daß die Wehrpflicht anstatt mit dem 20. mit dem 21. Lebensjahre beginnt. — Wesentliche Aenderungen werden ferner bezüglich der Einjährig-Freiwilligen-Institution geplant. Namentlich sollen die Einjährig-Freiwilligen im Gesetze ausdrücklich verpflichtet werden, mit Ende ihres Dienstjahres die Dienstprüfung abzulegen, da sie sonst noch ein weiteres Jahr dienen müßten. Hingegen soll es den Einjährig-Freiwilligen nicht unmöglich gemacht werden, während ihres Dienstjahres ihren Studien regelmäßig obzuliegen. Einen wesentlichen Nachtheil des Wehrgesetzes, nicht so sehr in Ungarn, als in Oesterreich, bildete bisher die Bestimmung desselben, welche die provisorische Erhöhung des Friedensstandes auch nur eines geringen Theiles der Armee unmöglich machte. Es können sehr häufig in der einen oder der anderen Gegend der Monarchie Fälle eintreten, die es dringend nöthig machen, daß der Truppenstand der dort garnisonirenden Regimenter zeitweilig erhöht werde. Nach dem bisherigen Wehrgesetze kann ohne förmliche Ordre zur partiellen Mobilisirung eine solche Erhöhung nicht durchgeführt werden, und auch dann können nur die, größtentheils verheiratheten Reservisten mit Unterbrechung ihrer bürgerlichen Beschäftigung einberufen werden. Diefem Uebelstande kann in der einfachsten Weise abgeholfen werden, wenn im neuen Wehrgesetze ausgesprochen wird, daß der Kriegsminister in bestimmten, zu umschreibenden Fällen im Frieden den Stand einzelner Regimenter provisorisch in der Weise erhöhen kann, daß z. B. bloß die Reservisten des jüngsten Jahrganges und außerdem die Ersatzreservisten, die ja ohnehin lediglich durch das Los eine so unvergleichlich günstigere Situation haben, zu ihrer Truppe einberufen werden.

Die Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Ministerien werden übrigens noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen und gelangen die betreffenden Gesetzesvorlagen keineswegs vor dem Herbst in den Parlamenten zur Unterbreitung.

\* Heute hielt das **Abgeordnetenhaus** seine erste Sitzung nach den Osterferien und der Abgeordnete Szrányi beeilte sich, die große Skala mit der verheerenden Ueberfluthung von Ungarn, welche neuer so viele Landestheile schwer heimgejucht haben, zur Sprache zu bringen, um einerseits für die möglichste Linderung des momentanen Elends zu plaidiren, andererseits aber auf Maßnahmen gegen künftige ähnliche Katastrophen zu dringen. Die Minister Tiffa und Baross gaben nacheinander Erklärungen ab, welche an sich auch von der Opposition mit Befriedigung entgegen genommen wurden. Der Ministerpräsident betonte, die Regierung habe in ihrem Wirkungskreise alles Mögliche zur Abwendung der Gefahr und dort, wo die Katastrophe dennoch nicht verhindert werden konnte, zur Linderung der Noth aufgewendet. Allgemeine Zustimmung fand die Aeußerung des Kabinettschefs, daß für die Unterstützung der Hilfsbedürftigen trotz der gegenwärtigen Finanzlage Geld vorhanden sein müsse. Szrányi brachte überdies einen Antrag auf Einsetzung einer Enquete zur Prüfung der Mängel unserer Flußregulirungen ein, welchen aber Kommunikationsminister Baross als unzumuthbar bezeichnet, da der Minister unter eigener Verantwortung das Nöthige ohnehin veranlasse. Was die sogenannten

Fachenkneten anbelangt, sind auch wir der Ansicht, daß mit solchen Auskunftsmittein nicht viel auszurichten ist, wie dies die bisherigen Erfahrungen genügend bewiesen haben. Bei uns wird eher zu viel, als zu wenig enquetirt, und vor lauter Enqueten kommt man gewöhnlich zu keinem Entschlusse, und die viele Zeit, welche mit den Enqueten vertrödelte wurde, hat gewöhnlich nur dazu gedient, ebenso schätzbares, als todttes Material in Form von umfangreichen schöngedruckten Berichten für die Archive zu liefern. Wohl aber muß die Regierung, welche Enqueten für überflüssig hält, selber eine planmäßige zielbewußte Thätigkeit entfalten. Diesbezüglich hat nun Herr v. Baross sein heutiges Versprechen einzulösen. Ein wirklich greifbares Resultat hatte das heutige Auftreten Szrányi's insoferne, daß die Abgeordneten über seine Initiative einhellig auf ihre Diäten für einen Tag zu Gunsten der Nothleidenden verzichteten. — Unser Bericht über die heutige Abgeordnetenhaus-Sitzung befindet sich auf der Beilage.

\* Heute hat die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses beschlossen, im Laufe der künftigen Woche in die Generaldebatte über den auf die **Spiritussteuer** bezüglichen Gesetzentwurf einzutreten; damals wird der Ministerpräsident auch Mittheilungen über die ins Auge gefaßte Kontingentirung und über die Durchführungsmodalität derselben machen.

\* Der in Karansebes gewählte Abgeordnete Michael Popovics tritt in die Fußstapfen seines Vorgängers Trajan Doda; er erscheint nicht im Abgeordnetenhaus, überreicht auch sein Wahlprotokoll nicht, doch legt er auch sein Mandat nicht nieder. In Folge dieses Verhaltens wird es ihm ebenso gehen, wie vor ihm dem Herrn Doda, es wird nämlich sein Mandat für erloschen erklärt und in Karansebes die Neuwahl ausgeschrieben werden. Präsident Pechy hat ihn im Sinne des Gesetzes aufgefordert, sein Wahlprotokoll binnen 15 Tagen einzureichen, worauf Popovics ablehnend antwortete. Der Präsident meldete dies heute dem Abgeordnetenhaus und nun liegt die Sache zur Entscheidung vor der Inkompatibilitätskommission.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. April.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten Nachstehendes:

die erste: Sitzungsbericht des Abgeordnetenhauses, Aus dem Vaurathe, Umschreibung von Immobilien, Städtische Neuigkeiten, Gerichtshalle, Der Kapitalist, Handelsübersicht der Woche, Verkehr der Fruchtschiffe, Pester Waaren- und Effektenbörse, Wiener Fruchtbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Todtenliste, Wasserstand, den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: Die „Feuilleton-Zeitung“ (Neue Moden, „Allerlei“ und die Fortsetzung der Novelle „Christine“), sowie die Fortsetzung des „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate.

\* **Ernennungen.** Ministerial-Konzepts-Adjunkt Ernst Litajny, Sekretär des Preshburger Obergepans, unter Belassung in dieser Dienststellung, zum Ministerial-Konzipisten; Ministerial-Konzepts-Adjunkt Stephan Menye, Sekretär des Obergepans des Eisenburger Komitats, unter Belassung in dieser Dienstleistung zum Ministerial-Konzipisten.

\* **Zum deutschen Generalkonsul in Budapest** soll statt des zum Präsidenten des deutschen Reichspatentamtes ernannten Wojanowski, einer Meldung der „Kölnischen Ztg.“ zufolge, der Legationsrath bei der Londoner Botschaft, Baron Pleßjeu, ernannt werden.

\* **Unsere Königin in England.** Kaiserin-Königin Elisabeth hütete gestern wieder das Zimmer. Dienstag erfolgt die Abreise nach Bournemouth, wo die Kaiserin-Königin und Erzherzogin Valerie bis 16. d. verweilen. Alsdann ist ein längerer Aufenthalt in Baden-Baden in Aussicht genommen.

\* **Vom deutschen Kaiser.** Das „N. W. A.“ erhält von außergewöhnlicher Seite Mittheilungen, die leider die Besorgniß nicht ungerechtfertigt erscheinen lassen, daß die nachtheilige Wirkung der jüngsten Ereignisse sich zu bald geltend machen könnte. Es seien in Wien verlässliche Nachrichten eingetroffen, wonach sich bei Kaiser Friedrich wieder bedenkliche Anfälle von Athemnoth eingestellt haben. Es wird befürchtet, daß unterhalb der Kanüle neue Anfälle von Lungenerkrankungen seien. Die Kanüle wurde seinerzeit schon mit Rücksicht darauf so lang genommen, wie nur irgend möglich, um durch das Neß neuer Wucherungen dringen und die Erstidungsgefahr fernhalten zu können. Dadurch entstehen aber bedenkliche Unzukömmlichkeiten anderer Art, vor Allem aber Reizungen durch die Kanüle selbst. Man erinnert sich jetzt, daß Professor Bergmann in San Remo die Periode verhältnismäßigen Wohlbefindens des hohen Patienten auf etwa vier Wochen bemessen hatte und daß diese Frist sich nunmehr ihrem Ende nähert. — Dem gegenüber meldet die „Magdeb. Ztg.“: Professor Esmarck hat den Kehlkopf des

Kaisers einer gründlichen Untersuchung unterzogen und mit Maxenzie eine ausführliche Unterredung gehabt. Das Ergebnis der Untersuchung war ein verhältnismäßig sehr günstiges. Gefährliche Weiterwucherungen im Halse, die man namentlich nach der Tracheotomie befürchtete, haben nicht stattgefunden. — Telegraphisch wird uns aus Wien gemeldet: Anschließend an die Mittheilungen des Abendblattes erhält das „Neue Wiener Tagblatt“ von hervorragender fachmännischer Seite aus Berlin die Mittheilung, daß die nothwendig gewordene Verlängerung der Kanüle als Zeichen ernstlicher Verschlimmerung aufzufassen sei, da die Verlängerung nur bis zu einer gewissen Grenze erfolgen kann, bei welcher die normale Ernährung des Patienten überhaupt aufhören muß.

\* **Die Gossjaden in Gödöllö.** Laut dem kürzlich ausgegebenen Ausweise wurden im Jagdjahre 1887 im königlichen Leibgehege zu Gödöllö 3991 Stück nützliches und 2332 Stück schädliches Wild erlegt, wovon S. E. M. a. J. 1888 Stück streifte.

\* **Von der Donau.** Der Wasserstand der Donau in der Hauptstadt ist in kontinuierlicher Abnahme begriffen. Heute Mittags betrug derselbe 520 Cm., woraus sich seit gestern Abends eine Abnahme von 13 Cm. ergibt.

\* **Die Theuerung in der Hauptstadt.** Durch den am 1. d. M. in Kraft getretenen Gesetzartikel 47 v. J. 1887 sind die, auf die Konsumsteuern nach Wein, Fleisch, Zucker und Bier bezug habenden Bestimmungen der Gesetzartikel 28 v. J. 1875 und 3 v. J. 1883 außer Kraft gesetzt worden. Nach dem neuen Gesetze wurde die Konsumsteuer auf dem Gebiete der Hauptstadt für Wein um 50, für Zucker und Zuckersubstitute um 50, für Fleisch um 25, für Bier um 100 Prozent erhöht. Mit der Erhöhung der Konsumsteuer geht selbstverständlich auch diejenige des Kommunalsteuerzuschlages einher, womit wieder eine Erhöhung der Preise der betreffenden Artikel im Kleinhandel verknüpft ist. Die Theuerung ist am Dstersonntag thatsächlich eingetreten — für die hauptstädtische Bevölkerung ein höchst unwillkommenes Osters. Der gewöhnliche Tischwein ist um 2 kr. per Liter, das Bier um 1 kr. per Glas, der Zucker um 4 kr. per Kilogramm theurer geworden; auch das Fleisch ist im Preise gestiegen, nur scheinen sich die Fleischauger betrefens des Maßes der Preissteigerung noch nicht geeinigt zu haben, denn während Einige die Preise bereits erhöht haben, nehmen Andere noch eine zuwartende Stellung ein und halten vorläufig die alten Preise aufrecht. Für den „kleinen Mann“ bedeutet diese Theuerung eine ganz empfindliche Steigerung seiner Ausgaben.

\* **Winterschnee.** Wie zu erwarten stand, ist der Schnee auch uns nicht erspart geblieben. Der Schneefall war ein anhaltender; es schneite von früh Morgens bis Mittag, doch vermochte sich der Schnee nicht zu halten und schmolz, sobald er zur Erde fiel. Nachmittags wagte sich die Sonne für kurze Zeit hervor und die Kälte ließ ein wenig nach, gegen Abend jedoch wurde es wieder empfindlich kalt. Schneefälle und winterliche Kälte werden heute auch aus der Provinz und aus Oesterreich gemeldet.

\* **Ueber den Herzensroman Alexander von Battenberg's** und der Prinzessin Victoria von Preußen, welcher die Bismarck-Krise herbeigeführt hat, lesen wir im „N. W. A.“:

Die Herzensneigung des Prinzen Alexander datirt aus dem Jahre 1885; von jener Zeit an nimmt sein Liebesroman seinen Anfang. Prinzessin Victoria hatte aus dem Munde ihrer königlichen Großmutter, der Beherrscherin Englands, ein enthusiastisches Lob über die Vorzüge Alexander's vernommen, und die Erziehung des Prinzen selbst diente wahrlich nicht dazu, das Urtheil der Großmama zu desavouiren. Königin Victoria selbst, dem jungen Fürsten von jeher geneigt, hatte ihn besonders in ihr Herz geschlossen, als er bei der Vermählung ihres Lieblingskinds, der Prinzessin Beatrice, mit seinem Bruder Heinrich Battenberg als Trauzeuge auf der Insel Wight erschienen war. Der 18. September des gleichen Jahres 1885 brachte dem Fürsten die Herrschaft über Dalmatien und weitere zwei Monate später errang er sich auf den Schlachtfeldern den Ehrennamen des „Löwen von Dragoman“. Sieben Monate später und der bulgarische Fürstentraum war ausgeräumt; doch bald sollte sich dafür sein kaum begonnener Herzensroman weiterpflanzen. Wieder führte ihn, den Depossedirten, der Weg nach Berlin. Diesmal blieb er dem Palats in der Wilhelmstraße fern, denn der eiserne Kanzler hatte es ihm nicht verziehen, daß er seine Kreise zu stören gewagt, daß er den ersten Riß durch Bismarck's Schöpfung, den Berliner Vertrag, vollbracht hatte. Hingegen ward er bei der kronprinzlichen Familie, die er später auch auf deren Buen retiro zu Nordwood aufsuchte, ein gern gesehener Gast. Die jetzige deutsche Kaiserin begrüßte in ihm einen lieben nahen Verwandten, Friedrich erhte in ihm den wackeren Kriegshelden. Und Prinzessin Victoria? Nun, die Ereignisse haben bewiesen, daß sie ihn nicht mit scheelen Augen betrachtete. Prinzessin Victoria war inzwischen zu einer stattlichen Jungfrau erblickt. Seither haben sie sich nur ein einziges Mal, wenn wir nicht irren, zu Campiglio in Südtirol. Aber wogu wäre denn die Kunst des Schreibens erfunden, wenn sie nicht auch jungen Liebenden dienlich sein dürfte. Der Roman näherte sich seinem Ende. Der kaiserliche Patriarch Wilhelm soll, als er von dieser Herzenssache Wind bekommen hatte, dieselbe sehr ungnädig aufgefaßt haben. Aber zwei mächtige schützende Feen, die Königin und Kaiserin Victoria von England-Indien und die Kaiserin

und Königin Victoria von Deutschland sollen, wie man spricht, die Sache der Liebenden verfechten. Daß sie siegreich sein werde, wäre, da drei Victorien im Spiele sind, eigentlich nur in der Ordnung. Die Prinzessin, welche am nächsten Mittwoch das 22. Lebensjahr vollendet, ist eine jener Erscheinungen, welche man in Oesterreich-Ungarn mit dem Prädikate „Lieb“ bezeichnet. Blond, die Mittelgröße überragend, blau von Auge, erinnert sie viel mehr an ihre Mutter und Großmutter, als an ihren kaiserlichen Vater. Anmuthig in ihrem Benehmen, bescheiden in ihrem Auftreten, schüchtern fast, stets einfach gekleidet, würde man sie weit eher für irgend eine junge britische Lady, als für die Tochter eines der mächtigsten Herrscher dieser Welt halten. Das ist die Heldin von des Battenbergers Roman, als Frau so sympathisch, wie der Held als ganzer Mann!

**\* Todesfall.** Vorgesern starb in Wien der geachtete Kaufmann Emanuel Singer, Vater des in unserer Hauptstadt als Vertreter der „Neuen Freien Presse“ wirkenden, bekannten Publizisten Sigmund Singer.

**\* Defraudation bei einer Bezirksvorsteherung.** Ein Kanzlist der Vorsteherung des 7. Bezirks machte gestern freiwillig der Oberstadthauptmannschaft die Anzeige, daß er Regal- und Gewerbelizenzgebühren im Belaufe von 6000 fl. defraudirt habe. Die Defraudation wirft ein seltsames Licht sowohl auf die Bezirksverwaltung, als auf die den Bürgermeistern obliegende Kontrolle. Es wurden nämlich jene Gelder seit dem Jahre 1885 unterschlagen, ohne daß man dahinter gekommen wäre. Hätte sich der Defraudant nicht selbst gestellt, so würde man die Malversation auch jetzt noch nicht entdeckt haben. Die Kontrolle hätten nicht bloß der Bezirksvorsteher, sondern auch die Bürgermeister üben sollen, allein die Bezirksvorsteherungen wurden wohl in Folge der Cholera-Epidemie von einem der Vizebürgermeister inspiziert, aber auch da nicht hinsichtlich ihrer Gesamtgebühren Wenn man also heute anlässlich der „Entdeckung“ jener Unterschlagung über die verwahrloste Bezirksverwaltung, die eine dringliche Reform erheischt, sich entrüstet, hat man wohl nicht weniger Grund, die noch eigentümlichere Magistratsverwaltung, unter welcher solche Dinge durch Jahre ungestört, weil unkontrollirt geschehen können, an den Pranger zu stellen. — Ueber die Defraudation, von der hier die Rede, erfahren wir Folgendes:

Der aus Sorokfar gebürtige, 32jährige Kanzlist der Vorsteherung des 7. Bezirks, Géza Kákap, stellte sich gestern bei der Oberstadthauptmannschaft mit der Selbstanzeige, daß er in amtlicher Eigenschaft beiläufig 6000—6000 Gulden veruntreut habe. Kákap beorgte die Ausstellung von Gewerbebescheinigungen und Regalizenzen der Bezirksvorsteher Joseph Schön hatte Kákap seit 1884 mit der Behebung der Gebühren betraut und ihm gestattet, dieselben nachträglich in die Vorsteherungskasse abzuliefern. Bei dem blinden Vertrauen, dessen sich Kákap bei seinem Vorgesetzten infolge seiner pünktlichen und fleißigen Dienstleistung, sowie seiner sonstigen Ausführung erkaufte, verfiel er auf den Gedanken, die Gelder für sich zu behalten, und er konnte dies seit 1885 fortsetzen, ohne daß die Manipulation entdeckt worden wäre. Die größten Mißbräuche verübte Kákap mit den Regal-Geldern. Anstatt die um das Schankrecht Ansuchenden mit der Anweisung der Vorsteherung zum Steueramte zu schicken, um dort die für das Ausübungsrecht festgesetzten, oft ziemlich beträchtlichen Beträge zu erlegen, behob er selbst diese Beträge und bestattete eigenhändig deren Empfang. Der Defraudant reiste am verfloffenen Dienstage, ohne hiezu die Erlaubnis einzuholen, nach Wien, von wo er gestern hieher zurückkehrte und dem Bezirksvorsteher seine Veruntreuungen brieflich aufdeckte. Dann verfügte er sich zur Oberstadthauptmannschaft, welche ihn auf Grund seiner Selbstanzeige sofort in Haft nehmen ließ. Er gestand daselbst, auch in der kleinen Lotterie gespielt und Promessen gekauft zu haben. Die Oberstadthauptmannschaft machte gestern Nachmittag telephonisch beim Bürgermeister Kármay von dem Geständnisse Kákap's die Anzeige. Der Bürgermeister entsandete den Obernotar zur Polizei und auf Grund der dort eingeholten Informationen suspendirte der Bürgermeister den Kanzlisten Kákap vom Amt und von den Bezügen, auch ordnete er die Untersuchung der Geld- und sonstigen Gebahrung bei der Vorsteherung des siebenten Bezirks an. Bei der bereits in Angriff genommenen Untersuchung dieses Gebahrens wird die Summe des unterschlagenen Betrages zu eruiiren sein, wie auch, wer bei der Bezirksvorsteherung die Schuld trägt, daß die Unterschlagung seit Jahren geschehen konnte. Die Untersuchung führt Magistratsrath Dr. Nagy mit einem Buchhaltungsorgan und wird diese wenigstens einige Tage in Anspruch nehmen. Für die unterschlagenen Gewerbebescheinigungen ist jedenfalls der Bezirksvorsteher haftbar, die Regalegebühren jedoch, welche die Parteien Kákap anvertrauten, während sie dieselben eigentlich bei der Steuerkasse einzuzahlen gehabt hätten, werden die Parteien neuerdings zu entrichten haben. Interessant ist auch die Frage, wie es kommt, daß man diese Parteien seit drei Jahren nicht gepfändet hat, nachdem doch Kákap ihre Gebühren nicht abführte. Ueber die Vorsteherung des siebenten Bezirks herrscht übrigens längst Unzufriedenheit und hat deshalb der Vorsteher Schön schon vor längerer Zeit resignirt. Es wurde auch zweimal der Konkurs für die Neuwahl ausgeschrieben, doch beide Male resultatlos, so daß Schön beibehalten werden mußte.

**\* Verhaftung der Spezialitäten-Trafik.** Die in der Wälgasse befindliche Spezialitäten-Cigarren- und Tabak-Großtrafik der Firma J. G. Mayer, vormalig Szemek und Mayer, wurde heute in staatliche Verwaltung übernommen. — Wie wir hören, hat sich der bisherige Inhaber der Spezialitäten-Trafik, Herr Mayer, in solvenz erklärt und hat heute eine Konferenz der Gläubiger stattgefunden.

**\* Die Veruntreuungen bei der Landes-Bildergalerie.** Infolge der von Karl Pulsky gegen Koloman Szabo erstatteten Strafanzeige wurde auf

Grund der im Laufe der Voruntersuchung zu Tage geförderten Daten gegen Koloman Szabo wegen des Verbrechens der Veruntreuung bei der Staatsanwaltschaft die Anzeige erstattet.

**\* Der Josephstädter Klub** hielt heute unter Vorsitz Robert Remis seine ordentliche Jahresversammlung. Sekretär Dr. Joseph Hüvös verlas den Jahresbericht, wonach der Klub im verfloffenen Jahre zehn Ausschüßungen hielt, ferner mehrere Tanzunterhaltungen veranstaltete. Die Einnahmen betragen im Vorjahre 6047 fl. 73 kr., die Ausgaben 5700 fl. 70 kr.; für dieses Jahr sind an Einnahmen 5657 fl. 3 kr. präliminirt. Der Bericht gedachte der durch das Ableben der Mitglieder Dr. Stephan Ladanyi und Bela Adamek erlittenen Verluste. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen, worauf die Generalversammlung dem Präsidium das Absolutorium ertheilte und dem Kassier Alois Michl Dank votirte.

**\* Unglücksfall auf der Donau.** Aus Mohács wird uns unterm Gestrigen geschrieben: Heute Morgens 6 Uhr ereignete sich bei der hiesigen Donau-Ueberfuhr eine entsetzliche Katastrophe. Die mit zahlreichen Personen, ferner mit Wagen, Pferden und Ochsen beladene Ueberfuhr-Platte wurde durch einen bisher noch nicht eruirten Umstand an eine Mühle getrieben. Die Fährer zersplitterte in Folge des Zusammenstoßes; Menschen und Thiere fielen in die Donau und konnten nur zum Theil gerettet werden. Es ist noch nicht konstatiert, wie viel Personen ertrunken sind. Der Zusammenstoß erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß die angefahrne Mühle stark beschädigt und noch zwei Mühlen von ihrem Standplatze weggerissen wurden.

**\* Kaiserin Victoria und die Berliner.** Die jüngste Nummer des Londoner Wochenblattes „The World“ bringt die nachstehende Korrespondenz aus Berlin, die jedenfalls dafür bezeichnend ist, in welcher Weise man in englischen Kreisen das Gebahren der preussischen Konservativen beobachtet und beurtheilt. Die Korrespondenz lautet:

„Der neue Kaiser von Deutschland lebt noch, und was noch mehr bedeutet, er sieht ganz darnach aus, als ob er noch einige Zeit leben wollte. Das ist das Verbrechen, dessen man Sir Morell Macenzie anklagt, und das ist die Ursache der Thränen, welche die konservativ-feudale und reaktionäre Presse von Deutschland vergießt. Es gibt eine deutsche Partei, welche seit mehr als zehn Monaten sicher glaubte, daß der Nachfolger des Kaisers Wilhelm, Prinz Wilhelm, der „deutsche Soldat“ und nicht der liberale liebenswürdige „Kronprinz“ sein würde, der „Englishman“, wie man ihn in diesen Kreisen nennt. Diese kleine, aber sehr einflußreiche und mächtige Clique kann es dem englischen Arzt nicht verzeihen, daß er ihre Hoffnungen zerstört hat. Die Leute, welche zu dieser Clique gehören, wissen nicht, wie sie ihren Grimm zum Ausdruck bringen sollen. Sie schüren die Erregung gegen die Kaiserin, weil sie englische Stoffe trägt. Sie belegen den Kaiser mit Epitheten: sie nennen ihn Kohnl, weil er zwei politischen Persönlichkeiten von jüdischer Abstammung (Samson und Friedberg) Auszeichnungen verliehen hat; sie nennen ihn Friedrich der Dritte, statt Friedrich der Dritte. All dies könnte einem ersten Wolfe finstlich erscheinen, aber unter diesen lächerlichen Neußerlichkeiten verbergen sich sehr ernste Fragen. Nach und nach gewöhnt sich das deutsche Volk daran, alle Akte des Kaisers Friedrich als null und nichtig zu betrachten. Ein Befehl, der zur Zeit des früheren Kaisers augenblicklich und bis zum Tipfelchen auf dem vollzogen worden wäre, wird jetzt diskutirt, bestritten und von den Höflingen beleitigt, die immer hoffen, daß die Ausführungen dieses Befehles bald überflüssig werden würde. Ja, selbst Persönlichkeiten, welche die höchsten Stellen einnehmen, widerstehen nicht der Versuchung, dasselbe Spiel zu treiben. Die Aerzte richten das größte Unheil an. Jede Berliner Familie hat einen „Hausarzt“ und dieser „Hausarzt“ erachtet es als eine heilige Pflicht, Mann, Frau und Kinder gegen die Engländer aufzuheken. Der Groll der Aerzte allein genügt, um den Haß gegen die Kaiserin zu erklären, dem man in allen Klassen der Gesellschaft begegnet.“

**\* Graf Ludwig Zay** ist, wie uns aus Wien telegraphirt wird, heute Morgens hochbetagt in Hainburg gestorben. Der Verbliebene entstammt einer der ältesten Adelsfamilien Ungarns und zeichnete sich 1848 bei Isaszeg besonders aus. Er wurde mit dem Leopoldorden und der Kriegsdekoration ausgezeichnet.

**\* Vitrioldrama.** Der 28jährige Omnibuskutscher Emerich Paveleere unterhielt mit der 24jährigen Dienstmagd Marie Lóth seit mehreren Jahren ein Liebesverhältnis. Als diesem Verhältnisse ein Kind entsprossen war, versprach er seiner Geliebten, sie zu ehelichen. Kurz darauf jedoch nahm er ein anderes Mädchen zur Frau. Die Betrogene wollte sich an dem Treulosen rächen und goß dieiem heute Vormittags in der Nähe des arztischen Bades Vitriol ins Gesicht. Der schwer Verletzte wurde ins Nothauspital, Marie Lóth zur Polizei gebracht.

**\* Unglücksfall.** Der Honvéd-Mittmeister Ludwig Szentmarij stürzte heute Mittags um 12 Uhr während einer Reiterübung vom Pferde, wobei er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. Der Behauernswerthe wurde von Mitgliedern der freiwilligen Rettungsgesellschaft in seine Wohnung, Perlhuhngasse Nr. 10, gebracht. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser.

**\* Güterverkehr.** Das adelige Gut Sarkány im Komorner Komitat, mit 1258 Joch, veräußerte die Ludwig von Sarkány'schen Erben an Herrn Joseph Eggenhofer durch Intervention der Herren Königung, Oberförster Horváth u. Richard Paz, Wien, Margarethenstraße Nr. 12.

**\* Unserer gesammten heutigen Auflage** liegt die Preis-Liste der hiesigen renommirten Mineralwasserfirma Mattoni u. Wille, königl. verb. Hoflieferanten, bei. Wir empfehlen den p. t. Mineralwasserfontumenten diese Einkaufsquelle auf das Wärmste, da dieses Haus nichts außer Acht läßt, seine Kommittenten in coulantester Weise zu bedienen und durch dessen bedeutenden Umsatz die Frische der Wässer stets gesichert ist.

**\* Priv. österr.-ungarische Staatseisenbahn-Gesellschaft.** Ligitations-Rundmachung. Die in unserer Station Budapest erliegenden unanbringlichen Güter werden im Sinne des §. 61 des Betriebs-Reglements am 12. April l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Magazin III der Station öffentlich veräußert werden. Budapest, im April 1888. Das Direktorium.

**\* „Time is money“**, dieses Sprichwort charakterisirt den heutigen Zeitgeist des Materialismus. — Wer seine Zeit nicht in Acht zu nehmen bestrebt ist, wird rasch überholt und wohl auch niedergetreten von der voranstürmenden Welt und des Zurückgebliebenen harret nebst der Reue nur noch Spott und Mitleid der Vorgesetzten. Wer daher seine Zeit richtig eintheilen und ausnützen will, schaffe sich einen guten Zeitmesser an und als solcher ist die billige und vorzügliche „Waterbury“-Taschenuhr bestens zu empfehlen, die in zwei Ausführungen à 6 fl. 50 kr. und 9 fl. 25 kr. durch die als solid bekannte Firma A. Gottlemann, Wälgasse boulevard 28, Filiale Kronprinzgasse 5, in den Vertehr gebracht wird. Eine gute Taschenuhr bedeutet Zeit — d. i. Geldersparniß. „Time is money“.

**\* Villagründe** am Rosenhügel (Dien), besonders gesunde Gegend, schöne Lage, prachtvolle Aussicht, 10—12 Minuten von der Pferdebahn entfernt, verkauft der Eigenthümer Ludwig Müller, Budapest Sorokfärer-gasse Nr. 4.

**\* Kleiderstoffe,** Vorhänge zu Partipreisen. Herz Mör, Deakg. Nr. 9.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**\* (Königliche Oper.)** In ziemlich rascher Aufeinanderfolge fügt Fr. Bellincioni ihrem Repertoire neue, hier noch nicht geügte Partien ein, das eine Mal mit mehr, ein anderes Mal mit weniger Glück, je nachdem der Charakter der Rolle ihrer künstlerischen Eigenart zusagt. Fr. Bellincioni ist eine Sängerin, die sich in der gemäßigten Zone am wohlsten fühlt, hier vermag sie ihre Vorzüge: natürliche Wärme der Empfindung und geschmackvollen, meist ungesuchten Vortrag wirkungsvoll zu entfalten, aber in der Tropengluth der Leidenschaft kommt ihr schwacher dramatischer Athem leicht ins Stocken. Auch in der heute zum ersten Male gesungenen Partie der Necha in der „Jüdin“ machten alle Szenen von ruhiger Fassung den besten Eindruck; besonders hervorzuheben ist die Romanze, die, obwohl im Tempo zu sehr gedehnt, besetzt vorgebracht wurde und lebhaften Beifall fand, wogegen die darauf folgende scharf dramatische Szene matt abfiel. Die Turolla hat in diesem Duett und dem sich anschließenden Finalterzett Löwe angefallen, die ans Innerste griffen. Herr Brulik sang den Cleazar mit besonders guter Disposition und in Herrn Mey besitzt die königliche Oper einen Cardinal Brogni, wie ihn wohl keine zweite Opernbühne Europa's aufzuweisen hat; diese Gesangsleistung ist einfach vollendet. Der Chor klang heute besonders frisch, das Orchester besonders grell. Das Haus war sehr schwach besucht. A. B.

**\* (Volkstheater.)** In dem seit jüngster Zeit ziemlich fruchtbaren Garten der ungarischen Operrettendichtung ist sie herangeblüht, „Die Rose von Peking“, und es freut uns, konstatiren zu können, daß die neue Blume eine der werthvolleren ist in dem bunten Kranze, den uns jener Garten bis nun geliefert. „Die Rose von Peking“, deren erste Aufführung heute vor ausverkauftem Hause stattfand, verspricht, ein hervorragendes Zugstück des Volkstheaters zu werden. Die beiden jungen Leute, die sich zusammenthaten, um auf dem neuesten so beliebten Gebiete der Operette vor der Defentlichkeit zu debütiren, haben da ein redliches Stück Arbeit verrichtet, und was sie leisteten, trägt die unverkennbaren Spuren wirklichen Talents. Das von Max Rothauer verfasste Libretto zeigt, daß der Autor ein wigiger Kopf ist, dem das richtige Verständniß nicht abgeht für das komische streifende Tagesfragen, deren humoristische Seiten in dem altchinesischen Gewande nur noch drölicher erscheinen, und dessen Gemüth andererseits empfänglich ist für die echte Poesie, die er geschickt und glücklich in die richtige Form zu kleiden weiß. Daß ihm hiebei stellenweise Banalitäten unterlaufen, daß der Wig nicht immer einschlägt, daß er manchmal forcirt erscheint und seine Spitze sich eben deshalb abplattet, das sind kleinere Mängel, die durch das Amüsante des Ganzen wettgemacht werden. Die junge Rose von Peking ist eigentlich eine alte Bekannte, sie ist die Märchenprinzessin Turandot, die sich damit unterhält, ihren Freiern Räthsel aufzugeben und sie nach Nichterrathung derselben enthaupten zu lassen. Endlich wird ihr Herz selbst die Beute des schwierigsten aller Räthsel, der Liebe, und nach mannigfaltigen Intriguen, an denen sie übrigens selbst den meisten Antheil hat, wird sie die glückliche Braut ihres Kalaf, dessen Seligkeit durch den geringfügigen Umstand nicht beeinträchtigt wird, daß er in der Operette den allerdings ebenso orientalischen Namen Hassan bekommt. Von eigentlicher Handlung ist in dem Stücke nicht viel vorhanden; dieselbe ist vielmehr eine ziemlich lose Kette lustiger Episoden voll schnurriger Anachronis-

men und wichtiger Notz, die ihre erheitende Wirkung selten verfehlen. Eine angenehme Ueberraschung bietet die Musik der neuen Operette. Der Name des Komponisten, Eugen Stojanovits, bisher bloß durch die verständnißvollen, oft schneidigen Musikkritiken einer ungarischen Zeitung bekannt, hat sich da mit einem Schläge einen ganz anständigen Platz in der Reihe heimischer Liedichter errungen. Die „Rose von Peking“, sein Erstlingswerk, enthält eine reiche Fülle angenehmer Melodien, deren viele von nachhaltiger Wirkung sind. Wenig Schablonenhaftes, wenig von der bei jungen Komponisten so beliebten „Anlehnung an bewährte Muster“, — eine originelle, schaffensstüchtige Kraft offenbart sich hier, die abseits wandelt von der, lärmenden Effekten dienenden Heerstraße und sich mit Grazie ihren eigenen Weg bahnt in das Reich des wirklich Schönen, zugleich auch in die Gunst des Zuhörers. Zwar ist die Richtung noch nicht ganz sicher, die Kraft — zumal in der Instrumentierung — nicht immer stark genug, um das zu erreichen, was sie wollte, doch verräth jede einzelne Nummer richtigen Geschmack und wahres Talent — Eigenschaften, die zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft Stojanovits' berechtigen. Zu dem durchschlagenden Erfolge, den die Operette bei der heutigen Premiere hatte, trug auch die gute Rollenbesetzung ihr Wesentliches bei. Der „Hassan“ der Frau Blaha war eine ausgezeichnete Leistung, die vom Publikum wiederholt stürmisch applaudirt wurde. Gleichfalls sehr gut war Frau Segyi (Kurandot-Adelma), die heute besonders vorzüglich disponirt war. Auch Fräulein Ligeti (Zuzumi) trug ihre Lieder recht hübsch vor und mußte dieselben wiederholen. Frau Csatai (Sarina) als komische Alte trug viel zur Erheiterung des überaus beifallslustigen Hauses bei, welches auch den Komikern Kaszai (Ka-Gan-Vi) und Gyöngyi (Jan-Gee-Kia) verbientes Lob spendete. Lobend verdient auch die nach Originalzeichnungen angefertigte glänzende Ausstattung des Stückes hervorgehoben zu werden. Die Autoren wurden nach jedem Aktstich wiederholt gerufen. — s.

(Deutsches Theater.) Die erste Rolle, mit der Frau Franziska Ellenreich heute Abends im deutschen Theater ihr Gastspiel begann: Francillon, erschien uns als eine kräftige und bedeutende schauspielerische Leistung, die dem Gastspiel Erfolg, dem Publikum künstlerische Anregung und Genuß verspricht. Frau Ellenreich verfügt über ihre Kunstmittel mit einer Sicherheit, die umso erstaunlicher ist, als sie ihr Spiel reich nuancirt, in raschen und scharf kontrastirenden Gegensätzen sich bewegen läßt und oft auf schmalster Kante balancirt, ohne je das Gefühl der Unsicherheit im Publikum zu erwecken. Ausgezeichnete Schulung, sorgsamsten Fleiß und eindringendes Verständnis verräth die Sprache. Trogdem sie als Francillon leidenschaftlich bewegt und rasch spricht, erzielt sie schon in der Konversation Effekte, die nur wahre Meisterschaft dem oft spröden Stoff zu entlocken weiß. In der Gestaltung ist sie eigenthümlich. Ihre Francillon ist tiefer, leidenschaftlicher, pathetischer, als die nervöse Gestalt Dumas'. Auch diese Francillon hat Nerven, aber noch mehr Gemüth und Gefühl, keine Francillon, sondern eine nicht nur dem Namen, auch dem Wesen nach verdeutschte „Franzi“, die aber dann dennoch etwas Anderes vorstellt, als sie ist. Ungeachtet dessen war der ganze erste Akt mit seiner prickelnden Konversation vortrefflich, der Höhepunkt aber der leidenschaftliche Ausbruch am Schluß ihrer Selbstanklage, der bei offener Szene lauten Beifall fand. Ueberhaupt gab es eine ganze Menge ausgezeichnete Einzelheiten, nur der Gesamtindruck war kein ungemischter, schon deshalb, weil jene souveräne Sicherheit der Künstlerin Francillon viel reifer und überlegter erscheinen läßt, als sie ihren Worten und Handlungen und — Jahren nach ist. Das Publikum unterhielt sich sehr gut, trogdem man eigentlich die Entdeckung macht, daß Francillon, öfter angehört, nicht eben gewinnt. — r.

\* Die Volkstheaterkommission hat heute die Erlaubniß erteilt, daß das Volkstheater vom 15. Juni bis 15. August geschlossen bleibe; ferner daß dasselbe im November für vier Abende an Sarah Bernhardt überlassen werden könne.

\* Im deutschen Theater spielt Frau Franziska Ellenreich morgen, Sonntag, als zweite Gastrolle die „Dette“ in dem gleichnamigen Sittenbilde von Sardou.

\* Im Sommertheater im Stadtwaldchen fanden die bisherigen Vorstellungen des Zaubermärchens „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ trotz der anhaltend ungünstigen Witterung vor gut besuchtem Hause statt, so daß dieses Stück auch für die ganze künftige Woche auf dem Repertoire verbleibt.

Offener Sprechsaal.

Moll's Hanfblanntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche M. Moll's Schutzmarke und Unterschrift trägt. Geprüfte Einreibung bei Gicht, Rheuma und Erkältungskrankheiten aller Art; in Umschlägen bei Schmershaften Schwellungen und Entzündungen. Eine Flasche mit genauer Anweisung 80 kr. Hauptvertrieb durch Apotheker M. Moll & Co. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. Depots in allen renommirten Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Monarchie; man verlange ausdrücklich Moll's Präparat.

Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Statt jeder besonderen Anzeige empfehlen sich Verwandten und Bekannten  
**S. A. Friedler,**  
Dr. Verthold Beer,  
als Verlobte. 23585

**Ueber Füred am Plattensee**  
ertheilt jedwede Auskunft: Kurarzt Dr. Heinrich Mangold bis 24. d. M. in Budapest, VIII. vas-utca Nr. 19. später in Balaton-Füred. 23579

**Budapest Józsefvárosi Kereskedök- és Iparok-Nyelintézele.**  
Wir verzeihen Spa... mit 5% pro Anno und leisten Rückzahlung... dem jeweiligen Kassestande entsprechend, eventuell ohne Einhaltung der vereinbarten Kündigungsfrist. Solventen Kaufleuten und Gewerbetreibenden gewähren wir in unserem Personal-Kredit-Verein Kredite von 50 fl. bis 4000 fl. unter constanten Bedingungen und mäßigen Zinsen. Unsere vollstän dige Antheilsscheine befehlen wir bis zur Höhe von 70% Kreditgefuhe werden entgegengenommen in unserem Komptoir Keres-pest-ut 39, von 9-12 Uhr Vormittags  
23520 Die Direktion.

**Für leidende Füße**  
empfehle ich mein Erzeugniß in Fußbekleidung.  
**H. Gerö, Schuhmachermeister,**  
Budapest, V., gr. Kronengasse, Leopoldstadt Kirchenbazar.

**Das beliebteste vaterländische Sauerwasser**  
ist die  
**Mohaer Quelle.**  
**Agnes**  
Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Josef und Sr. Maj. König Milan von Serbien  
dient dieses Sauerwasser als regelmäßiges Tafel-Getränk. Zeigt ausgezeichnete Dienste bei Verdauungsbeschwerden. Bestes Tafel- und Erfrischungs-Getränk. Mit Wein genossen, erfreut es sich der weltverbreitetsten Beliebtheit.  
Jährlicher Verkauf 2 Millionen Flaschen.  
Hauptniederlage: L. Edeskuiv, 2. ung. u. 2. serb. Hof-Mineralwasser-Fabrikant  
So auch zu haben in allen Apotheken, Spezererhandlungen, Hotels und Restaurationen.

Nur noch wenige Tage hier!  
**Gelegenheitskauf von echten Delgemälden**  
von bedeutenden Meistern jeden Genres in größter Auswahl. Ich gebe die ganze Kollektion, bestehend von 70 Stücken in jeder Größe, zu jedem Preis ab. Zu besichtigen von 9 Uhr Früh bis 6 Uhr Abends Unter Brunnstraße 13, 1. Stock, Thür 2. M. Fixler.

**Telegramme.**  
**Die Kanzler-Krise.**  
Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Hiesige maßgebende Stellen erhielten gestern aus Berlin Drahtberichte, worin die Meldungen der „Kölnischen Ztg.“ über die Bismarck-Krise bezüglich der Thatsachen bestätigt wurden. Hingugefügt war die Bemerkung, daß die baldige Beilegung der Differenzen wohl zu hoffen sei. Zur richtigen Beurtheilung des von Bismarck gethanen Schrittes dient übrigens die hier mit großer Bestimmtheit auftretende Nachricht, daß die das Heirathsprojekt pouffirenden Persönlichkeiten nicht bloß die Erhebung des Battenberger's in den preussischen Fürstenstand, sondern auch dessen Dekorierung mit dem Orden pour le Merite und Auszeichnung durch Verleihung eines preussischen Armeekorps-Kommandos in Vorschlag gebracht hatten.

Berlin, 7. April. Während die hiesigen Blätter heute ausnahmslos glauben, die Krise sei abgethan, versichert man in politischen Kreisen, daß die Krise vorläufig nicht beendet ist. Die „Köln. Ztg.“ ist gut berichtet, wenn sie meldet, der Kanzler habe für den Fall der Verlobung seine Entlassung bereits erbeten. Das einzige Symptom, welches für den günstigen Ausgang der Krise im Sinne des Verbleibens Bismarck's vorliegt, ist die Einwilligung der Kaiserin zur vorläufigen Verschiebung der Verlobung. Diese war bereits für den 12. April, den Geburtstag der Prinzessin Victoria, festgesetzt, und es mag die Empfindlichkeit des Kanzlers auch verlegt haben, daß er von dem Projekt, das seiner Ausführung schon so nahe war, erst wenige Tage vorher Kenntniß erhielt.

Für die Stimmung ist folgende Episode, die man sich hier erzählt, bezeichnend: Als Fürst Bis marck unmittelbar nach dem Thronwechsel beim Kaiser zum Vortrag erschien, war die Kaiserin, die seit der Krankheit immer in der Nähe ihres Gemahls ist, anwesend. Dem Reichskanzler fiel die Anwesenheit der Kaiserin auf, doch wurde darüber nicht gesprochen und der Kanzler hielt seinen Vortrag. Als er aber zum zweiten Male in Charlottenburg erschien und die Kaiserin wieder im Arbeitszimmer des Kaisers war, zögerte der Kanzler, seinen Vortrag zu beginnen und als der Kaiser ihn fragte, warum er nicht beginne, antwortete er freimüthig, es sei ihm ungewohnt, daß der Kaiser beim Vortrag nicht allein sei und er würde ein beklemmendes Gefühl nicht los, wenn die Kaiserin anwesend sei. Die Kaiserin verließ hierauf das Arbeitszimmer und wohnte den weiteren Vorträgen nicht bei.

Berlin, 7. April. Die „Nationalzeitung“ bleibt dabei, daß die Frage wegen des Battenberger'schen Eheprojektes zur Zeit erledigt sei. Der Reichskanzler habe politische Gegen gründe geltend gemacht und der Plan sei nicht weiter verfolgt worden. Der Reichskanzler hatte keinen Grund, ein Demissionsgesuch zu beabsichtigen. Was geschehen würde, wenn die Frage von Neuem hervortrete, ist eine Frage für sich. Es ließen sich Verhältnisse denken, bei welchen der Heirath kein Hinderniß entgegenstände, zum Beispiel wenn die bulgarische Frage gelöst wäre.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Die Behauptungen über den Krisenstand widersprechen sich total. Thatsächlich ist die Heirathsfra ge noch unerledigt, doch scheint die Politik des Kanzlers siegen zu sollen. Fast wichtiger als der bisherige Krisengrund erscheinen aber die Wirkungen, welche die Animosität der konservativen Blätter gegen die Kaiserin im Gefolge haben dürfte. Die Artikel der „Kölnischen Zeitung“ erzeugten an höchsten Stellen eine Stimmung tiefer Bitterkeit, welche die Keime künftiger Konflikte enthält, ja, vielfach wird schon die mögliche Rückwirkung auf innerpolitische Verhältnisse erwogen.

Die Reise der Kaiserin in die über schwemmen Gebiete wird sogar ebenfalls schon als politisches Symptom betrachtet, indem man meint, daß die vorhandenen tiefen Gegensätze eine räumliche Trennung der zu meist in Betracht kommenden Personen erfordern.

Die liberalen Hoffkreise, die gegemwärtig am besten unterrichtet sind, erklären, es widerspreche der Würde des Kaiserhauses, Rücksicht auf den möglichen Unwillen des russischen Czaren zur Richtschnur in einer Privatangelegenheit zu nehmen. Andererseits wird aus der Umgebung des Kanzlers darauf verwiesen, daß schon die Streichung des Battenberger's aus der preussischen Armeeliste das Heirathsprojekt ausschließen sollte. Nach Aeußerungen der Intimen Bismarck's ist übrigens zweifellos, daß es dem Kanzler mit dem Rücktrittsgedanken höchster Ernst ist. Daß die Krise jedenfalls bald wieder hervorbrennen wird, wird allgemein geglaubt; in engeren Kreisen wird sogar schon der Statthalter Hohenlohe als künftiger Reichskanzler genannt. Auch der Umstand, daß der Kaiser verschiedene Personen empfing, von denen der Hofbericht nichts meldete, wird als wichtiges Symptom beurtheilt, ebenso, daß die Kaiserin und nicht der Kronprinz das Ueberschwemmungsgebiet bereist.  
Der Umfang der Stellvertretung s-

Befugnisse des Kronprinzen bleibt unbekannt; man erfährt nichts von den Gegenständen, welche der Kaiser dem Kronprinzen zur Erledigung zuweisen beabsichtigte.

Durchaus nicht nebensächlich ist folgendes Detail: Fürst Bismarck begnügte sich nicht mit dem mündlichen Vortrage seiner Bedenken gegen das Eheprojekt, sondern überreichte noch außerdem dem Kaiser ein Memorandum, welches nicht weniger als 32 Seiten zählte. Zum Schlusse desselben findet sich eben jene hochwichtige Stelle, worin der Kanzler um seine Entlassung bittet.

Berlin, 7. April. Das Heirathsprojekt der Prinzessin Victoria mit dem Vatemberger ist durchaus noch nicht abgethan. Die Kaiserin hält mit zäher Ausdauer daran fest und Bismarck's Drohungen mit der Demission blieben bisher ohne jede Wirkung.

Berlin, 7. April. Herbert Bismarck hatte gestern Abends eine längere Unterredung mit dem Botschafter Schuwaloff in dessen Palais.

Berlin, 7. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Was das Befinden des Kaisers anbelangt waren in der letzten Zeit die Nächte zuweilen durch Kopfschmerzen unterbrochen. Der Auswurf ist erheblich geringer und garnicht mehr gefährlich. Der Appetit und der Kräftezustand ist befriedigend. Der Kaiser macht Spaziergänge in der Drangerie, da das Wetter für Promenaden im Park und für Ausfahrten noch zu rauh ist.

Berlin, 7. April. (Privat-Telegramm.) Das Befinden des Kaisers ist unverändert, Appetit gut, Kopfschmerzen und entzündliche Erscheinungen fortwährend, Schlingbeschwerden momentan beseitigt. Die Krankheit zog sich in die vorderen Partien.

Berlin, 7. April. Der Kaiser richtete ein Schreiben an den Magistrat, worin derselbe die aufrichtigste Anerkennung und den warmsten Dank für die Ausübung der Trauerstrafe bei dem Leichenbegängnisse des Kaisers Wilhelm ausspricht, welche in der kürzesten Frist und trotz der Ungunst der Witterung nach einem einheitlichen Plan, würdig dem großen Todten, geschaffen und in ihrer sinnigen Ausstattung ein treues Bild der hohen Verehrung und Liebe lieferte, mit welcher sich der theuere Entschlafene in der Hauptstadt von der gesammten Bürgerschaft umgeben wußte. Der Kaiser drückt sein tiefstes Bedauern aus, daß es ihm nicht beschieden war, die Aufschmückung persönlich in Augenschein zu nehmen.

Berlin, 7. April. Die Ernennung des Legationsrates Grafen Ransau, des Schwiegersohnes des Fürsten Bismarck, zum Gesandten am bayerischen Hofe, wird in gut unterrichteten Kreisen als bevorstehend angesehen.

Paris, 7. April. (Privat-Telegramm.) Eine Zuschrift der „Pol. Corr.“ betont, daß dem neuen Kabinete allgemein nur eine kurze Lebensdauer vorausgesetzt und die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß das nächste Kabinete berufen sein werde, die Kammer aufzulösen. Man bedauert, daß Herr Floquet Herr Florens in seinem Kabinete nicht behielt und verargt Ersterem insbesondere die Befegung des Ministeriums des Aeußern durch Herrn Goblet, dem man, bei aller Anerkennung seiner Begabung, gerade die Eignung für das genannte Portefeuille abspricht.

Paris, 7. April. Heute Nachts wurden zwei fälschlicherweise die Unterschriften des Ministers der öffentlichen Arbeiten und des Marineministers tragende Kundmachungen an verschiedenen Punkten von Paris angeschlagen. Die erste zeigt die Errichtung von National-Werkstätten an und in der zweiten werden die ehemaligen Angehörigen der Marine aufgeföhrt, vom Marineministerium Unterstützungen in Empfang zu nehmen. Die Polizei ließ die Aufschläge entfernen und forcht nach den Urhebern der sträflichen Mauthverfehlung.

Wien, 7. April. Während einer Manifestation, welche die Opposition gestern anlässlich des Nationalfestes veranstaltete und die von der Bevölkerung ziemlich gleichgiltig aufgenommen wurde, kam es aus bisher nicht aufgethellter Ursache zu einer Aufruhr. Es fielen mehrere Revolverkugeln, welche eine Person tödteten und eine zweite verwundeten. Nachdem die hiedurch hervorgerufene Panik sich gelegt, setzten die Demonstranten den Zug durch die Straßen fort und verfügten sich zu Delhannis, welchem sie die vom Oppositionsklub votirte Resolution gegen das Ministerium überreichten. Delhannis forderte die Demonstranten auf, in der Opposition wider das gegenwärtige Regime zu verharren. Sonst wurde die Ruhe nicht weiter gestört.

Belgrad, 7. April. Die in auswärtigen Blättern aufgetauchten Gerüchte über eine serbische Ministerkrisis entbehren jeder Begründung.

Szegedin, 7. April. In Folge des Auftrages des Kommunikationsministers traf heute hier der Schiffahrts-Kommissär ein und verfügte die Entsendung von Pontonskähnen und Schleppschiffen nach Tisza-Roff oberhalb Szolnok. Von gestern auf heute ist die Theis um 1 Centimeter gefallen, was dem gestrigen erfolgten Durchbruche des Bajhäter Dammes zuschreiben ist. Heute beträgt die Wasserhöhe 8.29 Meter. Von oben wird Abnahme des Wassers gemeldet.

In den Abendstunden wurden für Szongrad telegraphisch vierzig Kähne erbeten.

Ugram, 7. April. Nachrichten aus Semlun melden das Wachsen der Hochwassergefahr im unteren Donaugebiete. In der verfloßenen Nacht sind in Bezania 28 Häuser, in Pancsova am oberen Temes-Ufer ist eine ganze Gasse eingestürzt. Gestern sendete die Dampfschiffahrts-Gesellschaft Dampfer und Schleppschiffe in die Drischaffen Dvca, Borca, Jabuka und Sevelerin, um die in höchstem Maße bedrohte Bevölkerung zu retten. In Semlun selbst ist der Eisenbahndamm sehr gefährdet. Der Südostwind schlägt Wellen über die Quats und Dämme. Seit einigen Tagen herrschen Regen und Schneefall.

Preßburg, 7. April. (Privat-Telegramm.) Ueber Initiative des Abgeordneten Krauß, der die Finanzierung garantiert, hat heute unter dem Vorsitz des Bürgermeisters eine große Sitzung in Angelegenheit des Eisenbahnbauwes Preßburg-Dedenburg und der Donauüberbrückung stattgefunden, wobei beschloßen wurde, die Verhandlungen mit Energie einem erfreulichen Resultate zuzuföhren.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Bukarest, 7. April. Die Situation der Parteien gegenüber der Regierung ist noch immer unentschieden. Es fanden Versammlungen statt, aber es wurde kein Beschluß gefaßt. Man behält sich die Entscheidung für den letzten Augenblick vor. Rosetti von Catargi befragt, ob und wann man das Parlament auflösen werde, soll geantwortet haben, daß man es aufzulösen werde, aber nicht den Zeitpunkt bestimmen könne. Die vorherrschende Meinung geht dahin, daß das Kabinete trachten werde, die Wahlen bis September hinauszuschieben, um Zeit zur Vorbereitung des Terrains zu gewinnen.

Sophia, 7. April. (Meldung der „Agence Havas“.) Der Sultan ließ den Sanitätsbefehl aufheben.

Frankfurt, 7. April. (Abendblatt.) 42prozentige Silberrente — 4prozentige österr. Goldrente — 4prozentige ungar. Goldrente 77.90, 3prozentige ungar. Papierrente — österr. Kreditaktien 217.37, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 177.37, Karl Ludwigsbahn 158.—, Südbahnaktien 61.50. Still.

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.) Nach Schluß der Abendbörse blieben: Österr. Kreditaktien 271.35, ungar. Goldrente 97.32. Im Abend-Privatverkehr blieben österr. Kreditaktien 271.10, ungar. Goldrente 97.35.

Wettziehungen vom 7. April.

Table with 4 columns: Lot, Budapest, Linz, Triest. Values: 32 55 66 41 43, 63 33 55 32 17, 56 87 15 55 44

Fremdenliste.

— Vom 7. April. —

Marshall's Hotel zur Königin von England. Graf R. Almasy, Gutsb., Páskó. — Graf J. Chorinsky, Gutsb., Szemeréd. — Graf E. Zichy, Gutsb., Klausenburg. — Baron G. Rabanffy, Gutsb., Bada. — Ritter Jeltz v. Raspi, k. k. Regierungsrat, Wien. — E. v. Zoubert, Präsident, Paris. — Th. v. Zafabffy, Gutsb., Dombegyháza. — J. v. Dóra, Gutsb., Dunapentele. — G. Wernel, Gutsb., Tömöröd. — A. Abaffy, Gutsb., Arva. — G. Zmesfall, Gutsb., D. Rubin. — A. Szurecsanyi, Gutsb., D. Rubin. — Dr. J. Rothmann, Advokat, Debreczin. — J. Grebner, Inspektor, Wien. — E. Vaes, Rentier, Paris. — M. Sarison, Rentier, Paris. — E. Bastian, Kaufm., Solingen. — D. Miskeris, Kaufm., Wien. — R. Kruf, Kaufm., Wien. — J. Weunmann, Kaufm., Wien. — M. Petrovics, Kaufm., Semlin.

Sigmund Reini's Hotel National. Baron D. v. Banffy, Obergepan, Dees. — Baronin B. v. Borberg, Gutsb., Lotis. — J. v. Mészényi, Hofhof, Szatmár. — Mme. E. v. Forster-Döry, Gutsb., Zomba. — K. v. Reichidler, Abgeordneter, Preßburg. — A. v. Ziskay, Abgeordneter, Raab. — Gy. v. Bértesly, Gutsb., Moor. — E. J. Herold, Fabrikant, Prag. — P. Gunder, Fabrikant, Wien. — E. Fleber, Oberingenieur, Wien. — J. Lichtenstein jun., Kaufm., Debreczin. — S. Leopold, Unternehmer, Szeghád. — B. Fodor, Defonom, Bukta-Bá. — G. Andráš, Defonom, Raab. — K. Szöke, Defonom, Moba. — F. Jód, Wirtschaftsbearbeiter, Abony. — M. Vechel, Wirtschaftsbearbeiter, Pakš. — J. Ladányi, Richter, Kálfel.

Hotel zum Jägerhorn. Fr. Schmidt, Konfektionärin, Wien. — J. Kuhl, Advokat, Kolocsa. — F. Kettmayer, Kaufm., Wien. — K. Mehner, Fabrikant, Wien. — K. Tulof, Advokat, Steinamanger. — G. Dieling, Ingenieur, Wien. — G. Weinberger, Kaufm., Brünn. — F. Kühle, Kaufm., Wien. — J. Straub, Kaufm., Schludenan. — S. Hirsch, Kaufm., Wien. — J. Fuchs, Fabrikant, Grastitz. — R. Lang, Kaufm., M.-Trübau. — G. Schwarzmayr, Kaufm., Linz. — J. Bauer, Kaufm., Sternberg.

Hotel zum König von Ungarn. L. Szabó, Abgeordneter, Preßburg. — E. v. Hollner, Gutsb., Lenk. — S. Glüd, Kaufm., Almás. — R. Blau, Kaufm., Hamburg. — A. Skibbe, Kaufm., Dresden. — E. Wozajsek, Kaufm., Wien. — J. Handler, Kaufm., Parabugg. — P. Winter, Kaufm., Mohács. — St. Jakovits, Kaufm., Wien. — A. Frankl, Beamter, Pakš.

Holzwarth's Hotel Frohner. E. Szajil, Bauunternehmer, Graz. — K. Westhof sammt Gemahlin, Jolesva. — Dr. A. Goldhammer, Advokat, Debreczin. — Dr. A. Weiß, Advokat, Trencsin. — Dr. B. Brünauer, Advokat, Erlau. — Dr. E. Schönberger, Prediger, Wien. — W. Selli, Prediger, Wien. — Frau J. Graf, Konfektionärin, Wien. — E. Wabl, Kaufm., Wien. — J. Fautl, Kaufm., Wien. — K. Meisl, Kaufm., Wien. — Frau E. Sepler, Fabrikantensgattin, Tirmau. — E. Milutinovic, Kaufm., Pancsova. — J. Bali, Kaufm., Großwardein. — H. Berghoff, Kaufm., Prag. — E. Ehrlich, Kaufm., Jüme. — J. Rosenfeld, Kaufm., Rajsa. — J. Kellner, Kaufm., S.-A.-Ujhely. — G. Neumann, Kaufm., Komorn. — S. Adler, Kaufm., Raichau.

Hotel Budapest. G. Szöke, Gutsb., Ercsi. — S. Klein, Regimentsarzt, Lotis. — S. Löwenjohn, Kantor, Vodic. — J. Penter, Gutsb., Graz. — M. Schmidt, Kaufm., Wien. — F. Helbenberg, Gutsb., Graz. — J. Langberger, Beamter, Ung.-Altenburg. — L. Hirschbirt, Kaufm., Triest. — M. Bigler, Kaufm., Berciorova. — G. Brauner, Gutsb., Légrás. — M. Camilo, Kaufm., London. — L. Szűk, Priv., Hannover. — J. Kramer, Kaufm., Werau. — R. Reich, Kaufm., Bréslau. — J. Stael, Beamter, Pohár.

Schmidt's Hotel Orient. Frau E. Makray sammt Familie, Szolnok. — A. Novák, Domherr, Szatmár. — E. Kiss, Advokat, S.-A.-Ujhely. — J. Köhalmay, Bahn-Beamter, Arad. — S. Klein, Beamter, Erlau. — A. Zabráczy, Gutsb., Szada. — S. Benze, Direktor, Sajó-Gömör. — Dr. E. Farnet, Advokat, Groß-Kanizsa. — Dr. J. Schüss, Arzt, Wien. — A. Granos, Förster, M.-Báthely. — F. Sigmond, Maschinist, Szeghád. — H. Frager, Reisender, Wien. — G. Winter, Reisender, Wien. — S. Krauß, Reisender, Wien. — G. Frank, Kaufm., Pancsova. — S. Nagy, Bahn-Beamter, Klausenburg. — J. Gáspár, Professor, Kolozs-Monostor.

Hotel Bannonia. G. Simonovich, kön. Notär, Gr.-Sz.-Miklós. — W. Marton, Priv., Kóvár. — L. Szendei, Priv., Baranno. — B. Bedrob, Beamter, Szajmár. — Frau M. Janzó, kön. Rathsgattin, Lotis. — J. Haberer, Priv., Miskolc. — M. Hirschenbauer, Priv., Mohol. — A. Löwi, Gutsb., Dég. — G. Szepessy, Fabriks-Direktor, Debreczin. — L. Jód, Gutsb., Szentes. — J. Makay, Advokat, Gyegeéd. — J. Miklósi, Direktor, Erlau. — R. Jure, Advokat, Erlau. — D. Martiny, Notär, Pomáz. — L. Stern, Defonom, Hódmező. — M. Blum, Unternehmer, Baranno. — G. Kiss, Priv., Kecskemet. — Frau E. Hüfta, Gutsb., Turfede. — J. Heveji, Pfarrer, Apca. — B. Desterreicher, Kaufm., Szatmár. — J. Kohn, Kaufm., Sarkad. — H. Engel, Kaufm., Heves. — A. Blumenfod, Kaufm., Miskolc. — J. Bittermann, Kaufm., Miskolc. — S. Fränk, Kaufm., Loionc. — J. Frenyo, Kaufm., Galap.

Hotel zur Königin Elisabeth. Gy. Buh, Honvéd-Lieutenant, K.-Körös. — Gy. Ballai, Priv., Abony. — A. Holzbauer, Fabrikant, Wien. — M. Mihajlovics, Notär, Zombor. — B. Pófa, Inspektor, Szegedin. — G. Desovfky, Jurist, S.-A.-Ujhely. — B. Bojnics, Vizenotär, Zombor. — K. Veslényi, Priv., Zombor. — D. Kovács, Priv., Várgede. — B. Szallai, Gutsb., Várgede. — K. Weiß, Kaufm., Sohl. — P. Blohn, Kaufm., Sohl.

Hotel zum weißen Schwan. M. Weiß, Kaufm., Gr.-Károly. — J. Löwy, Kaufm., Wien. — G. Bolhammer, Fleischhauer, Wien. — D. Jungpreis, Kaufm., Páskó. — S. Rottler, Kaufm., Erlau. — J. Abrahamovich, Kaufm., Györke. — S. Kertész, Baumeister, Györke.

Hotel Tiger. S. A. Brunner, sammt Gemahlin, Priv., Dresden. — K. Nagy, Gutsb., Somogy. — J. Altmann sammt Gemahlin, Kaufm., Somogy. — Frau J. Blau, Priv., Wien. — J. Hoch, Fabrikant, Wien. — E. Reiter, Reisender, Wien. — K. Fulba, Notär, St.-Hubert. — J. Misching, Kaufm., St.-Hubert. — E. Klein, Kaufm., Zombor. — A. Bernfeld, Kaufm., Zombor. — E. Zimmer, Reisender, Wien. — A. Kurz, Kaufm., Graz. — J. Pollizer, Kaufm., Groß-Becskerek. — J. Feiner, Kaufm., Dees. — S. Krauß sammt Sohn, Kaufm., Kaszafalu.

Kreiß' Hotel zum Erzherzog Stephan. A. Ritter v. Zianovfky, Gutsb., Lemberg. — R. v. Szánsky, Gutsb., Lemberg. — A. Goldstein, Kaufm., Wien. — J. Zuppancsics, Kaufm., Laibach. — J. Grünberger, Kaufm., Wien. — M. Löwinger, Kaufm., Preßburg. — J. Adler, Kaufm., Gran. — P. Szafács, Industrieller, Raab. — E. Weiß, Defonom, Késhely. — B. Szalay, Defonom, Késhely. — St. Bernath, Defonom, Szántó.

Kreiß' Hotel zur Stadt Paris. M. E. Grosmard, Schiffsbaumeister, Boulogne. — W. Jámor, bishöfl. Inspektor, Erlau. — M. Gluswiz, Fabrikant, Brünn. — E. Lewinsky, Advokat, Kratau. — J. Rencz, Oberlieutenant, Tolosva. — J. Vitaj, Lieutenant, Tolosva. — J. Scheibner, Ingenieur, Berlin. — L. Baum, Priv., Raab. — M. Pagnitzky, Priv., Newyork. — B. Zechmeister, Priv., Waizen. — J. Ehrlich, Gutsb., Fegveruel. — H. Königstein, Kaufm., Wien. — J. Wagner, Kaufm., Wien. — G. Manzan, Kaufm., Wien. — F. Sigora, Kaufm., Triest. — E. Suleyman, Kaufm., Konstantinopel. — F. Sudami, Kaufm., Konstantinopel.

Herausgeber: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Kungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgeschäft.

Reinwollene schwarze Brodstoffe, 110 Ctm. breit, früher fl. 1.50, jetzt nur 75 kr.

Nur noch bis 30. April d. J.

Griseil farrierte Seidenstoffe früher fl. 1.80, jetzt nur 1 fl.

gelangen sämtliche Waaren aus der

LAKNER KÁLMÁN'schen

Konkursmasse,

bestehend in allen erdentlichen

Woll- und Seidenstoffen, Schlafrock-Stoffen, Samnten, Plüschden, französischen Satin- und Waschstoffen, Spitzen, Spitzenstoffen und Volants, ferner Damen-Kostüme, Jacken, Mantillen, Regenmänteln und Umhüllen und noch vielen anderen Artikeln, um

mehr als auf die Hälfte ermässigten Preisen

zum Verkauf

SERVITENPLATZ Nr. 5.

Echtfarbige französische Satins, früher fl. 1.50, jetzt nur 55 kr.

Frühjahrs Normal-Stoffe, Reinwolle, früher 1 fl. 40 kr., vor 2 Wochen 90 kr., jetzt nur 65 kr.

Echtfarbige französische Cretons, früher 62 kr., jetzt nur 26 kr.

Jeder Rascur entbehrlich! durch meinen neu erfundenen Schnell- und Sicherheits-Rasirmesser-Apparat. mit dem sich jeder des Rasirens Unkundige, ohne Gefahr zu schneiden, den stärksten Part in einer Minute besser als jeder Rascur schnell, gut und sicher selbst rasiren kann. Preis per Stück sammt Gebrauchsanweisung fl. 1.90. Verordnungen per Nachnahme beim Erfinder Nikolaus Girnbal, Friseur, Wien, Stadt, Schottenbastei Nr. 4. G. 209 Anerkennungs-schreiben liegen zur Ansicht auf.

Staines LINOLEUM, F. Walton's Patente. Kork-Teppiche. A. Reichle, Wien, I., Kolowratring 3. Wir suchen einen Vertreter für den Verkauf von Kaffee an Private und Krämer Veräußerung fl. 800 p. M. F. Edding & Co., Hamburg. 2357. Ein großer, seit 22 Jahren bestehender Brauntweinschank ist zu übergeben. Näheres in der Exp. 29484

Möbel - Heiraths - Ausstattungen werden bei besonderer Preisbegünstigung nur solid geliefert durch Steinbach Sándor, Tapezierer, Dekorateur u. Möbelfabrikant, Budapest, Franz Josephsplatz Nr. 6, vis-à-vis der Kettenbrücke und dem neuen Polizeipalais. Tischler- u. Tapezierer-Möbel für mehrere 100 Zimmer stets vorräthig. 23596

Linoleum-Korkteppiche anerkannt bestes englisches Fabrikat von M. NAIRN & Co., größte und bedeutendste Linoleum-Fabrik der Welt. Nairn's Linoleum ist auf den Weltausstellungen in Konkurrenz mit anderen Fabrikaten mit den höchsten Preisen prämiirt worden. Nairn's Linoleum repräsentirt den besten, elegantesten und dauerhaftesten Fußbodenbelag. Nairn's Linoleum wird geliefert in Rollen zum Belegen ganzer Zimmer, als Laufteppich für Korridore und Treppen, ferner in Vorlagen und abgepaßten Teppichen mit kunstvoll ausgeführter Bordüre in den Formaten: Meter 0.70x0.91, 0.70x1.15, 0.91x1.37, 1.37x1.83, 1.83x2.25, 2.25x2.75, 2.75x3.25, 2.75x3.66, 3.20x3.66, 3.66x4.50 etc. Reizende Parquet-Mosaik- und Teppich-Designs. Winter-Kollektion franko. 22321 Briefe und Anfragen sind zu richten an Klinger & Henn, Siegmars-Chemnitz. Alleinverkauf und Versandt-Geschäft von Nairn's-Linoleum für Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Speditionslager: Hamburg und Bodenbach a. Elbe.

Stets frischen Kaffee ohne Brennen, Mahlen, Kochen erhält man durch den Kaffee-Extrakt (Essenz), nur aus der feinsten Kaffeebohne erzeugt ohne jeden Zusatz. 1 Kaffeeöffel Essenz in einer Schale heißen Wassers oder Milch geben sofort einen fertigen, ausgezeichneten schwarzen oder Melange-Kaffee, besonders vortheilhaft auf dem Lande - Eine Liter Prima-Qualität, für über 120 Tassen ausreichend fl. 1.90, 1/2 Liter 1 fl. 1/2, Liter 55 kr. - Nur echt, unverfälscht aus der f. l. a. priv. Ersten Wiener Kaffee-Extrakt-Fabrik von Julius Weiß in Wien, I. Bezirk, Getreidemarkt Nr. 14 Hauptniederlage: Budapest bei Szenes Ede, Dorotheagasse und Andrássystrasse. 16110

Prämiirt Teplitz 1884 (Silberne Medaille). HARMONIUM - FABRIK der 1. reg. Produktiv-Gesellschaft mit unbeschränkter Haftung, WIEN, V., Hartmannsgasse 10 (vormals Jos. Strizik) empfiehlt den geehrten Kunden ihr wohlfortirtes Lager von Harmoniums in allen Größen für Konzerte, Salons, Kirchen, Theater u. Schulen. Ausstirte Preis-Courante gratis und franko. Es werden sämtliche Bestellungen ganz nach Wunsch ausgeführt.

Helgolander Zahntropfen helfen augenblicklich jeden Zahnschmerz und Chron-Obenmatismus. - Preis 1 fl. 50 kr. Madassy-Mundwasser und Madassy-Zahnpulver beseitigen jeden Zahnschmerz und Geruch von hohlen Zähnen. Selbstgewordene Zähne werden schneeweiß. Preis eines Fläschchens 40, 70 kr. und fl. 1.50; einer Schachtel 40 kr. - Hauptdepot bei Koloman Tersinánst, Apoth., Gärtnergasse Nr. 32, ferner bei Zöröt, Apotheker, in der Stadt-Apothek, und in allen größeren Apotheken, sowie bei Heruda, Thalhammer, Kochmeister und Desjéni. Droguisten in Budapest.

Möbel eigenes Erzeugniß gegen Garantie: 2 Chiffone, 1thürig . . . . . fl. 28) 2 Chiffone, 2thürig . . . . . fl. 38) 2 Betten . . . . . fl. 24) 1 Waschkasten, 2thürig . . . . . fl. 14) 1 Schreibsch. . . . . fl. 15) 1 Kredenz . . . . . fl. 20) 1 Ottoman . . . . . fl. 30) 1 Kanapé, 6 Fauteuil, Crepp od. Sourell fl. 68) 2 " 4 " " " " fl. 68) 1 " 6 " " " " fl. 95) und anzahlreiche Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement des Koloman Dósa, Budapest, Elisabethplatz 19, 1. Stoc. Preis-Courante gratis und franko 6884

Billige Baugründe Stadtwaldchen, verl. Königin Elisabethstraße, in der schönsten und gesunden Gegend Budapests, von den parzellirten 95 Gründen sind bereits mehr als die Hälfte verkauft und auch schon viele verbaut. Projektirte Kreisbahn daselbst in Tracirung begriffen, verkaufe zu günstigen Zahlungsbedingungen. Näheres beim Eigentümer Leopold Feivel, Aradergasse Nr. 60. 23501

Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Sitzung vom 7. April. —

Es war vorauszu sehen, daß gleich in der ersten, nach den Osterferien zusammentretenden Sitzung des Abgeordnetenhauses die Ueberschwemmung...

Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses hatte hauptsächlich den Zweck, das Arbeitsprogramm der nächsten Sitzungen festzustellen...

Der Präsident Vechy hatte sodann dem Hause zahlreiche anderweitige Mittheilungen zu machen. Sein Bericht über den in Karanlebes gewählten Abgeordneten...

Präsident Vechy meldete ferner, der Abgeordnete Frankl habe einen Antrag eingereicht, welchen er mit Gestattung des Hauses motiviren möchte...

Daniel Frankl sagte aus diesem Anlasse im Wesentlichen: Seit Wochen werden weite Gegenden des Vaterlandes, besonders das Alßld, vom Hochwasser verheert. Die Bevölkerung hat Tag und Nacht mühsig gekämpft, um der Gefahr entgegenzutreten...

Ministerpräsident Tiza: Gewiß haben wir Alle mit tiefem Schmerz vernommen, daß ein namhafter Theil des Vaterlandes von Ueberschwemmungen schwer heimgesucht ist. Und das geehrte Haus möge mir glauben...

wenn sie hierüber Rechnung legen wird, sie der Zustimmung der Gesetzgebung begeben werde. (Allgemeiner Beifall.) Was weiter zu geschehen habe, kann heute nicht bestimmt werden...

Präsident Vechy bemerkte zu den von Frankl in seiner Rede mündlich gestellten, auf das Abgeordnetenhause bezüglichen Anträgen, daß nämlich das Haus seiner Theilnahme an dem Unglück der Ueberschwemmungen...

Hierauf wurde der von Frankl eingereichte Antrag verlesen; er lautet: „In Anbetracht der riesigen Schäden, welche das Hochwasser heuer im ganzen Lande verursacht und auch heute noch verursacht; in Anbetracht, daß sich die Ueberschwemmungen beinahe von Jahr zu Jahr mehr mindern...

beantrage ich, das geehrte Haus möge den Herrn Kommunikationsminister anweisen, wenn die Ueberschwemmungen vorüber sein werden, eine Enquete von Fachmännern und von Vertretern der interessirten Gegenden und Gesellschaften einzuberufen, welche ihre Ansichten und Wünsche hinsichtlich der Regulirung der noch unregulirten Flüsse...

Zu diesem Antrage bemerkte Minister Baross, es sei überflüssig, der Regierung irgend eine Instruktion zu ertheilen, denn sie thue ohnehin Alles, was geschehen müsse. Sie werde seinerzeit die erforderlichen Vorlagen dem Hause unterbreiten...

Hierauf passirte der Gesetzentwurf über die Einführung der Petroleumsteuer die dritte Lesung, dann aber wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung, am Dienstag, die Verträge mit Spanien, Dänemark und Sanjibar in Verathung zu ziehen.

Aus dem hauptstädtischen Baurathe.

Der hauptstädtische Baurath hat in seiner Sitzung vom 5. d. M. folgende Gegenstände erledigt:

Das Reskript des Ministerpräsidentiums, mit welchem der Sektionsrath Friedrich Tichl für die erledigte Stelle im Baurathe ernannt wird, wurde zur Kenntniß genommen. Der Vorsitzende Baron Friedrich Podmaniczky begrüßte das neue Mitglied...

Die Firma Gebrüder Légrady suchte um alleinige Konzession für die Aufstellung von sechs automatischen Verkaufsstellen für eine in ihrem Verlage erscheinende Zeitung an. Die Baukommission will das alleinige Recht absolut nicht bewilligen...

zeitungslesende Publikum in den bisherigen zahlreichen Verkaufsstellen die Zeitungen ganz bequem kaufen kann. Der Geselligkeitsklub des Eisfabrikanten Extravillans suchte um die Eröffnung des Garayplatzes im 7. Bezirk an.

Die Pläne der Baukommission bezüglich der Arrondirung des Grundes der Max Schüller und Frau im 7. Bezirk, Ecke Almásyplatz und Allianzgasse, sowie der Parzellirung des Grundes der Frau Kaspar Péntek und Konsorten auf dem Bloßberge werden gutgeheißen.

Der Vorschlag der Hauptstadt, auf der Festungsbafei Ahornbäume zu pflanzen, wird mit dem Bemerkten angenommen, daß die Bäume mit einem Rasen umgeben werden.

Der Vorschlag der Hauptstadt, es möge die Mitte des Fischplatzes im 4. Bezirk asphaltirt werden, wurde mit der Abänderung angenommen, daß der ganze von den Fischhändlern okkupirte Platz asphaltirt werde.

Das Ansuchen der Hausbesitzer des Reiterweges wegen Regulirung desselben wird nach den Anträgen der Baukommission gutgeheißen. Gegen die Vorschläge auf Vermehrung der Gaslampen in Döb- und in der Gölz-, Szony- und Pratergasse im 8. Bez., in der Tegla- und Döbplögasse im 2. Bezirk, sowie auf dem Palatinringe und am Luststellungsrayon im Stadtwaldchen erhebt der Baurath keine Einwendung.

Nach Erledigung der Resurde von Philipp Hubert u. Komp., Stephan Ruz, Frau Wilhelm Szabolics und S. Löwy nimmt der Baurath folgende Bauanträge zur Kenntniß:

- Witwe Joseph Kommer, 8. Bezirk, Ecke der Riesen- und Pratergasse, einstöckiger Bau; Andreas Pat, 7. Bezirk, Erdmörnerstraße Nr. 2354-2355, Parterrebau; Max Jeleki, 7. Bezirk, Almásyplatz Nr. 4543-44/a, dreistöckiger Bau; Straßensanierung in der Gölz-, Szony- und Pratergasse im 8. Bez., in der Tegla- und Döbplögasse im 2. Bezirk, sowie auf dem Palatinringe und am Luststellungsrayon im Stadtwaldchen erhebt der Baurath keine Einwendung.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Grundbücher sich einverleibte Besitzwechsel einberichtet: Grund des Justizministeriums, Zollamtstr., Piesten- und Sobággasse Nr. 9229-32 und 38-41, an die Stadtbeförderung und deren Grund...

Altkonung, Kohary- und Solyomgasse Nr. 1040-50, auf das t. ung. Avar, respektive Justizministerium, Tausch; Haus der Berthold und Moritz Teltich, 7. Bezirk, Armenhausplatz Nr. 11, auf Franz Radoczy um 95,000 fl.; und des Letzteren Haus, 8. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 75, auf B. und M. Teltich um 55,000 fl. im Tauschwege; Liegenschaftsanschein der Frau Ferdinand Hübnér, Andrássystraße Nr. 3144-57, und noch 10 Liegenschaften auf die minderjährigen Geschwister Hübnér, Erbschaft; Häuser des Georg Mayer, Lönyagasse Nr. 54, Soroffäergasse Nr. 61, Mühlgasse Nr. 9, auf die Geschwister Mayer, Erbschaft; Liegenschaft des Daniel Wagner und Frau, Soroffäergasse Nr. 98, 100 und 102, auf Dr. Daniel Wagner jun. und Frau; Liegenschaft der Wilhelm Deutschländer und Komp., Esterházygasse Nr. 8, auf Ladislaus Goyer um 17,187 fl. 50 kr.; Haus des Julius Klein, 5. Bez., Watznerring Nr. 32, auf Heinrich Engelmann und Frau um 15,000 fl.; Haus des Johann Kubá, Szigonygasse Nr. 19, auf Albert Hauschild und Frau um 13,700 fl.; Haus der Witwe Johann Wolf, Szigonygasse Nr. 19, auf Johann Kubá um 13,500 fl.; ein Drittel Hausanteil der Frau Anton Kleonovicz, Neuweltgasse Nr. 29, auf Amalie und Emil Unger; Haus des Franz Wopenschall, 8. Bezirk, große Kirchengasse Nr. 16, auf Mathias Liedl und Frau um 10,700 fl.; Hausanteil des Anton Prakovich, Klauzalgasse Nr. 18, auf dessen Witwe, Erbschaft; Haus des Joachim Gazda und Frau, Loujengasse Nr. 15, auf Witwe Georg Muzsikó um 9200 fl.; Liegenschaft des Albert Lustig, 6. Bez., obere Wabzeile Nr. 3085-86/a auf Minna Bezleba und deren Liegenschaft 5. Bez., Wainnerstraße Nr. 58, auf M. Lustig, Tausch; Haus des Geza Miflós, 10. Bez., Beamtenkolonie Nr. 212, auf Stephan Buday um 6000 fl.; Haus des Georg Zagonyi, Tizoltogasse Nr. 39, auf Lenke Keresz Zagonyi, Erbschaft; Liegenschaft des Alexander Tüföry, 7. Bezirk, unterer Rákos Nr. 1946, auf Stephan Homor um 6000 fl.; Haus des Joseph Bernstein, äußere Trommelgasse Nr. 19, auf Ludwig Fikisch und Genossen, Tausch; ein Ahtel-Hausanteil des Dionys Horvath, Hajósogasse Nr. 41, Aligasse Nr. 4, auf Witwe Johann Horvath um 5000 fl.; Haus des Paul Kóhó, Derömdölgasse Nr. 7, auf Jak Ignaz Brandstädter und Genossen um 4628 fl. 16 kr.; ein Zehntel-Hausanteil des Ludwig Schuber, Knezúsgasse Nr. 4, auf Ladislaus Molnár; Grund der Ludwig Cséry und Genossen, Stephansfeld Nr. 2644, auf Joseph Róitz und Genossen um 4000 fl. 80 kr.; Liegenschaft der Andreas Langheiner und Genossen, Hausengried Nr. 1437, auf Dr. Alexander Sztróiny um 3310 fl. 26 kr.; ein Viertel-Hausanteil der Jordan und Paula Muzsik, Derömdölgasse Nr. 42, auf Paula Wetter um 2415 fl., Lizitation; Grund der Geschwister Gbner, 6. Bezirk, Erdtelek Nr. 1683/23, auf Alexander Burian und Frau um 2341 Gulden 50 kr.

In Ofen: Haus der Frau Joseph Pinha und Genossen, 2. Bezirk, Schulgasse Nr. 12, auf Joseph Kapf und Frau um 28,525 fl.; Haus der Geschwister Laßmann, 2. Bezirk, Hauptgasse Nr. 10, auf den hauptstädtlichen Bauamt, ohne Werthangabe; Liegenschaft der Firma Ganz und Komp., kleine Roschugasse Nr. 3377-78/4, auf die Gaswerksgesellschaft um 9824 fl.; Liegenschaft des Stephan Frank und Genossen, Köberberekied Nr. 9625, auf Andreas Salyehner und Frau um 9319 fl.; Haus der Anna Maliczek-Pfann, Alftasgasse Nr. 31, auf Johann Hauschka und Frau um 7500 fl.; Haus der Frau Joseph Labund, Moxdonygasse Nr. 3, auf Arpad Nagy und Frau um 7000 fl.; Haus der Frau Joseph Bleichner und Genossen, Horgonygasse Nr. 3, auf Frau Samuel Kandi um 6000 fl.; halber Weingartenanteil des Dr. Ludwig Sereny, Blocksberg Nr. 10,695/a, auf Stephan Sereny um 5000 fl.; halber Hausanteil der Elisabeth Anker, Páhyagasse Nr. 13, auf Martin Gyurcsó und Frau um 4000 fl.; halber Hausanteil des Mathias Werta, Blocksbergquai Nr. 33, auf Dr. Oskar Charant um 3100 fl.; vier Sechstel Hausanteil der Elisabeth Reuschl und Genossen, Sármanygasse Nr. 4, auf Witwe Ludwig Földessy um 2666 fl. 66 2/3 kr.; Liegenschaft der Anna Konrad-Pfund und Genossen, Köberberekied Nr. 9638/b, auf Andreas Salyehner und Frau um 2294 fl.; halber Hausanteil der Katharina Zimmermann, obere Berggasse Nr. 23, auf Witwe Roman Sereny und Genossen, Erbschaft; halber Hausanteil der minderjährigen Geschwister Menzel, Blocksbergquai Nr. 33, auf Mathias Werta um 1800 fl.; halbe Weingartenanteile der Frau Georg Tili, Josephsberg Nr. 5366/e u. A., auf die Geschwister Tili; halber Weingartenanteil des Karl Wenzel, Josephsberg Nr. 5336, auf Anna Kanczler; Liegenschaft des Stephan Raab, Szpölygried Nr. 4677, auf Joseph Raab und Frau um 455 fl.; ein Drittel Weingartenanteil des Franz Salfövcz, Törököb Nr. 5096, auf Johann Simon um 100 fl.

In Alföld: Halber Hausanteil der Susanne Raab-Höchl, Kleinzellgasse Nr. 18, auf Stephan Raab um 2160 fl.; Weingarten des Joseph Czerhamer, Gauschegh Nr. 3002, auf die Neustifter Siegel- und Kalkbrennerei-Gesellschaft um 1000 fl.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten. Budapest, 7. April.

\* Reorganisation des Ingenieuramtes. Heute hat Baudirektor Lechner dem Bürgermeister seinen Vorschlag über die Reorganisation des hauptstädtlichen Ingenieuramtes unterbreitet. Derselbe enthält folgende Propositionen:  
Die Sektionen, deren Leiter den Titel „Oberingenieur“ führen sollen, wären in Unterabteilungen zu theilen. Dadurch würde der die Sektion leitende Ingenieur von der Beforgung untergeordneter Obliegen-

heiten entlastet und ihm die gründlichere Auftheilung der wichtigeren Gegenstände ermöglicht. Die Wasserwerkverwaltung wäre dem Ingenieuramte einzufügen; zunächst käme das Ofner Werk an die Reihe, während das Bester Werk später, nach Vollendung des definitiven Werkes, einbezogen würde. Zur Instandhaltung des Straßenpflasters und der Kanäle und zur Ueberwachung derselben, sowie zur fortlaufenden Beaufsichtigung der Telegraphen-, Telegraphen-, Wasser- und Gasleitungen, ferner zur Evidenzhaltung der in den Bezirken vorhandenen Denkmäler und Kunstgegenstände, und zur direkten Veranlassung gewisser kleinerer Arbeiten ist die Institution der Bezirks-Ingenieure zu treffen. Zu diesem Zwecke wäre das Ofner Stadtgebiet in zwei und das Bester in vier Bezirke zu theilen, deren jeder mit einem vom Ingenieuramte ernannten Ingenieur besetzt würde. Die Bezirks-Ingenieure hätten beiläufig in der Mitte der ihnen zugewiesenen Bezirke Wohnung zu nehmen und daselbst auch — um jederzeit leicht aufgefunden werden zu können — ein Bureau zu unterhalten, zu welchem Behufe ein kleines Pauschale zu bewilligen wäre. Die sehr zahlreichen Superrevisions-Agenzien rein administrativer Natur, welche dormalen die Arbeitskraft und die Arbeitszeit des Baudirektors vorwiegend in Anspruch nehmen, sollen unter den die Sektionen leitenden Oberingenieuren vertheilt werden. Mit der ständigen Stellvertretung des Baudirektors wäre einer der Oberingenieure, der den Titel „Baudirektor-Stellvertreter“ zu führen und als Entgelt für die Mehrarbeit eine Funktionszulage von 600 Gulden jährlich zu erhalten hätte, zu betrauen. Das provisorisch angestellte Personal des Ingenieuramtes, welches dormalen 33 Köpfe stark ist und an 40,000 Gulden kostet, wäre durch stabil angestellte Beamte zu ersetzen. Der Status der definitiv angestellten Ingenieure wäre von 45 auf 65 zu erhöhen, doch würde diese Erhöhung, weil sie auf Rechnung des provisorisch angestellten Personals zu erfolgen hätte, keine Mehrkosten verursachen. Die Kosten des neu geordneten Ingenieuramtes würden sich, ausschließlich der Bezüge des Baudirektors, auf 104,046 Gulden belaufen, also die Höhe des jetzigen Erfordernisses nicht überschreiten.

\* Vizinal- und Straßenbahn. Gegen die Einmündung der Vizinalbahnen-Züge in die Stadt, um welche die Straßenbahngesellschaft angeht, hat die betreffende Magistrats-Sektion und infolge dessen auch die Baukommission und Stadtrepräsentanz Widerstand erhoben. Das Kommunikationsministerium jedoch findet die Einmündung im Interesse des Publikums gelegen. Es will daher eine Verständigung mit der Hauptstadt herbeiführen und hat eine Enquête über diese Angelegenheit auf den 23. d. M., einberufen, die Staatssekretär Béla Lukács leitet. Die Hauptstadt wird ihre Delegirten zu dieser Beratung demnächst designiren.

\* Wegen Trottoirbenützung vor Gast- und Kaffeehäusern wurden 103 Gesuche eingereicht, von welchen heute unter Vorsitz des Magistratsraths Viola 98 bewilligt und 5 wegen beengter Passage abgewiesen worden sind.

\* Die Steuerbemessungs-Kommissionen werden morgen (Montag), den 9. d., die Einkommensteuer-Bemessungsvorschläge der unter nachstehenden Häusern kontribuirten Steuerpflichtigen verhandeln: 6. Bezirk (Theresienstadt): Nr. 4001 bis 4015; im 8. Bezirk (Josephstadt): Nr. 6343 bis 6443.

Gerichtshalle.

Budapest, 7. April. (Ein Dampf.) Das hiesige Strafgericht hat heute einen Wucherer in Verwahrungshaft gezogen, der seit einigen Monaten sein Unwesen treibt und dem es gelungen ist, mit Umgehung des Wuchergesetzes zahlreiche Kleingewerbetreibende, Beamte und Amtsdienner in sein Netz zu locken. Dieser Wucherer heißt Wilhelm Grünfeld, der sich für einen Agenten ausgab. Daß seine Agenturgeschäfte nicht so harmlos waren, beweist der Umstand, daß er in Wien, wo er sich mehrere Jahre hindurch aufhielt, wegen Wuchervergehens zu dreimonatlicher Gefängnisstrafe, 600 fl. Geldstrafe und Landesverweisung verurtheilt wurde. Grünsfeld gebrauchte die Vorsicht, seinen Klienten nie Geld zu geben, sondern er verkaufte ihnen je nach der Höhe des verlangten Darlehens Pretiosen, in der Regel um den dreifachen, manchmal sogar um den fünf- bis sechsfachen Betrag des vollen Werthes und ließ sich die Kaufsummen durch Akcepte, deren Ausstellungsdatum und Fälligkeitstermin nie ausgefüllt waren, begleichen. Durch solche Kaufgeschäfte mußte er seine Wucherumtriebe zu betreiben, in der Voraussetzung, daß man ihn betart wegen Wuchers nicht werde belangen können. Vor Kurzem zeigte ihn wegen ähnlichen Pretiosenschwindels die Universitätsdiener Karl Burger und Paul Szalay an. Infolge dieser Klage mußte Grünsfeld heute vor dem Untersuchungsrichter Dr. Albin Schmidt erscheinen, der den laubenden Agenten nach einem längeren Verhör über Antrag der Staatsanwaltschaft detenierte. Grünsfeld hat gegen den Detenirungsbescheid des Untersuchungsrichters an den Gerichtshof appellirt.

— (Freiarten-Schwindel.) In Wien ist man jüngst einem Fall von Schwindel mit Eisenbahn-Freikarten auf die Spur gekommen. Ein analoger Fall beschäftigte vor Kurzem auch die ungarischen Gerichtsbehörden. Béla S., ein Beamter der Budapest-Fünfkirchner Eisenbahn, war von Seite der Direktion mit der Evidenzhaltung über die Benützung der ständigen Fahrkarte erster Klasse betraut, die von den ungarischen Staatsbahnen im Tauschwege für einen Beamten der Budapest-Fünfkirchner Bahn ausgestellt war. S. gab die in seiner Verwahrung befindliche Karte einem seiner Bekannten, einem Herrn Dr. S., der jedoch nicht dem Beamtenstatus dieser Bahn angehörte. Dr. S. machte mit der erhaltenen Freikarte eine Reise nach Szabadka, dort wurde jedoch sein Recht zur Benützung der Karte bestritten und der Passagier mußte sich dazu bequemen, außer dem tarifmäßigen Preise des Reisebilletts noch eine Geldstrafe zu entrichten, gleichzeitig aber wurde ihm die Freikarte abgenommen. Die Budapest-Fünfkirchner Bahn

erstattete gegen Béla S. auf Grund dieses Sachverhaltes die Strafanzeige, doch hat der Budapest-er Gerichtshof das Strafverfahren eingestellt, eine Entscheidung, die auch von der kön. Tafel bestätigt wurde. In den Motiven dieses Gerichtsbescheides heißt es, daß der zum Gegenstand einer Strafanzeige gemachten, angeblich geizhüßigen Handlung des Beschuldigten die Kriterien der Verurtheilung oder unredlichen Gebahrung mangeln, weil die auf einen unrechtmäßigen Nutzen hinzzielende Absicht des Beklagten nicht erwiesen ist. Ueberdies haben auch die ungarischen Staatsbahnen keinen Schaden erlitten, weil ihr der Fahrpreis für die Reise nach Szabadka und zurück ersetzt wurde.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. April.

† (Die ordentliche Generalversammlung der Budapest-er Waaren- und Effektenbörse) fand heute Nachmittags 4 Uhr statt. Moriz Wahrmann eröffnete die Versammlung mit der Erklärung, daß der Präsident Baron Kochmeister trauriger Familienereignisse, der Vizepräsident Alois Straßer aber krankheitshalber am Erscheinen verhindert wären und daß der Börserath ihn mit dem Vorisig betraut habe. Er konstatierte die Beschlußfähigkeit der Versammlung und betraut mit der Authentifikation des Protokolls die Herren August Kohner und Karl Krauß.

Der hierauf vorgelesene Jahresbericht des Börserathes entwirft zunächst ein Bild der vorjährigen Handelsverhältnisse; dieselben gestalteten sich ungünstig, da die Schutzpolitik der meisten ausländischen Staaten und die Unsicherheit der politischen Lage den Güteraus- tausch beeinträchtigten und auch auf die Effektenbörse ungünstig einwirkten. Uebergehend auf die internen Angelegenheiten der Börse theilt der Bericht mit, daß die in einer am 5. März d. J. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung beschlossenen Abänderungen der Statuten vom Handelsministerium genehmigt wurden und daß noch heute zu erfolgen habe. Ferner wird gemeldet, daß Sektionsrath Dr. Karl Herich aus Gesundheitsrücksichten von seiner Stelle als Börserathskommissar entbunden und Sektionsrath Franz Grum zum ersten und Ministerialrathsekretär Thomas Biró zum zweiten Börserathskommissar ernannt wurden. Der Bericht erwähnt anerkennend der Verdienste des früheren Börserathskommissars Dr. Karl Herich und spricht das Bedauern über dessen Scheiden aus; ebenso gedenkt derselbe mit Bedauern des Todes des lang- jährigen Börserathsmitgliedes Markus Märlé. Der Börserath erbittet sich ferner die Vollmacht zur Kon- vertirung des auf dem Börsengebäude lastenden Hypothekendarlehens in ein vierprozentiges. — Die Zahl der ordentlichen Börserathmitglieder betrug zu Ende des ver- flossenen Jahres 965, inzwischen sind noch 23 Mitglieder eingetreten. Bei dem Börserathsschiedsgerichte wurden im vergangenen Jahre eingereicht 1095 Klagen, 194 Exekutionsgesuche, 48 Rekurse und 13 verschiedene Eingaben, zusammen 1350 Geschäftsstücke, wovon am Schlusse des Jahres 41 in Schwebelieben. Zum Schlusse wird noch den jetzigen Börserathskommissären Sektionsrath Franz Grum und Ministerialsekretär Thomas Biró für ihr reges Interesse an der Börse der Dank ausgesprochen.

Nach Verlesung des Berichtes ergreift Gabriel Kohn zu folgender Bemerkung das Wort: Gelegentlich der bekannten Vorgänge in der jüngsten außerordentlichen Generalversammlung der Waaren- und Effektenbörse sei die Minorität im offiziellen Blatte der Börse, dem „Bester Lloyd“, schmählich angegriffen worden. Wäre dieser Angriff in einem anderen Blatte erfolgt, so könnte man demselben nur dem Uebereifer des betreffenden Berichterstatters zuschreiben; der Umstand jedoch, daß dies eben im offiziellen Blatte geschah, läßt ihn nur folgern, daß der Angriff inspiirt wurde. Er weist denselben hiemit als Verleumdung zurück. — Vorsitzender M. Wahrmann muß dem Redner die Erklärung geben, daß er im Irrthum sei, wenn er den „Bester Lloyd“ als offizielles Organ der Börse bezeichne. Wohl war der „Bester Lloyd“ vormals das offizielle Organ der Budapest-er Waaren- und Effektenbörse, seit Inbetriebtreten der neuen Statuten jedoch ist es dies nicht mehr. Er kann somit auf die Bemerkung nicht reflektiren. — Die Generalversammlung nahm hierauf den Bericht zur Kenntniss. Die sofort vorgenommene Neuwahl des Börserathes ergab die Wiederwahl der sämmtlichen bisherigen Mitglieder.

† (Verzollung von Wein beim Importe nach Frankreich.) Die Budapest-er Handels- und Gewerbe- kammer wurde von amtlicher Seite verständigt, daß die französische Ober-Zolldirektion mittelst Erlasses vom 10. März l. J. verordnet hat, daß vom 1. April l. J. bei der Verzollung vintirter Weine (vin suralkoolisé) deren gesammter Alkoholgehalt mit Tariffage für Spiritus verzollt werde. Hievon werden in Zukunft nur die sogenannten vins de Liqueur ausgenommen sein, bei welchen auch weiterhin das bisherige Verfahren beibehalten wird, da die Mengung mit Alkohol zu deren Darstellung erforderlich ist. In Folge dieser Verfügung werden bloß die im strengsten Sinne des Wortes genommenen natür- lichen — also die durch Gährung der frischen Wein- beeren gewonnenen — Weine mit dem Sage für Wein verzollt, alle anderen Weine von welcher immer Zusammensetzung aber — seien dieselben nun aus Trebern oder kleinen Weinbeeren hergestellte Weine oder natürliche, mit Wasser und Spiritus, oder bloß mit Spiritus vermenigte Weine oder ganz künst- liche Weise erzeugte Weine — werden als Kunst- wein betrachtet und je nach ihrem, mit höchstem Zoll belegten Bestandtheile auf Grund des Spi- ritustariffes verzollt.

† (Offizieller General.) Im Monate März 1888 wurden bei der Lebensversicherungsbethei- lung 612 Anträge für eine Versicherungssumme von





banaktien 450.—, Südbahnaktien 175.50, franz. amor-

London, 7. April. Comols 101.09.
Berlin, 7. April. (Produktenmarkt)

\*) Im Monat April werden die Preise für Spiritus

Köln, 7. April. (Produktenmarkt)
Weizen per Mai Nm. 17.90, per Juli Nm. 18.25.

Stettin, 7. April. (Produktenmarkt)
Weizen per April-Mai Nm. 17.15, per Juni-

Paris, 7. April. (Produktenmarkt)
Weizen per laufenden Monat 23.90, per Mai

Breslau, 7. April. (Produktenmarkt)
Weizen 17.50, Roggen 11.30, Hafer —, Del 47.—

Hamburg, 6. April. Petroleum, Ioko Nm. 6.50,

Bremen, 6. April. Petroleum Ioko Nm. 6.35,

Antwerpen, 6. April. Petroleum 15/16, Frances.

Newyork, 6. April. Petroleum in Newyork 7.25,

Wien, 7. April. (Spiritus.) Die Preise

Wien, 7. April. (Privat-Telegramm.)
(Mittliche Notirungen der heutigen Fruchtbörsen.)

Wieselburger 79—81 R. 7 fl. 80 fr. bis 7 fl. 95 fr.,
ab Südbahn 78—81 R. 7 fl. 65 fr. bis 7 fl. 90 fr.,

Wiener Fruchtbörsen vom 7. April. (Pri-

Steinbruch, 7. April. (Original-Bericht
der Steinbrucher Vorstehendhändler-

dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) —

Wien, 6. April. (Bericht von A. E. Benesch u. z.

Musikzug aus dem „Közlöny“.
Konkursöffnung in der Provinz. Gegen

Budapester Todtenliste.
— Vom 6. April. —

Marie Tompa, 38 J., Amtsdienersgattin, 9.
Bez. Anna Altman, 3 J., Wäckerstochter, 8. Bez.

Table with 4 columns: Name, Age, Address, and other details. Includes entries like Donau, am M., 3.60 abg. 0.13.

Advertisement for 'NEUSTEIN'S VERZUCKERTE BUTTERREINIGUNGSPILLEN' (Butter Purification Tablets) by Dr. Heil. Elisabeth.

Advertisement for 'Auf Raten Klaviere' (Rent-to-own pianos) by Gottfr. Cramer, Wihl. Mayer in Wien.

Advertisement for 'Gicht-Leinwand' (Gout fabric) by Anna Novak, Haus- und Wäschehandlung.

Advertisement for 'Brömer-Elmerhausen & Cie.' bicycles, featuring a bicycle illustration and text about their products.

Advertisement for 'Dr. Fried. Lengiel's Birken-Balsam' (Birch Balm) and 'Dr. Lengiel's Bensoe-Seife' (Benzoin Soap).

Advertisement for 'Wiesbadener Kochbrunnen-Seife' (Wiesbaden Kitchen Sink Soap) and 'Niederlage v. Hillman Herbert & Cooper'.



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourkarte beantwortet. (Telephon.)

**Gesundheitstherapie.**  
In der Gärtnergasse 20 ist ein besonders für Greisereie oder Kaffeehandl geeigneter Gewölb sammt Wohnung per 1. Mai zu vergeben. Näheres beim Hauseigentümer Schlanngasse 3, 1. St. Thur 28. 29970

**Reinré de mon voyage**  
jai espere trouver une lettre; je te prie instamment de me donner de tes nouvelles. Mille salutations empressées. 29968

**Eine Ed-Villa**  
A vis der deutschen Arena 4, im Ganzen od. die Hälfte gleich zu verkaufen. Näheres beim Hauseigentümer Arenastraße Nr. 40 zu erfragen. 29966

**Familienhaus**  
mit großem, alten Garten, an der Diner Ringstraße, Zunftobjekt, in 20 Minuten zu Fuß erreichbar, Omnibus-Verkehr, zu verkaufen. Adresse in der Exp. 29990

**Mondgasse Nr. 3.**  
2. Stock, Thur 3, ist eine sehr schöne Cassenwohnung, bestehend aus 2 großen Cassenzimmern, großem Wohnzimmer, Vorzimmer, Dienerzimmer, Küche, Speis, am 1. Mai oder auch am 15. Mai um 480 fl zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. 29999

**Tagesgouvernante.**  
Israelim, die in den Elementargegenständen Unterricht ertheilen kann, wird für die Zeit von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends zu acceptiven gesucht. Wo? sagt die Expedition 29994

**Diemer, Sattler.**  
Jugendgeschäft sucht einen tüchtigen Verkäufer. Anträge übernimmt aus Gefälligkeit Karl Reuß, Wien, 1. Bez., Wipplingerstraße 16. 29969

**Schweighofer Flügel.**  
gut erhalten, billig zu verkaufen. 1. Bez., Mozdony-ut 24. 29988

**Tausche lange Klaviere**  
ein für die jetzt so beliebten ganz kurzen Stutzflügel oder gegen Piano, welche nicht mehr Raum einnehmen als ein gewöhnlicher Clavon, einen sehr guten und dauerhaften Ton und ein elegantes Aussehen besitzen; die Darauzahlung kann in monatlichen Raten erfolgen. Anton Jul Eder, Klavier-Fabrikant und gerichtlich. heid Sachverständiger, Franziskanerplatz 4. Ankündigungen werden bereitwillig ertheilt. Anzeigen können mittelst Postkarten gemacht werden. 29995

**Stutzflügel-Fortepiano.**  
sehr gut und schön, billig zu verkaufen, 4. Bz., Grünbaumgasse 40, 3. Stock 29996

**Piano.**  
70kt., vorzüglich gutes, wenig benutztes Instrument. Ueberführung halber billig zu verkaufen, Universitätsplatz 6, 2. Hof, 2. Stock 29997

**Junger Mann,**  
verheirathet, Ref. Rechnungs-unterschiedler mit kommerzieller Bildung und schöner Schrift, sucht Stelle als Inkassant, Magazinier oder im Comptoir. Gest. Anträge unter „Kautionsfähig“ an die Exp. 29973

**Garderoben.**  
Eine Stührige und 4thürige, mehrere Küchen-Einrichtung, 3 Stück Kiste, für jeden Geschäft geeignet, 2 St. Schreibische sind wegen mangel an Raum billig zu verkaufen bei S. Oestreicher, Promenadegasse Nr. 3. 29956

**Schrankmädchen**  
für Strickmaschinen wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 29976

**Papierhandlung**  
ist günstig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 29972

**Zur gef. Kenntniss!**  
Nachdem die Neuverdingung des Simonyschen Hauses, 6. Bez., Königsgasse 6, schon am 1. Mai d. J. beginnt, so bin ich gezwungen, mein Lager in Sonn- u. Regenschirmen, Galanterie, Nürnberg., Glas-, Bronze-, Holz-, Leder-, Terracotta-, Alpaca- u. Chinasilber-Gegenständen von heute ab zu besonders herabgesetzten Preisen zu verkaufen. Jgnaz M. Rothauer, Budapest. 29991

**Wasserbüchse Deckherz**  
u. Stoffe, Dachpappe, Isolierplatte zur Trocknung feuchter Wände bei Ernst Schottola, Budapest, Andrássy-ut 2. Palais Foncier. 29998

**Zu verkaufen!**  
eine gebaute Holzhitte, geeignet für Holz und Kohlen, Fleischhauer, Schuhmacher, Obständler etc. Adr. in der Expedition. 29963

**Haushälterin.**  
Eine intelligente Frau in mittleren Jahren, von angenehmem Aussehen, sucht ähnliche Stellung bei einem allein stehenden Herrn oder Dame. Anträge bis 20. April an Hermine Makras, Keresztvárosstraße Nr. 51, 1. Stock 16. 29971

**Domis.**  
Israelit, der Lederbranche, tüchtig im Ausschneiden, guter Verkäufer, der rumänischen, deutschen Sprache mächtig, mit guter Handschrift, findet dauernde Anstellung. Bewerber, die längere Jahre in einem Hause servierten, werden bevorzugt bei S. Zwilling, Kraszova 29982

**Zimmer.**  
Aussicht auf die Elisabeth Promade, ist für ein oder zwei Herren, vom 15. April angefangen zu vermieten. Elisabethplatz Nr. 7, 2. Stock 9, rechts. 29993

**Spezereieinrichtungsgegenstände sind zu verkaufen.**  
2 Etageré, Dezimal- und Balanzwagen, 1 Petroleum-reservoir, wie auch eine Partie schön adjustirte Liqueure; daselbst sind auch 2 2thürige Kästen und 1 Kredenz mit Marmorplatte zu verkaufen. Näheres in der Exp. 29964

**Risten-Fabrik**  
im Betriebe und den nöthigen Holz-carbeitungs-Maschinen, sammt Niederlage, auf gutem Posten, mit guten Kunden-freis, ist anderen Unternehmern halber sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition. 29676

**Carl Minger's Romane**

sind nur noch zwei Werke zu haben und auch diese nur in mäßiger Anzahl; Treue der Minger'schen Romane werden hiemit eingeladen, die noch vorräthigen Werke sich anzulassen. In haben sind noch: Der Todengräber aus der Franzstadt, drei Bände Hart, 40 fr., mit Postverendung 45 fr.

Der Satan aus dem Neugebäude, zwei Bände Hart, 30 fr., mit Postverendung 35 fr. Diese Werke werden zu den oben notirten Preisen auch einzeln abgegeben. Zu beziehen durch die Expedition des „Politischen Volksblattes“. Mittelst Postnachnahme wird, da dies die Sendung erschwert und verteuert, nichts effectuirt.

**Sommerwohnungen**  
große und kleine, auch Winter bewohnbar, herrliche, gesunde Lage, großer, schattiger Garten, zu vermieten. 1. Bez., Mozdony-ut 24. 29989

**Konversation.**  
Ein intelligentes Fräulein wünscht wegen französischer Konversation bei Kindern für die Vormittags- oder Nachmittagsstunden acceptirt zu werden. Adresse in der Exp. 29099

## Gesundheitspflege.

Laut Sanitätsberichten gehören die katarrhalischen und entzündlichen Erkrankungen der Athmungsorgane, akute Verschlimmung der Lungenüberfülle etc. noch immer zu den vorherrschenden Krankheitsformen und sei hier noch erwähnt, daß gegen all diese Erscheinungen seit vielen Jahren Dr. Miller's Moorykranzsaft selbst von hervorragenden Aerzten mit bedeutendem Erfolg angewendet und verordnet wird.

In Original-Flaschen für Kinder und Erwachsene. Preis per Ziegel 50 fr.

### Dr. MILLER'S Präservativ-Balsam gegen Krämpfe

Seit 30 Jahren selbst im Auslande ob seiner überreichen Wirkung bei Schmerzen und Krämpfen im Magen, Magenkatarrh, Erbrechen, Durchfall, Bleichsucht und Kolikschmerzen bestens bekannt, ist besonders Reisenden und solchen, die auf dem Lande wohnen, nicht genug zu empfehlen.

Preis: 1/2 Flacon 1 fl. 50 fr., 1/2 Flacon 80 fr.

In Budapest stets echt zu haben bei J. v. Török, Apoth. und L. Edeßkuth, königl. Hof-Mineralwasser-Versorger, L. Takács, Gubaiergasse, Thallmayer u. Seig und Meruda Händler, Droguisten; in Budapest bei J. Brus, Apoth., und J. Döbner, Droguist. Außerdem in fast allen größeren Apotheken und Spezereihandlungen Ungarns.

Central-Versendungsdepot J. v. Miller, Apotheker, Kronstadt. 23332



**Dr. E. v. Wagner**  
Budapest, IX. Soroksarergasse 96.

**Neuartige Kohlenensäure**  
Fabrikation.

**SODAWASSERFABRIKEN**

## GUMMI.

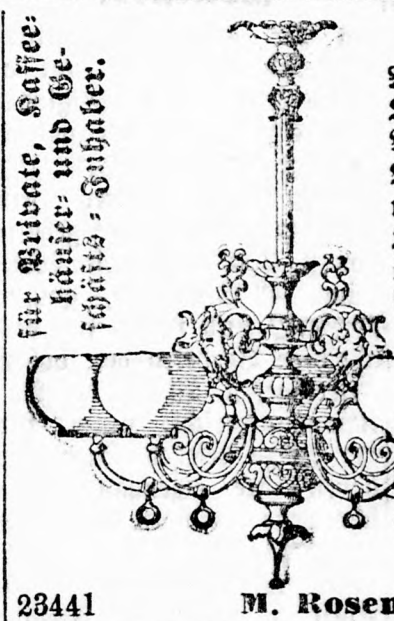
und Fischblase, franz. Fabrikat (Wasserdichte garantiert), von medizinischen Kapazitäten u. mediz. Rättern besprochen u. besonders empfohlen. Per Ds. 60 fr., 1, 2, 3, 4 u. 5 fl. Capotes Americains à Ds. 2 fl. Safeti Sponges, Damen-Präparat, Methode Prof. Vetter, 4 Dds. 1, 2, 3, und 4 fl. Nouveautés. Polyoporos avantage 2 fl. Neuverbeßertes Damenpräparat, seit 22. März 1888 im Verkehr erfreut sich großer Beliebtheit wegen großer Weichheit. Nur echt zu beziehen durch

**Leopold Feitel,**  
Wien 1. Bez., Rantnerstraße 63 f. l. handelsgerichtl. protokol. Firma, und Paris, 13 Rue petites Ecuries gego. Haar oder Nachnahme. 12 Stück enthaltende Muster-Kollektion fl. 2.21. Preislisten gratis. Kleinige Pariser Vertretung für Oester.-Ungarn.

## AVIS!

Alle Arten Gas- u. Petroleum-Luster von fl. 2-150 in großer Auswahl vorräthig, ferner Gas-, Wasserleitungs- u. Badezimmer-Einrichtungen, f. u. l. patent. Signal- u. Beleuchtungs-Apparate u. Gegenstände für Eisenbahnen, welche auf der Landesausstellung für schöne Arbeit u. Konkurrenzfähigkeit mit der großen Ausstellungs-Medaille ausgezeichnet wurden. Spezialität in Petroleum-Jackeln mit Schwenkung.

**M. Rosenthal, Arany Janosgasse 29.**



**Frühjahrs- und Sommer-Saison 1888.**

Ich beehre mich, dem P. Z. Publikum zur Kenntniss zu bringen, daß in meinem für den en gros- und en detail-Verkauf eingerichteten Haupt- und Filial-Geschäfte in der eigenen unten bezeichneten Fabrik nach Budapest, Pariser und Berliner Mode aus glatten und Phantasie-Stroh angefertigte

### Damen- u. Kinder-Hüte

mit oder ohne Aufputz,

so auch Spitzen, Zeit- und Atlas-Hüte mit allen Saison-Nouveautés schon in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Mit Modestücken diene ich auf Verlangen gratis und franko Hüte werden zur Umgestaltung, Färbung und zum Kupfen angenommen. Hochachtungsvoll

**Kattler Bernát,**  
Damen-Stroh- und Filzfabrikant, Budapest. 23522

Fabrik u Hauptniederlage: Károly-utca 6. sz. Filiale: Kigyó-utca 4. sz.

### Emser Pastillen

in runden Stachdosen u. auf. Firma werden aus den ersten Sagen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verjauchung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung. Naturl. Emser Quellsalz in flüssiger Form. Emser Viktoriaguelle.

Vorräthig in Budapest bei E. Edeßkuth, Mattoni & Wille, sowie in den Apotheken. König Wilhelm's Felsen-Quellen, Ems.

**Jos. v. Török,**  
Apotheker in Budapest, empfiehlt

### Serail-Under

von W. Reichert, Berlin,

### Serail-Crème

von W. Reichert, Berlin, als beste und sicherste Hautverschönerungsmittel die existiren. Man beachte W. Reichert, Berlin. 22819

## Luch

feine Sorten, sehr billig

Fabrik-Niederlage „a. weißen Lamm“ in Brunn.

## Feilbietungs-Edikt.

Gefertigter gebe hiemit bekannt, daß das im 2. Bezirk, Wasserstadt, Norviuplatz Nr. 13 gelegene

### MAUS

am 12. April l. J., Vormittags 9 Uhr, in der Kammer des Gefertigten im Wege einer freiwilligen Versteigerung hintangegeben werden wird.

Der Kaufpreis kann größtentheils durch Uebernahme von Hypothekarforderungen öffentlicher Institute getilgt werden.

Budapest, den 6. April 1888.

**Sigmund v. Rupp,**  
k. u. k. öff. Notar,  
2. Bezirk, Kettenbrückengebäude. 23565

## Villányer Rothweine!

Prima-Qualität von fl. 18-25, Weissweine von fl. 12 bis fl. 20, Schiller von fl. 11-16, edsten Treber zu fl. 32, liefert die Weinhandlung

### MORITZ GOLD,

Villány, Ungarn.

Proben werden nur in 50-60 Liter-Fässchen per Nachnahme versendet. 23666

## Edmund Mauthner,

Hoflieferant Sr. I. k. Hoheit Erzherzog Josef. (Gegründet 1874.) Samenhandlung, (Gegründet 1874.) Budapest, Kourprinzgasse 13.

Folgende 2 Nasen-Grasamen bilden eine allgemein als vorzüglich anerkannte Spezialität der Firma:

**Mauthner's Ausstellungs-Grasmischung, Mauthner's Margarethen-Insel-Grasmischung.**

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon).

**Wohnung,**  
**Bajzagasse Nr. 5,**  
zwischen der Johannesgasse u. Stadtwaldchen-Allee, schön u. bequem gelegen, vom 1. Mai an auf ein Jahr auszugeben. 2 Kassen- und 2 kleinere Zimmer, Veranda, Borz. Bade-, Dienstbotenzimmer, Küche u. l. w., im Stockwerke ganz allein ohne Nachbarschaft. 29700

**Auf Raten**  
**Wöbel, Bilder u. Spiegel,**  
**Tisch- und Hängelampen,**  
wie auch Pendeluhren, erhalten solide Jahrespartien loco bei

**Hoffmann M. u. S.,**  
7. ker., István-ter 9. 20402

**Ein**  
**Wösenderfer-Flügel**  
in gutem Zustande wegen Todesfall preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 29907

**Haus**  
Nr. 9 in der Rozsnyogasse, Christinenstadt in Djen, in schöner, geänderter Lage, mit schönem Garten, welcher mit tragfähigen Obstbäumen der edelsten Sorten und vielen Rosenstöcken edler Sorten bepflanzt ist, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist noch 4 Jahre steuerfrei, hat 5 große Zimmer, 2 Küchen, 2 Speise-, 1 Dienstboten- und 1 Bodenzimmer, Boden, schöner lichter Keller, Wasserleitung im Hause, neuen Kanal und 1 Brunnen. Diese Realität bietet eine sichere und günstige Kapitalanlage. Kauflustige wollen ihre Kaufsofferten mit Angabe ihrer genauen Adresse an Herrn Anton Kreische, Großhändler, Budapest, 6. Bez., Andrássystr. 14, bis längstens 20. April 1888, einbringen, von welcher auch die etwa gewünschten Auskünfte aus Gefälligkeit erteilt werden. 29440

**Neue Tischermöbel.**  
Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen nach neuester Fagon, solid gearbeitet, unter Garantie, sind um den Erzeugungspreis billigst zu verkaufen bei Tischlermeister Artbauer, Müllergasse 25 und Franz-Josefquai 14-15, sowie auch im Handelsmuseum im Stadtwaldchen 29681

Wegen nicht zu Stande gekommenen

**Unternehmens**  
sind mehrere hundert neue aus gutem trockenen Holze solid gearbeitete Thüren und Fenster sofort billigst abzugeben. Näh. V. Lipot-Str. 8-10 (ehemalige Neue Welt) 29618

In einem engros u. Fabrikationsgeschäft findet ein junger Mann, Christ, als **Praktikant** bei entsprechender Entlohnung sofortige Aufnahme. Wo? sagt die Exp. 29917

10 Waagen prima gelbe **Speise-Erdäpfel** offeriert P. F. Hartstein, Miskolcz. 29919

**Wichtig für spar-same Familien**  
in Loco!  
Eine altrenommierte Mode- u. Leinwandhandlung sucht, um sein Geschäft zu vergrößern, intelligente Kunden, die ihren Bedarf an **Zeit-zahlung** bedenken wollen. Für gute Bedienung bürgt die **Firma. Discretion wird bewahrt.** Briefliche Anträge unter „Solid“ an die Exp. 29706

Tüchtige, redigewandte und repräsentationsfähige **Männer** mit feiner Bekanntheit werden bei gutem fixen Salair anzunehmen gesucht. Adresse in der Exp. 29986

Die **Trockenlegung**  
**feuchter Wohnungen,**  
Wägen, Magazine u., die **Asphaltierung von Back-stuben,** Werkstätten, Böden, Stallungen u., übernimmt unter **Garantie u. billigt:** Die **Ungarische Asphalt-Actien-Gesellschaft. Andrássystr. 20.** 28871

**Praktikant**  
aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird in einem Fabrikhause sofort acceptirt. Offerte unter „E. S.“ an die Expedition. 29965

**Villa,**  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, in reizender Lage, in der Christinenstadt, mit schattigen Garten, ist vom 1. Mai zu verlassen. Adr. in der Exp. 29958

**Als Lehrling**  
wird ein tüchtiger junger Mann aus gutem Hause aufgenommen. Adr. in der Exp. 29985

**Ausverkauf.**  
Gewerbebetrieblich konfessionierter Ausverkauf von selbst-erzeugten Möbeln wegen gänzlicher Auflösung des Geschäftes Palatinogasse 8, auch unter dem Erzeugungspreise. Budapest Tischler- u. Tapezierer-Gesellschaft der G. Paal, M. Defany u. D. Embey 29545

**Konkurs.**  
In der gefertigten Kultus-Gemeinde ist am 1. Mai a. c. die Stelle eines Religions-weißers „כַּהֲנָן“ der zugleich „כַּהֲנָן תּוֹרָה“ und Lehrer sein muß, mit dem Jahresgehalt von fl. 300 nebst freier Wohnung, 4<sup>o</sup> Brennholz, ganzer „כַּהֲנָן“ und fl. 50 für das alleinige Vorbeten der hohen Feiertage, fl. 20 für den Religionsunterricht, fl. 8 für „כַּהֲנָן“ zu bezeugen. Bewerber haben ihre eigenhändig geschriebene Offerte jammert „כַּהֲנָן“ und Zeugnisse längstens bis den 15. April d. J. nebst Angabe ihrer Alters- und Familienstandes einzureichen. Gute Lehrer haben auf bedeutendes Nebeneinkommen zu rechnen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Ueber-siedlung u. Reisekosten, welche mit fl. 20 bonifizirt werden, erhält nur der Acceptirte. Drahovica (Slavonien), den 4. April 1888. Der Kultus-Vorsteher **Ignaz Mozan.** 29913

**Gold und Juwelen**  
Durch besonders günstige Einkäufe aus dem kön. ung. Ver-sammlungsstand, ferner durch den Um-stand, daß ich bei einigen Kon-kursmassen Waaren um den halben Preis des effektiven Wertes gekauft habe, bin ich in der Lage, dem p. t. Publi-kum **Juwelen, Gold- u. Silberwaaren,** sowie auch **Gold- u. Silberuhren,** ferner zu **Geschenken,** beson-ders aber zu **Braut- und Hochzeitsgeschenken** passende Artikel zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. 18löthige Silber-Ehbesteck, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 fl., 6 Paar Messer und Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preisconrante verende auf Verlangen gratis. Nichtkon-venirendes wird umgetauscht.

**Gilinger Albert,**  
Juwelier und Uhrmacher, Bu-pest, Kerepesi-ut 12.

Sommerfrische Trosaiach, Ober-stiermark. Billige, **Sommerwohnungen** sind zu vergeben. Auskunft erteilt der Fremdenverein Trosaiach. 29978

**Alldentsche Möbel**  
sind wegen Abreise preiswür-dig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 29982

**Eine Wohnung**  
in der großen Kronengasse, 2. Stock, bestehend aus 2 Was-chenzimmer, Alkov, 2 Hofzim-mer, Vorzimmern, Küche, Ba-dezimmern, Kloset, billigst für 1. Mai abzugeben. Näheres Hochstraße 10, 3. Stock, Th. Nr. 8. 29975

**Ein Haus**  
im 8. Bez., Szegonygasse, ist mit 7% Reinertrag um fl. 9000 zu verkaufen. Näh. in der Exp. 29980

Keresztesik egy **bonne (izraelita),**  
3 gyermek mellé ki a ma-gyar és német, nyelven tanit. Ajánlatokat **Markovics Mór** czim alatt **Csengerbe, Szatmár m.** 29979

**Erzieherin,**  
diplomirt, Israelitin, Un-garisch, Deutsch, Handarbeiten; **Erzieherin,** Ungarisch, Deutsch, Französisch, Klavier für jüngere Kinder; **Diplo-mirte Kindergärtnerin,** Israelitin, Klavier, Ung., Deutsch, Handarbeiten, meh-rere **deutsche Erzieherinnen** mit guten Zeugnissen, Spra-chen u. Musik; **Norddeut-sche mit gut Englisch;** 2 **ungarische Bornen** mit Klavier, Handarbeiten; **Tüch-tiger Erzieher,** diplomirt, Leh-rer, Ung., Deutsch, Bio-lin; **Erzieher für Loco,** Ung., Deutsch, Französisch, Klavier, Violin empfiehlt **Franz Anna Stor,** Ministerialbeamt. aus Gattin, Dorothegasse 4, 1. St. Th. 8, Budapest. **Dieselbst gesucht ungarische Kindergärtne-rin** für halben oder ganze Tage. 29984

**Ein 19 Jahre alter junger Mann**  
von angenehmem Ausse-hen, der ungarischen, deutschen und serbisch-kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit schöner Hand-schrift, ausgeleitetes Spe-zielhändler, auch in der landwirthschaftlichen Ma-schinenbranche durch 2 Jahre thätig, wünscht in einem größeren landw. Maschinen-Geschäfte in Ungarn oder Oesterreich, oder Spezieregeschäfte als **Kommiss oder Komptoi-rist, Magazinier, am liebsten aber als Reisen-der oder Verkäufer in einer landw. Maschinen-fabrik zu seiner besseren Heranbildung placirt zu werden. Respektanten wollen gefälligst unter „Demó“ Hans Nr. 1938 in Reusatz wenden.** 29974

**Lehrling**  
für ein Modegeschäft gesucht. Adr. in der Exp. 29967

**Zum Wolfsthal**  
ist eine Villa mit großem Obst-garten und mehrere Bau-erwände aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 29957

**Heirathsantrag.**  
Witwer, 41 Jahre alt, In-dustrieller, Budapest, mit 3 Kindern (Mädchen von 7-12 Jahre), wünscht sich mit einem häuslich erzogenen Mädchen oder kinderlosen Witwe, nicht über 38 Jahre alt, Katholisin, zu verheirathen. Baarvermögen erwünscht. Nur ernüchterte Anträge mit Photographie-Beischluß werden aufgenom-men bis längstens 15. April Briefe erbitte unter „Witwer 41“ Hauptpost restante. 29930

**Zwei Zimmer,**  
eine Küche sind bis Mai billig zu vermieten, auch ein Schlaf-zimmer ist billig zu verkaufen. Rittersgasse Nr. 5, 1. St. 15. 29927

**Ein 43jähriger**  
**Witwer,**  
pensionsberechtigter Eisenbahn-beamter, mit sicheren 1400 fl. Jahres-einkommen, wünscht sich mit einer intelligenten, geun-den, kinderlosen Witwe von 28-36 Jahren oder Mädchen mit einigen Tausend Gulden Mitgift zu verheirathen. Habe 4 Kinder, ein 14- und 12-jähriges Mädchen und 8- und 6-jährigen Knaben Anträge mit Beischluß der Photographie unter „57“ an die Exp. erbeten. 29912

Auf der Kerepeserstraße ist ein seit 15 Jahren bestehendes **Gasthaus** wegen Familienangelegenheit sofort zu übernehmen. Adresse in der Exp. 29931

**Mieder**  
werden um 50 kr. aufs schönste und schnellste gepußt. Repara-turen werden auch angenom-men, neue Mieder nach Maß werden auf das billigste ge-macht von bestem Fischbein. Braun, Grenadiergasse 12, Th. 3. 29923

**Binder.**  
Ein tüchtiger Binder für eine größere Spiritus-Raffinerie in Galizien wird sofort auf-genommen; derjenige, welcher auch die Eßigfabrik versteht, wird bevorzugt. Näheres in der Exp. 29900

**Gesellschafterin**  
zu einem alleinstehenden Herrn für die Provinz gesucht. Israe-litin, respektabel, jung, die nebst der deutschen entweder noch der französischen oder englischen Sprache kundig ist. Wenn möglich Photographie erbeten. Geneigte Anträge unter „E. R.“ an die Exp. 29879

**Au Salon de Paris.**  
Leçons de français. Gram-maire, littérature et com-merce. 1 florin par semaine pour 3 séances. L'adresse à l'expédition. 29933

Eine bordeauxgroße **Garnitur,**  
bestehend aus 6 Feutenils und einem Divan in ganz gutem Zu-stande, ist wegen Mangel an Raum billigst zu verkaufen. Näheres in der Exp. 29920

**Ein Schuldienner und ein Bediener**  
für Erzebeifalva gesucht. Adr. in der Exp. 29935

In einem der ersten Kurorte Ungarns eine **Gewölb-Vokalität,**  
geeignet für Galanterie- und Modewaaren, zu verpachten. Näh. in der Exp. 29938

**In Aluwinkel,**  
nahe zur Straßenbahn, sind 2 Wohnungen, möblirt, zu vermieten. Näh. in der Exp. 29934

**2 Sonnenschüher,**  
gut erhalten, sammt Eisen-stangen, dann verschiedenes altes **Bretterwerk,** altes **Eisen, Messing,** 3 kleine **Maschinen** billig zu ver-kaufen. **Badgasse 6, im Niemergergäß.** 29941

Eine sehr geübte **Weißnäherin** empfielt sich in ein Privat-häuschen näh. zu gehen. Adr. 2 Adlergasse Nr. 5, 3. Stock 9. 29937

**Hirdetés.**  
A százházna, a központi személpályaudvar kö-zelében egy jó forgalmu koresma felszereléseivel együtt. családí viszonyok miatt örök áron és azonnal eladó. Bövebbet a kiadó-hivatalban. 29946

**Modistin.**  
Eine tüchtige Modistin wird für Wien gesucht gegen gutes Salair. Gest. Offerten Hotel König u. Ungarn beim Por-tier abzugeben. 29948

**Schneiderinnen,**  
geübte Näherinnen, und eine Maßhinnäherin finden dauernde Beschäftigung bei Dob-nitz, Tabakgasse 6. 29929

**Zwei Zimmer, Aus- auf die Donau,**  
Küche u., pro 1. Mai zu ver-miethen. Tabán, Döbrentei-utca 40. Jahreszins 200 fl. Näheres im Gewölb daselbst. 29936

**Grund-Verkauf.**  
Die in Budapest, 7. Bez., äußere Kerepeserstraße, vis-à-vis der Franz-Josefs-Kaserne, 36 Stück befindlichen, zum Billa und Hausbau geeigneten Gründe, sind unter vortheilhaf-ten Bedingungen, einzeln u. in Einem zu verkaufen. Zum Vortheil der Kommunikation dient daß die Budapest-Ezina-totara Vizinalbahn in unmittelbarer Nähe verkehrt, sowie auch deren eine Station sich auf einem dieser Gründe be-findet. Nähere Erkundigungen beim Eigenthümer Herrn Georg Benkert, Königsgasse Nr. 39. 29940

Nähe der Predebahn ist ein schönes, neues **Familien-Wohnhaus** unter sehr vortheilhaften Be-dingungen aus freier Hand zu verkaufen. Selbes besteht aus 5 Zimmern, Badezimmer, Speis, Kloset und Veranda im Hochparterre; 2 Zimmern, 2 Küchen, Keller und Speis im Keller, dazu 300 □ Klafter Garten. In demselben Hause werden 2 Zimmer, Küche und Speis als Sommerwoh-nung vergeben. Adresse sagt die Exp. 29944

**Zur Saison.**  
Die **Gem. Wädherei, Kunstfärberei und Spitzen-pukerei zur „Cecilia“**, Budapest, Franz-Josefstr. Nr. 1, im Hotel „Königin von England“, liefert das Pracht-vollste und Schönste auf diesem Gebiete, zu äußerst moderatem Preise. **Reiszeit** für chem. Wädherei, **Vorhänge** und **Spitzen-Pukerei** 3-4 Tage, für Färberei 10-12 Tage. Provinz-Aufträge prompt und reell. 29945

**A Lipótvárosban**  
egy intelligens családnál május 1-sejére egy nagy külön bejárata 1. emeleti szoba, két-három úr részére, kiadandó. (esetleg teljes ellátással). Czim a kiadóhivatalban. 29949

**Heirathsantrag,**  
50 jähriger Pester **Mini-terialbeamter,** Witwer (Christ), mit 1400 fl. Jahres-gehalt, in geordneten Ver-hältnissen) wünscht sich mit einer 25-40jährigen Dame zu verheirathen. 500-600 fl. Jahres-einkommen oder ent-sprechendes Vermögen er-wünscht. Hauptstädtische Lehrerin bevorzugt. Erste Anträge unter „Ehe B.“ an die Exp. erbeten. Discretion Ehrenwache. 29948

In einer der lebhaftesten Ge-genden der Hauptstadt ist eine **Milchhalle** mit **Kaffeehand** wegen plötzlich eingetretener Famili-tenverhältnisse sofort zu ver-kaufen. Näh. in der Exp. 29961

Djen, Christinenstadt, Atilla-gasse Nr. 89, ist ein in gutem Zustande befindliches aus 12 Zimmern bestehendes **Haus** aus freier Hand zu verkaufen. 29952

**Egy utczaí**  
(3 szoba, konyha stb.) és egy **udvari** (2 szoba, konyha) lakás, szegfü-utca 5. sz. házban, mely az Andrássy-ut 77. számú ház mögött van, május 1-re kiadó. 29962

**Ein Mädchen**  
von 14 bis 15 Jahren wird aufgenommen in der Kondi-torei Festsung, heil. Dreifal-tigkeitsgasse 7. 29839

**Handwagerl**  
mit zwei hohen Mädem wird zu kaufen gesucht. Adr. in der Expedition. 29959

**Solides Mädchen,**  
aus distinguirtem Hause, wünscht Stellung in einer Konditorei, Bäckerei, Trafil, eventuell als Gesellschafterin zu einer älteren Dame. Näh. in der Exp. 29976

**2 Zimmer**  
und Küche sind am 1. Mai zu vermieten. Adr. in der Exp. 29947

**Wegen Todesfall**  
ist das Haus in der Josefs-gasse Nr. 75 zu verkaufen. Näheres dort, Th. 2. 29937

**Wohnung,**  
Königs-gasse Nr. 77, 1. Stock, 2 Hofzimmer, Küche; ferner eine Wohnung, 1 Hof-, 1 Speiszimmer, Küche. Preis pr. Wohnung für 260 fl. 29950

**Praktikant**  
mit einigen Vorkenntnissen wird mit kleiner Bezahlung für ein Fabrik-Geschäft accep-tirt. Offerte mit Angabe des Alters unter „A. R. 100“ an die Exp. 29951

Wegen Ueberhäufung bei der **Demolirung** der großen Ringstraße sind von 9 fast neue Häuser jede Gattung und Quantum Bau-materialien zu verkaufen, u. zw.: **Mauerziegel,** 9 fl. per 1000, doppelt **Mauer-stein,** 7 fl. per 100, **Sach-ziegel,** 11 fl. per 1000, ganz neue **Fisch,** wie dop-pelte **Trachdachtziegel** per □ 2 fl., **Doppelböden** von 21 Länge angefangen, per □ 2 fl., die neuesten **Ka-fel-fenken, Spalietten,** dop-pelte **Wasserkrenz-Thüren, Sop-plaster, Brunnen** sammt **Muscheln und Deckeln,** wie überhaupt alle zum Bau-jach geeignete Gegenstände. Sämtliches zu staunend billigen Preisen, wegen Raum-mangel sofort oder per 1. Mai zu haben bei

**Temesváry Lipót,**  
große Feldgasse Nr. 48, Ecke Dessewitsgasse.

Bitte meine Adresse wegen Verwechslung genau zu be-achten. 29955

**Junger Mann,**  
18 Jahre alt, Israelit, sucht eine Stelle zur Dekonomie als Jspán oder Aufseher; hat die Dekonomie 4 Jahre absolvirt was er mit Zeug-nissen nachweisen kann, spricht deutsch, ungarisch, slavisch; mit guten Referenzen. Offerte un-ter „G. M.“ an die Exp. 29954

**Ich erlaube mir,**  
einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überraschend schön wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungs-stücken die ursprünglich ele-gante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat Jischer,** 7. Bez., Weneitengasse 39, Th. Nr. 10 (nachst der Lindengasse). Einer Be-stellung mittelst Korrespondenz-farte komme ich sofort nach

**Die Fortsetzung**  
befindet sich auf der 8. Seite der 2. Bei-lage.

### Tuchstoffe

berendet gegen Saar o. Nachnahme zu haumend billigen Preisen, u. zw.

**Nur gute Qualitäten**

8-10 Meter lang auf einen Anzug bloß fl. 3.50  
 8-10 Meter lang auf einen Anzug, besser fl. 4.90  
 8-10 Meter lang auf einen Anzug, fein fl. 8.—  
 8-10 Meter lang auf einen Anzug, feinst fl. 10.—  
 2-10 Meter lang auf einen Leberzieher fl. 6.—  
 2-10 Meter lang auf einen Leberzieher fl. 8.—  
 3-10 Meter lang auf einen schwarzen Sackanzug fl. 10.—  
 Nichtkonventionelles wird resourcementen. Muster franco. Adresse:

**Tuchfabrikalager**  
**Friedrich Brunner,**  
 Frühlingsgasse 3.  
 En gros. Brünn. En détail.  
 NB. Musterkarten für die Herren Schneidermeister **unfrankirt.**

**Prima mährischen blauen Mohr**

offeriert 23380

**Heinrich Wertheimer,**  
 Prohnik, Mähren.

### Brüner Stoffe

für einen elegante Frühjahrs- oder Sommeranzug in Coupons zu 100. 3-10, das sind 428. Ellen jeder Coupon. um fl. 4.50 aus feiner, um fl. 7.75 aus hochfeiner, um fl. 10.50 a. allerfeinster

**echter Schafwolle,** sowie Leberzieherstoffe, alatte u. mit Seide durchwirkte Samtgarne, gewirnte Wollstoffe für Herren- und Knabenkleider von 55 fr. einfach breit, verhandelt gegen Nachnahme die als treu und solid bekannte Tuchfabrik „Niederlage Siegel-Imhof in Brünn.“

Erklärung: Jeder Coupon ist 100. 3-10 lang und 136 Cm. breit, daher voll genügt auf einen Herrenanzug. Die bestimmte Solidität dieser Firma bürgt dafür, daß nach gewähltem Muster genaue in Farbe und Qualität haltbare Waare geliefert wird. Diese Stoffe nehmen wegen ihrer billigen Preise und schönen Auswirkung den ersten Rang ein u. sind jedem anderen Fabrikate vorzuziehen. Auf Bestellungen erhält Jedermann bereitwilligst zur Ansicht Muster gratis und franko.

Neu! Gratis! Das Wesen! und

américanischen

**Buchführung**  
 Dieses neue Werkchen liefert GRATIS  
 F. Simon, 10th für briefl. Unterr. Berlin SW. 48.

### Lungenheil

reelles, bewährtes, guttolerantes und wirksames Präparat von Anoth. Schneid gegen jede Art Lungenerkrankungen, Schwindsucht, Lungenentzündung, Athembeschwerden, Husten, Keuchhusten etc. Allein erht: St. Georgs-Apotheke Wien, 5. Bez., Bismarckgasse 33.  
 Depot für Ungarn bei **Josef von Török,** Budapest, 29729

Univ. Med.

**Dr. L. ERNST,**  
 Homöopath,  
 Spezialarzt für  
**äußere Krankheiten**

Schwächzustände: Selten dieser Art, besonders ältere, werden nach einer Erfahrung reichen in Privat- und Spitalpraxis bewährten einfachen Selbsthebe, ohne Verunstaltung des Patienten, bis mittels blutreinigender Arzneien, rasch und dauernd geheilt.

Sandordination unter humaner und diskreter Behandlung täglich von 10-12 u. 2-4 Uhr  
**Wien, Giselstrasse 11.**  
 Anwarts brieflich.

## Spanische Weingrosshandlung Vinador.

Hamburg, Wien, Prag.

### Direkter Import

Man achte darauf, daß Flasche, Kapsel, Kork und Etiquette den Firmenstempel und Schutzmarke tragen, da nur dann für unbedingte Echtheit und Güte volle Garantie geleistet wird.

**Hervorragende Spezialitäten: 1862-er, 1858-er, 1864-er Medizinischer Malaga-Sect. Cognac, nur französischer, Jahrgänge 1872, 1864, 1850, 1837, 1820, 1811.**

### Glasweiser Ausschank der Original-Marken Vinador

**In folgenden Etablissements:**

Ofen: Villa Eötvös, Restauration der Bahnradbahn; Kaiserbad: F. Wrabetz, Kurjalon-Restaur.; Königsgasse: W. Döffelmann, Café; Elisabethpromenade: Jakob Reich, Kiosk; „Hotel Orient“: Karl Schmidt, Café; „Erzherzog Stefan“: Johann Kreis, Café; Petöfiplatz 1, Donauquai: Robert Leyrer, Café; Andrassystrasse und Központi kavéház: Karl Seemann, Café; Neue Weltgasse: Ferenczy, Café; Andrassystrasse: Armin Piller, „Café zur Oper“; Andrassystrasse 5: Johann Linzhauer, Café; Andrassystrasse: Ferdinand Veith, „Café Radial“; Oktogon 48: Nidoletti Ede, Café; Andrassystrasse 36: Eösi Mihály, Café; Andrassystrasse: Em. Gutfreund, Café; Andrassystrasse 43: Georg Gilbricht, Café; Lövész-uteza 20: Garami Ede, Café; Waitznerboulevard: Fr. Kolb, Café; „Hotel London“; Hollundergasse 36: Klein Karoly, Café; Sebastianiplatz 7: Therese Neumann, Café; Palatingasse: Ferd. Reimlinger, „Hotel Tiger“; Zollamtsring 8: Anton Wittich's Witwe, Café; Waitznerboulevard: Franz Kraft, Café; IV., Ecke Grünebaumgasse: Gebrüder Arvan, Café „zum Keschémeter Haus“; Feldgasse 30: Domany Antal, Café; Fabrikgasse 2: Karl Recher, Café; „Café National“: Josef Roitsch; Arany János-Gasse: Leopold Fischer, „Grand Café“; Kalvinplatz: Béla Ringler, Café; Damjanichgasse: Leander Weiss, Café; Museumring 1: Komáromi Zsó, „Café Trieste“; Kerepeserstrasse 32: Adolf Wohlmutz, Café; Szondi-gasse 2, Ecke Theresienring: Johann Bafar, Café; Uellöerstrasse 48: B. Kohn, Café; Königsgasse 23: Adolf Rujder, Café; Königsgasse 15: „Blaue Kasse“; „Etabl. Imperial“: Josef Kohn; Grosse Feldgasse 46: Annelie Berg, Café; Sebestyén-ter 8: Majorosy Kázmér, Konditor; IV., Sebastianigasse 5: Josef Neugeboren, Konditor; Königsgasse: J. Freund u. Sohn, Konditor; Keeskémérgasse: Weiß Pál veje, Konditor; Königsgasse 61: Lajos Kohn, Café; Königsgasse: Czuczicz Ferenczy, Café „zum Propheten“; Schiffmannsgasse 27: Josef Bruggmayr, Orpheum; Waitznerboulevard 37: Carl Burger, Café; Steinbruch: F. Wöhrer, Café; Steinbruch: Vinze Lajos, Restauration „altes Brauhaus“; Steinbruch: F. Buschnit, Café-Restaurant; Neupest: Josef Reich, „Café zur Krone“; Rákospalota: Ladislav Jarkl, Park-Restaurant; Ofen, Festung: Welfisch Ziga, Café; Ofen, Hirschenplatz: August Weiss, Café; Ofen, Wasserstadt: Josef Effenberger, Café; Andrassystrasse 39: Josef Betanovits, Restaurant; Göttergasse: M. Hoffmann, „Café Rocca“.

### Welches CIGARRETTEN-PAPIER ist das Beste?

Diese für jeden Cigarettenraucher hochwichtige Frage ist bereits in der unzweifelhaftesten Weise festgestellt worden.

Es ist keine leere Redensart, sondern durch wissenschaftliche Autoritäten ersten Ranges auf Grund von vergleichenden Analysen der verschiedenen feineren im Handel vorkommenden Cigarettenpapiere mitunter Thatsache, daß das Cigarettenpapier **„Les dernières Cartouches“** der Fabrik **Braunstein Frères** in PARIS, 65 Boulevard Exelmans, bei weitem das leichteste und vorzüglichste Cigarettenpapier ist.

Nachdem dies schon unter Anderen durch Dr. Wohl, Professor an der technischen Hochschule in Wien, Dr. Siebermann, Professor und Leiter der k.k. k. chemischen Versuchsanstalt in Budapest festgestellt wurde, hat auch eine im Juli 1887 von Dr. Sontka, Professor der Hygiene an der deutschen Universität in Prag, nach neuer hygienischer Gesichtspunkte vorgenommene vergleichende Analyse das geradezu glänzende Resultat ergeben, daß die Cigarettenpapiere **„Les dernières Cartouches“** um 23-74% leichter sind und daß sie dem Tabakrauch um 23-77% weniger fremde Bestandteile beigemengen als die anderen untersuchten Papiere. — Es ist nur jenes Papier, dessen Etiquette der beigedruckten Zeichnung gleicht und die Firma Braunstein Frères trägt. — Die Fabrik hat zum Zweck der Vereinfachung ihrer Cigarettenpapiere und Cigarettenhüllen unter der Firma **Braunstein Frères** in WIEN, I., Schottenrinne 25.

Niederlage erdient und sind diese Artikel auch bei allen größeren, solche Waaren führenden Firmen zu finden. — Auf re. echt franz. Cigarettenhüllen **„Les dernières Cartouches“** sind zu haben bei den Herren **Schnitzer & Karfunkel,** Budapest, 5. Bezirk, Albergasse Nr. 2.



### LUNGEN-LEIDEN.

5625 Gas-Exhalation (Schwindsucht, Ausheilung Tuberculose) (Rectal-injection) (Rectal-injection) (Rectal-injection)

Das Unglaubliche, das scheinbar unerreichtbare Ideal der Ärzte, Lungenleiden heilen zu können, es ist nun ganz und voll erreicht. Alle weltbekannten Professoren und Doktoren, Hunderte Briefe von Geheilten, deren authentische Kopien Jedermann auf Verlangen zur unwiderleglichen Ueberzeugung franko erhält, die günstigen Berichte medizinischer Zeitchriften, die Anwendung in den größten Spitälern, geben das glänzendste Zeugnis von den überraschenden ungeahnten Erfolgen der Exhalationskur mittels Rectal-Injection.

Beispielsweise berichtet im „Reichlichen“ Professor Doktor Bergen und Doktor Worek: Husten, Auswurf, Hieber, Hieselgeräusche nach drei Tagen vermindert, Schwinden dann ganz — Schlaf und Appetit kehren wieder. Körpergewichtzunahme 1 1/2 Rilo wöchentlich. Die anstrengendste Lebensweise kann wieder aufgenommen werden. — Prof. Cornil und Prof. Verneuil: „Bei Asthma sofort Nachlass der Athemnoth. — Volle Heilung oft in 8 Tagen.“ — Prof. Dujardin Beaumetz: „Chron. Bronchialkatarrh fand volle Heilung.“ — Prof. Frankel Abb. Dr. Esch: „Hieber, Nachtschweiß, Husten, Auswurf verlor sich — Chronischer Hunger tritt ein. — Gewichtszunahme bis 3 Rilo.“ — Dr. Waugblin: „Von 30 hochgradig Tuberculosen wurden alle geheilt.“ Gleiches berichten auch die Patienten. (Die Kur selbst ist nicht beschwerlich, nicht furend und ganz ohne Folgen.) — Den F. I. anstalt. verb. Gas-Exhalationsapparat (Rectal-Injection) mit Gebrauchsanweisung für Kranke und zum Selbstgebrauch und Zubehör zur Gasergzeugung verendet gegen Saar oder Postnachnahme à 8 fl., mit Gasmeter à 10 fl.

**Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 80.**

### „JÁNOS-FORRÁS“

bei Gleichenberg

die beste, reinste und billigste Säuerling und bietet, mit Wein oder Fruchtjast gemischt, ein **unübertreffliches Erfrischungsgetränk.**

Bei Katarrhen der Luftröhre und des Magens, sowie bei Leiden der Blase mit den besten Erfolg verwendbar. — Zu haben in jeder Spezereihandlung und Restauration. — Hauptdepot für Ungarn bei **SCHLEINZ KÁROLY és Társai,** BUDAPEST, VIII., stáció-uteza 47.  
 Telephon.

### BISCUITS du D'OLLIVIERI

Allein von der Pariser medizinischen Academie approbirt!  
 Allein von der französischen Regierung erlaubt!  
 Allein in den Pariser Hospitälern zugelassen!

Dieses sehr angenehm zu nehmende Mittel wird seit 60 Jahren durch die berühmtesten Aerzte als das wirksamste Reinigungsmittel verordnet bei: **ansteckenden und geheimen Krankheiten, Flechten, Eczema, Herpe, Aussatz** und anderen Leiden, welche von schlechtem Blute herrühren, **Schwären, Drüsen, Rheumatismus, Geschwüren im Munde** und in der Kehle, **Geschwülste, Exostose, Impotenz** und allen secundären und tertiären syphilitischen Zuständen, einerlei ob man sich dieselben selbst zugezogen oder ererbt hat. Unter der wohlthätigen Einwirkung dieser Biscuits stellt sich der Appetit wieder ein, die Functionen werden regelmässig und nach einer Cur von einigen Wochen sehen die Kranken alle jene Zustände verschwinden und erlangen die Gesundheit wieder, so angegriffen auch dieselbe durch die im Blute enthaltenen Ureineerkeiten war.

Haupt-Depot bei **Josef v. Török, Apotheker, Budapest, Königsgasse 12.**

### Bernh. Ticho, Brünn

Krautmarkt Nr. 18, verendet mit Nachnahme:

<b>Commer-Stammgarn,</b> 1 Rest für einen kompl. Männeranzug, waschecht, 6-40 Meter lang fl. 3.	<b>Hausleinwand,</b> 1 St. 30 Ellen 1/4, fl. 4.50 1 St. 30 Ellen 1/2, fl. 5.50
<b>Brüner Modestoffe,</b> 1 Rest 3-10 M. lang auf 1 kompl. Männeranzug fl. 5.50	<b>King-Webe,</b> besser als Leinwand, 1 Stück, 1/4 breit, 30 Ellen fl. 6
<b>Leberzieherstoffe,</b> feinste Qualität auf einen kompl. Leberzieher fl. 8	<b>Oxford,</b> waschecht, gute Qualität, 1 Stück 30 Ellen fl. 4.50
<b>Brüner Endstoff,</b> 1 Rest 3-10 Meter auf einen kompl. Männeranzug fl. 3.75	<b>Eine Kippgarntur,</b> bestehend aus 2 Bett- und einer Tischdecke mit Seidenfransen fl. 4.50
<b>Schafwoll-Toden,</b> doppeltbreit, auf ein vollständiges Damackleid, in allen Farben, 10 Meter fl. 4	<b>Eine Jute-Garntur,</b> 2 Bett- u. 1 Tischdecke mit Franzen fl. 3.50
<b>Schwarz-Feruo,</b> schäffisches Fabrikat, doppeltbreit, auf ein kompl. Kleid, 10 Meter fl. 4.50	<b>Holländer Laufteppichreste,</b> 10-12 Meter lang, ein Rest fl. 3.60
<b>Dreidraht,</b> beste Qualität, 60 Cmt. breit, 10 Meter fl. 2.80	<b>Ein Sommer-Umhängtuch,</b> 1/4 lang fl. 1.20
<b>Jaquard-Stoff,</b> 60 Cmt. breit, neueste Dessins, 10 Meter fl. 3.80	<b>Französische Hoal,</b> 10 Meter, ein elegantes Straßenkleid, waschecht fl. 3
<b>Karrirte Kleiderstoffe,</b> 60 Cmt. breit, neueste Dessins, 10 Mtr. fl. 2.50	<b>Herren-Hemden,</b> eigenes Fabrikat, weiß oder farbig, 1 St. la. fl. 1.80, Ha. fl. 1.20
<b>Eine Pferde-Decke,</b> bestes Fabrikat, 190 Cm. lang, 130 Cm. breit fl. 1.50	<b>Frauen-Hemden,</b> aus Chiffon und Leinwand, mit feiner Stickerei, 3 Stück fl. 2.50

Muster und Preisconrante gratis und franko.

**Beste Möbel-Einkaufs-Quelle!**  
 Empfehle mein reich assortirtes Lager von  
**Tischler- und Tapezierer-Möbel**  
 eigener Erzeugung, auf das eleganteste und modernste ausgeführt, wegen Ueberhäufung meines Lagers zu besonders billigen Preisen. Für die gute Qualität meiner Möbel garantirt der gute Ruf meiner seit 24 Jahren bestehenden Firma, und die in meiner Fabrik angewendeten **Trocken-Hammern** Firmen, besten sollen, da in diesen Trocken-Hammern das Holz, bevor es verarbeitet wird, gänzlich austrocknet.  
 Hochachtungsvoll **D. KARDOS, Budapest, Andrassy-ut 13.**

Prämirt auf der Budapester Landesausstellung.  
**Kühl- und Konservir-Apparate**  
 anerkanntester und bester Konstruktion für Haushaltungen, Restaurationen, Brauereien, Kaffeehäuser und Konditoreien empfiehlt die Fabrik tragbarer Eisstellen des  
**Bernhard Breitner,**  
 Hauptniederlage: VI. Königsgasse Nr. 44.  
 Fabrik: Vasváry Palatza Nr. 3.  
 Auswahl von Messing-, Eisen-, Kupfer-, Spindel-, Gefroren-, Heißwasser- und Gefrorenmaschinen. Illustr. Preis-Courant auf Verlangen franko. Verabnahme gratis.

**Chapoteaut's**  
**PEPTON-WEIN**  
 Apotheker erster Klasse in Paris. Das Problem, Kranke und Konvaleszenten zu ernähren, ohne deren Magen zu belästigen, ist durch dieses köstliche Nahrungsmittel gelöst. Dasselbe enthält per Bordeaux-Glas zehn Gramm vollständig verdautes, sich assimilirendes und von allen unverbaulichen Bestandtheilen befreites, in Pepton gelöstes **Rindfleisch**. Es übt eine stärkende Wirkung aus bei allen Leiden des Magens, der Leber oder der Eingeweide, bei gestörter Verdauung, schlechtem Geschmack, Blutmuth und Entkräftung, verursacht durch Geschwülste, Krebsartige Leiden, Ruhr, Fieber, Zitterkrämpfe; außerdem in allen denjenigen Fällen, wo die Nothwendigkeit sich ergibt, Kranke oder Schwindsüchtige zu ernähren und deren geschwächte Kräfte durch ein stärkendes Mittel zu unterstützen, was man bei Fleisch-Extrakten, konzentrirter Bouillon oder rohem Fleische vergebens suchen würde. Der Wein von **Chapoteaut** ist das beste Nahrungsmittel für Greise und Kinder; er erhöht die Nahrungsfähigkeit der Ammen. Preis per Flasche fl. 2.50.  
 In Budapest: Apotheke des **Josef v. Török**, Königsgasse 12.

Die kais. u. kön. priv. **I. ungar. Original-**  
**Schemnitzer Pfeifen- und Pfeifenröhren-Fabrik**  
 von 17738  
**G. Wendelin Takács**  
 in Altsohl bei Schemnitz empfiehlt auf das „Beste“ die neu konstruirten, ausschließlich privilegirten  
**„Gesundheits-Patent-Pfeifen“.**  
 Auf jeder dieser Patent-Pfeifen ist das Landeswappen in Gold und das Wort „Privilegium“ eingegrät. Illustrirte Musterarten, Preisblätter auf Verlangen gratis und franko.

**AUGEN-ESSENZ**  
**Augen-Heilwasser.**  
 Von **Dr. Lebois** (Frankreichs Kapazität).  
 Das berühmte, einzig echte und bewährteste Mittel für schwache, wehe, entzündete und kranke **AUGEN**, zur Beruhigung des Staar, unentbehrliches Mittel zur Stärkung und Erhaltung selbst der gesunden Augen, wenn diese viel angestrengt sind. In keinem Hause soll dieses seit Jahren bestens bewährte **Augen-Heilwasser** (Augen-Essenz) fehlen. In den meisten Heilanstalten Frankreichs wird nur dieses Mittel mit bestem Erfolg für jedes Augenleiden angewendet. Viele, die dieses Mittel gebrauchten, konnten die Augengläser ( Brillen), zu welchen sie ihre Zuflucht nahmen, ganz entbehren. — Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung à 90 kr. In haben in Budapest, in der Apotheke des **Josef v. Török**, Königsgasse, und in Paris bei **J. Müller**, Rue Germain Pillon 19.

**VERDAUUNGS-PULVER**  
**MAGEN-SALZ**  
 Apotheke in Stockerau.

Die besten u. billigsten Eiskästen  
  
**E. Pfeifer,**  
 Budapest, Waitznerboulevard Nr. 31.  
 Eiskästen für Haushaltung von 10 bis 40 fl. Eiskästen für Fleischhauer, Seldler, Restaurationen und Bierhallen 75—150 fl. Wadefantentisch, neueste Konstruktion 14 fl. Wadefantentisch mit Heizung 20 fl. Wadewannen von 10 bis 16 fl. Eiskannen 4 1/2 fl. 23141

Brodot, I. P. Duka, den 14. Januar 1888.  
**Herrn Julius Schaumann, Apotheker in Stockerau.**  
 Schon seit 3 Jahren habe ich das von Ihnen selbst präparirte Magen Salz bezogen, welches mir außerordentlich gutthat. Ich fühle mich aus diesem Grunde veranlaßt, Ihnen meinen wärmsten Dank auszusprechen und Sie zugleich höflichst zu ersuchen, mir noch 3 Schachteln dieses Magen Salzes per Post zu senden.  
 Hochachtungsvoll  
**Christian Worobniewicz m. p.**  
 Zu haben beim Erzeuger, landschaftlichen Apotheker **Julius Schaumann** in Stockerau, ferner in allen renommirten Apotheken der österr.-ung. Monarchie. Preis 1 Schachtel 75 kr. Versandt von mindestens 2 Schachteln per Postnachnahme.

Man verlange überall nur  
**BLOOKER'S**  
 holländisches  
**Cacao-Pulver.**  
 Besonders anzuerkennen für Kranke, Geschwächte, Magenleidende, Kinder und Diejenigen, welchen der Kaffee nicht zuträglich ist.  
**Haupt-Niederlage für Oesterreich - Ungarn**  
**G. A. Ihle,**  
 Wien, I. Bez., Kohlmarkt 4.  
 Garantirt echt zu haben in Budapest bei **Genes Ede**, **Josef v. Török**, Apoth., **J. Mesner**, Emerling **Witnes**, **Ferd. Neruda**, **Samuel Königshauer**, **L. Edecskuty**, **Suptay** **testvérek**, **Josef Seidl**, **Takács** **Lajos**.

**Tausende von Menschen leiden am Bandwurm!**  
 Die Wenigsten sind sich der wahren Ursache ihres fortwährenden Unwohlseins bewußt.  
**Unter Garantie wird jeder Bandwurm mit Kopf** beseitigt, wie auch alle anderen Würmer bei Kindern und Erwachsenen in einer halben Stunde ohne vorherige Hungerkur und Verursachung durch ein leicht zu nehmendes Mittel, welches selbst verschluckt eingenommen, ganz unschädlich ist.  
 Die meisten Bandwurmkranke werden als **Blutarmer** und **Wagenfranke** behandelt.  
 Kennzeichen obigen Leidens sind: Der wahrgenommene Abgang von unders oder fürbitternähnlichen Gliedern oder sonstiger Würmer, Blässe des Gesichtes, matter Blick, bleiche Augen um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stetes Gefühl mit Heißhunger, Heißfieber, sogar Ohnmachten bei nächstem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Hals, härteres Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magenkrämpfe, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im Alter und Nase, Krämpfe, Krämpfe und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen, sich matt fühlen u. s. w.  
 Bei Bestellung ist das Alter des Patienten anzugeben.  
**Honorar inklusive Mittel 6 fl. 5. W.**  
 Auch heißt brieflich gründlich und schnell nach neuester Spezialmethode unter Garantie des sicheren Erfolges: Alle geheimen Krankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Manneschwäche, Fiechten, Wunden, Geschwüre, Hautleiden (auch des Gesichtes), Magenleiden, Nichte, Krämpfe und Nervenerleiden, Blutarmuth, Weichfluß, Blutstörungen und Frauenleiden aller Art. Zusendung der Mittel umgehend und diskret.  
**Dankschreiben werden nicht veröffentlicht.**  
 Spezialarzt: **Rappaport**, Drohobiz (Galizien).

Wiener Original-  
**Spitzwegerich-Extrakt** mit unterphosphorig.  
**Kalk-Eisen,**  
 allein erzeugt vom Apoth. V. v. Trunkocz in Wien, V., Hundstürmerstrasse Nr. 113.  
 Viele Lungenkranke verdanken ihre Geuntheit nur diesem nützlichen und kräftigen Heilmittel. Es ist eines der wichtigsten Präparate für Brust- und Lungenkranke, Blutarme und Strophulose.  
 Die Wirkung beruhet: 1. Auf dem **Spitzwegerich-Extrakt**, welcher Husten, Strophulose, Katarthe, Athembeschwerden hebeht, den Schleim löst und den Schmerz der Brust- und Lungenorgane mildert. 2. Auf dem **Eisen-Extrakt**, welches Blut bildet und verbessert, daher **Blutarmuth**, **Abmagerung** und **Strophulose** bald hebeht, den Körper kräftigt und die Lungen widerstandsfähiger gegen die Tuberkulose macht. 3. Auf dem **Kalk-Extrakt**, welcher die angegriffenen Lungenheile vernarrt (verfälscht) und so die Tuberkulose, Schwindel, Ausdehnung heilt.  
 Diese drei heilsamen Stoffe bilden das unübertreffliche, nützliche und tausendfach erprobte Mittel für **Brust- und Lungen-Kranke**.  
 Man nehme nur den **echten Original-Extrakt** und weiche weniger wirkende Nachahmungen oder solche, die nur einzelne Stoffe meines Extraktes enthalten, zurück. Zum Schutze und zur Erkennung der Echtheit müssen auf jeder Flasche neblig drei Schutzmärken ersichtlich sein. Original-Preis fl. 2.10. Per Post um 20 Kr. mehr für Packung. — Central-Verkaufsstelle Depot (richtige Adresse für direkte Bestellungen)  
**Franziskus - Apotheke in Wien,**  
 Hundstürmerstrasse Nr. 113.  
 Depots in Budapest bei den Herren Apothekern: **J. v. Török**, Königsgasse 12; **Szöllösy**, Christinenstadt und in den meisten Apotheken.

**Sauerbrunn Bad Radein**  
 mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Säuerling“. Garold's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlensaure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.  
 Durch Reichthum an Kohlensäure, Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Speisicum bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteine, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarthen überhaupt.  
 BÄDER, WOHNRUMEN, RESTAURATION DILLIG.  
 Niederlage: **L. Edecskuty, Mattoni u. Wille** in Budapest

**MÖBEL**  
 gegen  
**Ratenzahlungen**  
 coulant bei 23440  
**Ehrentreu & Brüder Fuchs,**  
 Andrassystrasse Nr. 41.

**SOMMERWOHNUNG**  
 am Attersee in Ober-Oesterreich.  
 in gesunder Lage mit prachtvollster Aussicht auf den See, bestehend aus 4 schön eingerichteten Wohn-Zimmern, Küche, großem Balkon, großem Garten sammt Regalbahn, 2 Seebad-Häuschen, 1 See Gondel, 5 Minuten vom Schiffs-Landungsplatz entfernt, ist für die heurige Sommer-Saison zu vermieten.  
 Näheres am Central-Personen-Bahnhofe I. Klasse Restaurant beim Buffet.  
 23513



## Neue Moden.

Paris, Anfang April.

Die letzten Wochen der Fastenzeit entführen wie gewöhnlich die größere Zahl unserer Modedamen, die theils nach dem Süden gehen, theils auf ihre Schlösser oder selbst in Klöster sich zurückziehen, die Seele zu kasteien, den Körper zu erfrischen, um dann, verjüngt, mit Lust und Elastizität, das fashionale Leben wieder zu beginnen. Trotz des nun scheinbar monotonen Ein-drucks, welchen die momentanen Verhältnisse auf den gewöhnlichen Beobachter ausüben, ist der Stoff des Berichterstatters gar neu und reich, denn je stiller es im Salon ist, je lebhafter geht es zu in den Werkstätten, in denen die Modelle für die Mode der nahenden wärmeren Jahreszeit ihrer Vollendung entgegengehen, soweit sie noch nicht fertig gestellt sind.

Wir geben zuerst eine für die Sommerzeit maßgebende Serie von Kostümmodellen. Als Gesellschafts-kleid empfehlen wir ein äußerst geschmackvolles Kostüm in weiß und gold, das, in anderen Farben ausgeführt, auch ein recht elegantes Straßenkleid abgibt. Das Modell zeigt ein Kostüm aus weichem Kaschmir écossé (bezieht sich natürlich auf das Dessin) mit Goldstickerei. Das Ensemble des Kleides ist Nedingote. Sein Rock wird aus vier vorn und hinten gleichmäßig vertheilten runden Falten gebildet, die wie quilles nach unten laufen und dort in einer Höhe von 30 Cm. sehr hübsche Stickerien von Gold und weichem Sammt erhalten. Zwischen diesen runden Falten treten plissirte Fächer von Kaschmir hervor. Das Korsett geht in den Rock, wird von weiß und goldenen Neverien eingerahmt und hat vorne einen sehr hübschen bouffant aus crème Surah, welche bis zum Ende des Rockes herabfällt. Unten an den runden Falten sind Franzen in weiß und gold.

Unter den neuen Stoffen signalisiren wir noch die hübschen und weichen Stoffe von wunderbarer weichen Farbentönen mit einer verchieden nuancirten lisière (Selbst nicht ganz passender Begriff, deshalb der französische Ausdruck vorgezogen), die Streifen bildet und sich zur Accentuirung der charakteristischen Linien der neuen Modelle sehr eignet. Prachtvoll, aber gesucht und kalt scheinen uns die neuen, mit Gold bedruckten Bengalines und die ebenio gold- und silberbedruckten Papelines de Chine, deren heraldische Dessins uns lebhaft, en miniature natürlich, an die Wände der Sainte Chapelle mahnten. Daß für Liebhaber auch Lizenzmuster darunter sind, bedarf wohl keiner Versicherung.

Die Wollestoffe in weiß, grau und schwarz zeigen sich so verschiedenartig in Streifen mit verbindendem, wie gesticktem Dessin, daß sie, obwohl immer in denselben Farben, jedem Geschmack gerecht werden. Für Reifkleider in erster Linie bestimmt, passen sie auch gut für Halbtrauer.

Zu den Konfektionen verwendet man vielfach satin merveilleux changeant, der von sehr glücklicher Wirkung ist. Daneben tritt dasselbe Genre in Wolle auf, freilich nur in einigen Nuancen, wie roth changeant, orange changeant und anderen, aber wir rathen von diesen entschieden ab. Solche Konfektionen sehen sehr ordinär aus und machen ordinär. Im Hause Ch. Guiltot wurden sie uns nur des Gegenstückes halber gezeigt.

Als Muster einer modernen Konfektion gelte folgendes Modell aus grünem (gros vert) Tuch mit Futter von merveilleux changeant: Diefelbe ist ein wenig in der Form der kleinen Visite gehalten, obwohl der Nermel eine gänzliche Neuheit bekundet. Von dem Rücken ausgehend, wie bei den Visiten, hört dieser Nermel beim Einbogen auf, schiebt denselben ein, aber läßt den Arm frei, was dem Ganzen einen jugendlichen Eindruck verleiht. Auch ältere Damen können eine solche Konfektion tragen, ohne altfränkisch zu erscheinen. Ringsum ist dieses Requemant mit Stahlstickerei auf demselben Tuch garnirt, die Galon bildet. Ueber der hinten frei gelassenen Puffe des Kleides liegen die kleinen viereckigen, mit Stahl- und Tuchmotiv verzierten Postillonspatten der Konfektion, die vorderen Flügel sind lang und spitz, desgleichen die etwas kürzeren seitlichen Flügel, welche den Namen peplum führen.

Zu den Kleidern im Directoire-Stil kann man ohne den größten Verstoß gegen den Geschmack keine Fächer „genre tailleur“ tragen; denn so weiblich und grazios die modernen Kostüme sich darstellen, so amazonenhafte und männlich sehen diese Fächer aus, die man überhaupt anfängt, banal zu finden. Da man sich nun noch nicht zu den stilgemäßen Schärpen entscheiden konnte, und das mit Recht, hat man es in folgender Erfindung unternommen, der Idee des Stiles Rechnung zu tragen und zugleich einen reizenden Umhang zu schaffen. Das „Mantelet Directoire“, welches wir meinen, hat nämlich keine Aermel, bildet im Rücken eine Spitze und kreuzt sich vorn an der Taille wie ein Fisch. Es ist für junge Frauen und junge Mädchen bestimmt, besonders aber für die Letzteren. Für junge Mädchen kann es, wenn das Kleid aus einem Stoff mit der oben genannten lisière besteht, diesem gleich gewählt werden; dann dient die lisière als Rand des Mantelets mit einem tom-pouce-Franzchen, das 2 oder 3 Cm. über denselben hinausgeht. Für Damen dagegen nimmt man zu dem Mantelet die dominierende Nuance des Kostüms. Wenn also z. B. bei einem Kleid aus changeant-Stoff in loutre und grün letztere Farbe vorherrscht, macht man das Mantelet aus grünem Sammt mit Spitze und schwarzer Jetgarnitur. In ähnlicher Weise ist der dominirende Ton in den Streifen der Limousinmäntel (cape bretonne) für die Farbe des mit Metallschluß hiezu viel getragenen Lebergürtels maßgebend.

Für die Hüte des Sommers verwendet man Reistiroh und feines englisches Stroh. Als allgemeine Merkmale konstatiren wir an den Kapothüten eine niedrigere Verzierung und eine geringere Tiefe des Kopfes, welcher den oberen Theil der Front umhüllt; an den runden Hüten platten Kopf mit sehr hoher Garnitur; nur wenig Hüte seitwärts aufgeschlagen, viele dagegen mit plattem Rand. In der Verzierung derselben begegnet man Blumen, Federn, vor Allem aber Bandschleifen. Die bevorzugten Farben sind lézard, vert serpen, das im Ton sehr weiche orfraie (Fischadlerfarben) und dazu releda, um neben der Zoologie auch der Botanik ihr Recht zu gönnen; Alles aber jene unbestimmten modernen Nuancen. Außer den gewöhnlichen Kapotten hat man auch solche mit leicht ausgebuchteter, somit nicht auf dem Gesicht aufliegender Schippe und mäßig hoher, nach hinten in der Mitte abwärts laufender Verzierung von Federnköpfen. Sehr modern sind

die schwarzen Hüte, besonders die schwarzen Rembrandt-hüte aus Reistiroh, die mit Gerstenstroh gefüttert und hoch mit Federn und Band garnirt werden. Schwarze Koshhaarhüte trägt man groß und häufig mit einem vorn nach hinten über die Schippe geführten Federnauspug. Beide Arten kleiden ausgezeichnet. Für junge Mädchen gilt besonders der Tostabut als sehr beliebt, der, im Gegenfaze zu demjenigen von Sarah Bernhardt mehr nach vorne sitzt und Bänder statt Federn zeigt, und in gleicher Günst steht die Form François I., zu der wir im Hause Camille Roger, früher Videt, ein sehr hübsches Modell sahen. Dieses Hutgenre ist seitwärts nach hinten aufgeschlagen, und seine Schippe erhält ein zweifaches Futter, dessen einer Theil, ein Strohband, nach außen und dessen anderer Theil, ein Sammt- oder Tüll-futter, nach dem Kopfe zu geht. Die Empirehüte werden voraussichtlich mit nur mäßigem Schirm vorkommen.

Ganz besonders machen wir dieses Mal auf die modernen Fächer und Schirme aufmerksam, in deren prachtvoller und harmonischer Ausfühung wir, ohne zu viel zu sagen, wirklich Unübertroffenes geleistet sahen. Gaze-fächer sind immer noch an der Tagesordnung und werden es vorläufig bleiben, aber sie haben eine bedeutende Veränderung erfahren dadurch, daß die früher verdeckten, nach oben gebenden Stäbchen nur frei heraustraten und auf der Vorderseite des Fächers ausstrahlen. — Als Neuestes müssen die Korbgeflecht ähnlichen Fächer gelten, bei welchen auf Gaze-Grundlage eine Reihe schmaler Bänder durch die Mourslöcher der Stäbe geführt werden und die in ihrer Farbzusammenstellung sogar bis zu acht Nuancen zeigen. Sieben erhält der Princess of Wales fan, und zwar auf crème Grund: paille, ciel, corail, vert pale, mauve, crème rose. — Derselbe Fächer in schwarz wurde für die Hoftrauer nach Wien verandt.

Nicht mehr flach wie früher, sondern stark gewölbt und auf großem Gestell, präsentiren sich die modernen Sonnenschirme, bei denen am meisten die großen, künstlich gemachten Bandschleifen an Spitze und Griff und die reich gearbeiteten Griffe und Knöpfe in Altgold, Altsilber oder Ebenholz die Aufmerksamkeit anziehen. Moire changeante, Moire antique unie mit Bordüre aus fünf-zehnmal übereinandergesetztem Goldagrément dienen als am öftersten gewählter Bezug. Dabei ist für die changeant Farben daran zu erinnern, daß die im Kleid dominierende Nuance sowohl für Schirm als für Fächer sehr gerne den Ton angibt.

Entre-deux-Schirme aus Phantasieband mit Malines und Chantilly-Entre-deux, ein Resultat jener im vorigen Sommer vorerst nur in der Toilette aufgetretenen Bandstoffe, desgleichen die Straußfederschirme, ganz aus Federn mit Marabutrand und Griff aus blondem Schildplatt, finden für jetzt noch nicht Verwendung, aber wir signalisiren sie einstweilen. („Fr. 3tg.“)

## Allerlei.

(Ein Gnadenakt am Charfreitag.) Es ist in Spanien Sitte, daß der Souverän, wenn er am Charfreitag den heiligen Funktionen bewohnt, einige zum Tode Verurtheilte begnadige. Der „Correo“ schreibt nun, daß heuer die Messe am Charfreitag in der Kapelle des königlichen Palastes durch den apostolischen Nuntius ge-

12.]

## Christine.

Erzählung, frei nach dem Französischen von M. Et.

Dritter Theil.

Das Geheimniß von Angoville.

I.

Jacques war hierin seinen Gefühlen und seinem Glauben treu; er war ein Schwärmer für die Natur, ein Idealist; er betete in Christine das reine Werk Gottes an.

Er hatte bereits lange in Mitte der Wüste der Ruhe gepflogen; sein schmerzfülltes Herz suchte in dieser Einsamkeit eine heilsame Inspiration. Seit gestern erkannte er, daß der Vater zwischen ihnen ein unübersteigliches Hinderniß bilde.

Fräulein Baubelmay hatte sich von ihm abgewendet, um auf dem Pfade des Opfers ungetöbt wandeln zu können; sie wies seine Liebe nicht als Verrätherin zurück; weinend legte sie ihm im Namen der Pflicht Stillschweigen auf; angeführt dieses großen Beispiels der Entfagung hatte Jacques weder das Recht zu widerstehen noch sich zu beklagen.

Und war übrigens sein Leid nicht das am wenigsten grausame?

In diesem Augenblicke und in dieser einsamen Gegend konnte er seiner Trauer freien Lauf lassen; sein Kummer hatte keine Zeugen. . . während seine Freundin zur selben Stunde Ruhe heucheln, einen argwöhnischen Kranken beruhigen und heiter scheinen mußte.

Und welcher Unterschied in der Zukunft! . . . Dem Manne bietet seine soziale Stellung tausend Mittel, sein verlorenes Glück zu überleben, aber die Frau, deren Leben verfehlt ist, wird ein nutzloses Wesen; das Sölbat einer Vereinfachten mit grauen Haaren ist gleichbedeutend mit dem Herausreißen derselben aus allen ihren natürlichen Verhältnissen.

Christine, welche zu intelligent war, um nicht das Alles wohl erwogen zu haben, hatte sich zu dem Bruche nicht ohne die Einwirkung eines un-

widerwilligen Entschlusses bewogen gesehen, da war Alles Hoffen vergeblich.

Und doch war es Herrn von Nolles, als er seine Blicke über die ihn umgebende Landschaft schweifen ließ, zu Muth, als ob noch nicht Alles zu Ende wäre. Auf der Höhe des Plateaus war die Wiese grün und tief unten zeigte die Wüste die Auferstehung der Dinge selbst inmitten ihrer Zerstörung; das Meer stieg an den Dünen wieder bei der Fluth empor, nachdem es sich durch die Ebbe weit hinaus zurückgezogen hatte.

— Nein, nein! sagte er sich mit einer Regung innerlicher Empörung; wir können nicht der Vernichtung anheimfallen, da nichts auf Erden ihr preisgegeben ist.

Wilde Gedanken bestürmten ihn. Der Vater war der Feind; er beschloß, zu ihm zu gehen, ihn zu beschwören, ihn zu bestegen. Dieser Mann hatte geliebt, da ihn Jeder als einen unglücklichen Witzwer hinstellte; er mußte ihn also verstehen und die Nahrung würde ihn vielleicht hinreißen.

Aber wie, er sollte Christine, das Herz Christines, von dem Vater verlangen, der sie ganz für sich selbst haben wollte? Das war unmöglich. „Mein Blut, wenn Sie wollen, würde er antworten, mein Herz niemals!“

Und würde sich nicht Antigone vor diesem des Trostes bedürftigen Trauernden unbeugsam erachten, um auszurufen: „Es ist die kindliche Liebe, die ich gewählt habe; ich will keine andere kennen!“

Dann fiel ihm ein, Herr Baubelmay habe vielleicht in riskanten Unternehmungen die Mitgift seiner Tochter verloren, und dies sei der Grund, warum er sie nicht verheirathen wollte. Er wolle das Geheimniß nicht verrathen, und sein getrübtetes Gemüth sei die Folge der Erwägung, ein Mädchen ohne Mitgift würde nur ein Mann heirathen, der seine Tochter vielleicht unglücklich machen könnte. Je mehr sich Herr von Nolles diesem Gedanken hingab, desto wahrscheinlicher erschien ihm derselbe. Ja, ja, dies war der Schlüssel zum geheimnißvollen Wesen des Vaters; da lag die Lösung des Geheimnisses.

Der glühende Keif, der sich seit gestern um seine Stirne gelagert hatte, löste sich langsam; ein

schwacher Hoffnungschimmer durchdrang die Finsterniß und schwer athmend murmelte er:

— Wenn das Geheimniß bloß hierin liegt, so sind wir gerettet. Sein Ruin wäre mein Glück, da ich reich genug für uns Beide bin.

Und nun eilte er die Felder entlang; er zweifelte nicht mehr und warf sich selbst vor, daß er überhaupt jemals Zweifel hegen konnte. Er hatte seine Jugend wiedergefunden; die Welt war sein und jenseits des Horizontes auch die Zukunft. Der Natur, seiner Vertrauten und Trösterin, warf er, während er davoneilte, einen Ruf des Triumphes hin.

— Nichts trennt mich mehr von Christine! Der Vater kann sich mir gegenüber nicht mehr in Schweigen hüllen. Weicht von mir, ihr Strupel eines falschen Stolzes! Schließet dem Verbannten von gestern eure Thüre auf, arme Freunde, und vergeißet ihm, daß er reich ist. Er kommt, um von Euch ein Almosen zu verlangen, das Almosen des Glückes!!

Jacques de Nolles kannte jeden Fußsteig; er hatte keine Minute zu verlieren. Hier befand sich der Friedhof, wo die Amme ruhte; da lag der Fluß, die Alee; hier war endlich auch das Thorgitter von Angoville.

— Herr Baubelmay ist zuhause?  
— Ja, aber der Herr empfängt Niemanden.  
— Erkennen Sie mich denn nicht?  
— Verzeihung, Herr Graf, aber der Herr ist erst von Houlgate zurückgekommen; die Nacht war schlecht und seine Thüre ist vor aller Welt verschlossen.

— Das Verbot kann mir nicht gelten; ich gehöre zur Familie. Benachrichtigen Sie Ihren Herrn, daß ich hier bin oder in Ermangelung seiner, Fräulein Christine.

Er drang in das Vestibule, setzte den Fuß auf die unterste Stufe der großen Treppe; hier sollte sie herabkommen; er lauscht. Noch nichts! Seine Blicke schweiften über tausend Gegenstände des intimen Lebens. Der Gartenhut, der Abendmantel, eine Reitpeitsche und vergessene Handschuhe. Auf Allem hatte das schöne Mädchen das Gepräge, das Parfüm-

lesen wurde. Als der Moment der Anbetung des Kreuzes gekommen war, trat eine tiefe Stille ein, um die Stimme Ihrer Majestät der Königin zu vernehmen. Der Rektor der Kapelle, Don Florio Blanco, richtete die Worte an die Königin: „Sennora, verzeiht Eure Majestät diesen Verbrechern?“ Und die Königin erwiderte mit bewegter Stimme: „Ich verzeihe ihnen, auf das Gott mir verzeihe.“ Die Zahl der zum Tode Verurtheilten und Begnadigten beträgt 3 e h n.

(Eine dumme Wette.) Aus London, 1. d., wird geschrieben: Die jungen Dandies, welche in unseren fashionablen Klubs mit Wetten die Zeit todtschlagen — welcher von zwei Regentropfen zuerst vom Gefirn herabtrüffel, welche von zwei Schnecken zuerst am Tischrand anlangt — sind einfältige Binsel, aber doch nicht gar so dumm und grauam obendrein, wie W. H. Tonne, der Sohn eines wohlhabenden Herrn, der sich gestern vor dem Polizeirichter in Birmingham wegen der Folgen einer dummen Wette zu verantworten hatte. Der junge Tonne und Kapitän Sample, sowie eine Dame, Namens Maude Rae, sprachen über einer Bowle Punisch in London über die Dummheit und Leichtgläubigkeit der Menschen und Tonne machte die Behauptung, daß er innerhalb weniger Wochen für eine Stelle, die er in den Zeitungen ausschreiben wolle, fünftausend Anmeldungen erhalten werde, worunter 2000 mit Geldbeilagen. Der Kapitän bezweifelte die Behauptung und eine Wette im Betrag von 100 Pf. wurde eingegangen. Tonne begab sich nach Birmingham, mietete unter einem falschen Namen eine Wohnung und annoncierte in den Zeitungen Stellen für Handelsleute, welche sich an einem ausgedehnten Handelsgeschäft beteiligen würden. Salair 150 Pf. mit 10 Pf. Zulage jährlich u. i. w. Anmeldestermin bis 15. April und Einlage von 5 Sh. für Registration. Von allen Theilen des Königreichs liefen Anträge an die in Birmingham gegebene Adresse ein; in wenigen Tagen belief sich die Zahl auf 3348, die meisten mit Geld beschwert. Die Polizei sah jedoch die verführerische Annonce ebenfalls, führte dem Urheber nach und erhielt bald die Gewißheit, daß der Einmender ein Betrüger sein mußte, da er kein Geschäft von der Art besaß, wie das von ihm ausgeschiedene. Er wurde gefänglich eingezogen und gefandt vor dem Polizeirichter, daß es sich bloß um eine Wette handle. Seine „Cousine“ Maude Rae wurde als Zeuge verhört und erzählte die Genesiß der Wette und theilte mit, daß der Angeklagte der einzige Sohn des jüngst in Indien mit Hinterlassung eines auf nahezu 100,000 Pf. St. geschätzten Vermögens verstorbenen Majors Tonne sei; sie selbst habe im Scherz die Annonce beantwortet und eine Stelle mit mindestens 5000 Pf. St. jährlich verlangt. Der vorsichtige Polizeirichter war geneigt, daraufhin die von der Polizei erhobene Klage wegen Betrug fallen zu lassen, da der Angeklagte die Wiedererstattung der eingelassenen Geldsummen zu übernehmen versprach, allein sein Assistent legte gegen diesen Schritt Einsprache ein, und der aberne Herr Tonne wird sich, wie er auch verdient, vor dem zuständigen Gericht für seinen dummen Streich verantworten müssen.

(Ein versunkener Wald.) Während der letzten heftigen Stürme im Kanal a n a l wuch sich die See durch eine hohe und harte, nahezu vier Meter dicke Sandbank umweit St. Malo, wodurch ein Theil eines alten Waldes, der sich bereits in Kohle zu verwandeln begann, bloßgelegt wurde. Dieser Wald bedeckte zum Beginn des jetzigen Zeitalters einen ausgedehnten Küstenstrich, aber mit dem Sinken des Bodens verlor er allmählig in den Triebland. In der Mitte des Waldes stand einst der Berg St. Michael. Um Mitte des zehnten Jahrhunderts war der Wald gänzlich verschwunden und nur gelegent-

lich, wie jetzt, bei sehr niedriger Wasserstände nach Stürmen, kommen Ueberbleibsel desselben zum Vorschein. (Doppelt reißt nicht.) Ein flotter Lebemann aus der Hauptstadt verherrlicht durch seine Anwesenheit den Honoratorenball eines Provinzialstädtchens. Die Mutter zweier hoffnungsvoller Töchter, eine echte rechte Ballmutter, macht ihre Kinder besonders auf diese glänzende Partie aufmerksam. Thatsächlich werden auch die beiden jungen Mädchen von ihm, dem begehrtesten aller Tänzer, am meisten ausgezeichnet. Da, in der Pause, stürzt plötzlich die Mutter auf ihre Töchter los. „Mit dem Großvater ist es nichts!“ flüstert sie ihnen zu; „er soll fabelhaft viel Schulden haben.“ „Su spät!“ entgegnet die Ältere, „er hat sich nach dem zweiten Walzer mit mir verlobt.“ „Und mit mir“, schluchzt die Jüngere, „mit mir nach der zweiten Quadrille.“

(Karraturen - Ausstellung.) Eine historische Ausstellung von Karraturen wird Donnerstag, den 19. d., in der Schule der schönen Künste in Paris eröffnet werden. Diese Ausstellung, deren Erlös für die Hilfskasse verunglückter Seefahrer bestimmt ist, wird alle französischen Karraturisten umfassen, die zu Anfang dieses Jahrhunderts sich bemerkbar gemacht haben: Karl Vernet, Voilly, Jüben, Katen, Sigalle, Daumier, Heinrich Monnier, Travies, Grandville, Randon, Fereff, Gill und Cham. Die Ausstellung wird 650 Bilder enthalten, darunter 200 Porträts von Charles Giraud, eines Malers zweiten Ranges, der aber eine große satirische Kraft war. Es existirt namentlich eine Charge von Alexander Dumas von ihm, mit einem Autograph desselben, eine wahre Wunderarbeit. Victor Hugo, den die Karratur nicht verschmäht, wird in der Ausstellung einen großen Platz einnehmen; auch von Proudhon, Paul Delaroché und Alfred de Musset werden zahlreiche Karraturen-Porträts ausgestellt sein. Herr v. Kienwerferke und andere Sammler haben ihre sonst sorgsam gehüteten Karraturenstücke dem wohlthätigen Zwecke zur Verfügung gestellt. Die meisten und besten Karraturen rühren aus den ersten Jahren dieses Jahrhunderts her und viele derselben werden zum ersten Male ausgestellt werden.

(Merkwürdiges Zusammentreffen.) In der vom 27. März datirten norwegischen Zeitung „Morgenbladet“ befindet sich folgende interessante Notiz: Der Grundbesitzer Rasmus Thoren Malo aus dem Kirchspiel Hedrum ist geboren, gestorben und begraben an denselben Tagen, wie Kaiser Wilhelm d. Der Pfarrer des Kirchspiels, welcher die Trauerandacht abhielt, gedachte in der Leichenrede dieses merkwürdigen Zusammentreffens.

(Keine Riebscheier.) Die „Getreuen in Jever“ haben zu ihrem Kummer diesmal die üblichen 101 Riebscheier an den Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstage nicht abenden können. In Folge der Ungunst der Witterung ist der Riebschert erit jetzt an seinen Brutplätzen eingetroffen und hat das Brutgeschäft noch gar nicht begonnen. Die „Getreuen“ haben den Reichskanzler von dieser betrübenden Thatsache telegraphisch in Kenntniß gesetzt, wobei es natürlich an einem herzlichen Glückwunsch nicht fehlte. Die Eier sollen nachgeliefert werden. Am Geburtstage des Fürsten selbst traten die „Getreuen“ zu einer Festigung zusammen und hielten fleißig Umtrunk aus dem „Riebschert“, dem Geschenk des Fürsten, zum Wohl des Reichskanzlers.

(Eine Riebscheier.) Aus Petersburg wird geschrieben: In Moskau ereignete sich letzten Montag folgender sensationelle Fall: Am 2. d. mietete im Hause des Kaufmannes Wnukoff am Zwetnoj-Boulevard ein bildhübsches, neunzehnjähriges Mädchen ein Zimmer und übergab dem Hausknecht ihren Paß behufs Visirung im Polizeiamte.

Eine halbe Stunde darauf erschien im Hause Wnukoff's eine Abtheilung Polizisten mit einem Gendarmerie-Offizier an der Spitze, um in das Gemach der jungen Dame, welches abgesperrt war, einzudringen. Während die Polizisten die Thüre bombardirten, öffnete das Mädchen das Fenster und sprang vom dritten Stockwerke in den Hof hinab. Die Arme blieb mit zerstückelten Gliedern bewußtlos liegen. Die Polizisten drangen indessen in das Zimmer ein, sperrten den Koffer des Mädchens auf und fanden in demselben sechs D y n a m i t b o m b e n und viele kompromittirende Aufzeichnungen. Es wurde konstatiert, daß das Mädchen Marie W a l e n k o heiße, die Tochter eines Hofrathes in Südrußland sei und nach Petersburg fahren wollte, um dort ein Attentat auf den Kaiser auszuführen oder ausführen zu lassen.

(Die „angenehmste“ Hinrichtungsmethode.) Im Staate New York wird die Frage noch immer eifrig ventilirt, ob Hinrichtungen in Zukunft wie bisher mittelst Stricks oder mittelst Elektrizität vollzogen werden sollen. Einer der namhaftesten Aerzte New Yorks, Dr. William M. H a m m o n d, eine Autorität auf dem Gebiete der Nervenkrankheiten, hielt kürzlich vor dem Verein für gerichtliche Medizin einen Vortrag, in welchem er dem Hängen das Wort redete, weil es sofort Kongestionen nach dem Gehirn und in Folge dessen Bewußtlosigkeit erzeuge, während der stärkste elektrische Schlag nicht immer den Tod herbeiführe. Nach Hammond ist der Tod am Galgen vergleichsweise oder angenehmen Gefühlen begleitet.

(Ein Hotel auf Reisen.) Das Brighton Hotel auf der Coney-Insel bei New York, welches durch Eingriffe des Meeres gefährdet worden, wurde erfolgreich 100 Fuß weiter landeinwärts bewegt, indem es auf 120 Eisenbahnwaggons gestellt wurde, die durch Lokomotiven auf parallel laufenden Schienen gezogen wurden. Das Hotel bedeckt einen Flächenraum von 92,000 Quadratfuß, ist 400 Fuß lang und wiegt 7000 Tons. Es wurde auf hohe Balken gehoben, die auf den Waggons ruhten. Große Menschenmassen aus New York sahen diesem eigenartigen Schauspiel zu.

(Theater im Palais Liechtenstein.) Aus Wien wird gemeldet: Das Programm der im Palais Liechtenstein stattfindenden theatralischen Wohlthätigkeits-Vorstellung liegt nun vollständig vor. Dasselbe lautet folgendermaßen:

Wohlthätigkeits-Vorstellung im Palais Liechtenstein unter artistischer Leitung des Direktors Franz Jauner. Montag, den 9. April 1888.

1. „Comme elles sont toutes.“ Comédie en un acte par Charles Narry. La Princesse Tschernikoff — Gräfin Roman Potocka. Donna Sylvia — Fürstin zu Dettingen-Spielberg. Le Vicomte Maurice de Trany — Graf André Potocki.

2. „Die vier Jahreszeiten.“ Arrangirt von Gustav G a u l. Musik von J o s. B a p e r. 1. Tableau: Der Frühling: Gräfin Czernin-Schönburg, Gräfin Clam-Gallas-Hopos, Gräfin Ida Paar, Baronin Elisabeth de Baur.

2. Tableau: Der Sommer: Fürstin Laris-Hohenlohe, Fürstin Esterházy-Groy, Margräfin Pallavicini-Székényi, Gräfin Seilern-Hohenwart, Gräfin Marie Nevertera, Prinz Franz Windischgrätz, Graf Karl Seilern.

3. Tableau: Der Herbst: Baroness Wächter, Prinzessin Laris-Hohenlohe, Frau Marise v. Lindheim-Wivenot, Herzogin Avarna, Gräfin Gabriele Paar, Altgräfin Therese Salm, Graf Roman Potocki, Prinz Georg Schwarzenberg.

4. Tableau: Der Winter: Gräfin Roman Potocka, Fürst Max Fürstenberg, Gräfin Klotilde Mensdorff, Graf Schönborn-Wiesentheid.

3. „Zu wohlthätigem Zwecke.“ Lustspiel in 1 Akt von M e i l h a c, frei bearbeitet von F. Z e l l. Regie: F. Z e l l.

Die Gräfin — Gräfin Draskovich. Graf Alphonse, deren Vetter — Prinz Egon Hohenlohe. Slavia — Fürstin Metternich.

4. „Im Puppenladen.“ Pantomime in einem Aufzuge. In Szene gesetzt von J o s. H a f r e i t e r. Musik von Joseph B a p e r.

Die Verkäuferin — Fürstin Metternich. Erster Kommiss — Margraf Pallavicini. Zweiter Kommiss — Prinz Johann Schwarzenberg.

Die Puppenfee — Gräfin Klotilde Mensdorff. Erste Puppenelfe — Gräfin Paula Nevertera. Zweite Puppenelfe — Gräfin Anna Nevertera.

Japanerin — Gräfin Roman Potocka. Spanierin — Gräfin Therese Trauttmansdorff. Chinesin — Gräfin Julie Hunyady.

Bebé — Gräfin Karoline Trauttmansdorff. Oberösterreicherin — Frä. Mathilde Hardtmuth. Harlequinette — Gräfin Wydenbruck.

Polichinelle — Gräfin Anna Schönborn. Marktenderin — Gräfin Apponyi. Bürgermädchen — Gräfin Draskovich.

Bouquetière — Gräfin Margarethe Harrach. Directoire — Gräfin Montgelas. Incroyable — Gräfin Irma Schönborn.

Pierette — Prinzessin Laris-Hohenlohe. Nococo — Gräfin Marie Laaffe. Schäferin — Gräfin Josephine Trauttmansdorff.

Ungarin — Gräfin Therese Colloredo-Mannsfeld. Schifferin — Prinzessin Marie Schwarzenberg. Russin — Gräfin Paula Zichy.

Kroatin — Baronin Herring. Krampus — Baron Gubenus. Chirischer Trommler — Graf Otto Harrach. Wurfel — Graf Karl Seilern.

Weihnachtsmann — Herr v. Markovics. Harlequin — Prinz Franz Windischgrätz. Pierrot — Prinz Alfred Salm. Kapellmeister — Baron Herring.

Lord — Prinz Egon Hohenlohe. Lady — Altgräfin Therese Salm. Bauer — Graf André Potocki. Bäuerin — Prinzessin Franz Liechtenstein.

Sämmtliche Dekorationen sind von Gilbert Z e h n e r, k. k. Hoftheater-Dekorateur. Bühneneinrichtung von Bernhard B r e t s c h n e i d e r. Elektrische Beleuchtung von der k. k. priv. Gasgesellschaft.

zurückgelassen. Und in dieser von ihr erfüllten Umgebung fühlte sich Jacques von einer vertrauensvollen Freude erfüllt. Hier gab es keinen Zwang mehr; hier war Christine keine Fremde; hier ließ sie ihren Schleier fallen; hier war sie sie selbst. Die Hoffnung nahm hier die Gestalt eines greifbaren Versprechens an; jenseits dieses Thürvorhanges, den er überschritten hat, begegnet sein Blick dem Blumenforde, der allen Profanen verborgen ist; es sind das geheiligte Blumen.

Ein Geräusch von Schritten läßt sich von der Treppe her hören; er erhebt das Haupt und erhebt. Aber nein, dieser schwere und schleppende Schritt verschleucht jede Illusion. Es ist die Dienerin, welche zurückkommt.

Der Herr ist sehr leidend und das Fräulein kann ihn nicht allein lassen; sie drücken dem Herrn Grafen ihr Bedauern aus.

Hier gab es keinen Grafen von Rolles, keinen Mann der guten Gesellschaft mehr. Mit brutaler Hast stieß er die verblüffte Kammerfrau zur Seite.

— Sie sagten also, daß ich zu Besuch kam? Sehen Sie doch mein Kostüm an! Nein, ich muß sie sprechen; ich werde nicht fortgehen. Sie sind leidend; ein Grund mehr. Gehen Sie voran und melden Sie mich!

Der Ton litt keine Widerrede. Er geht die Treppe hinauf, durchschreitet den langen Korridor; die Thüre des Kabinetts Herrn Baudelnay's ist offen.

Die Vorhänge sind niedergelassen und das Tageslicht dringt nur schwach in das frostige Zimmer. Der Schlossherr von Angoville ruht, gebeugt wie ein Greis, in seinem Fauteuil und ließ seinen erschöpften Blick über die Mauern schweifen. Christine, welche an seiner Seite saß, erhob sich ungestüm und eilte den Eintretenden entgegen.

— Herr von Rolles, rief sie mit gedämpfter Stimme, indem sie Jacques an der Schwelle aufhielt, Sie handeln nicht gut. Im Namen des Himmels, bringen Sie hier nicht ein!

Baudelnay zuckt zusammen und bleibt stumm. Der junge Mann hat die Thüre hinter sich geschlossen. Mit schmerzlichen Mitgefühl betrachtet er diese beiden durch Thränen und Schlaflosigkeit verfürten Gesichter. Er geht direkt auf den Wilden

zu und ergreift seine Hand, die er in der feinnigen behielt.

— Mein Freund! In diese beiden Worten hat er sein ganzes Herz gelegt. Er verbengt sich mit einer rührenden Einfachheit; seine Haltung ist die eines Menschen, der, indem er sich hingibt, bedauert, nicht mehr geben zu können.

— Verzeihen Sie mir, daß ich gegen Ihren Willen hier bin. Ich weiß, daß ich gegen die Regeln der Schlichtheit gehandelt habe; allein es handelt sich jetzt um Wichtigeres. Sie leiden und mein Platz ist an Ihrer Seite.

— Ich danke Ihnen, Jacques, sagte Baudelnay, so peinlich mir auch Ihre Anwesenheit sein muß, denn Sie sind um meinetwillen gekommen; segne ich doch das Schicksal, welches mir gestattet, Ihnen Lebewohl zu sagen. Ich werde Ihnen ein freundliches Andenken bewahren. Sie haben mich getäuscht, aber Sie hatten dabei keine unredliche Absicht. Ich trage Schuld daran, da ich Sie in unsere Einsamkeit gezogen habe. Sie sind ein rechtschaffener Mann geblieben.

Er erhob sich mit Anstrengung und stammelte: — Sie haben kein Verbrechen begangen? — Mein Vater, schweige! rief Christine erschrocken, indem sie eine Hand auf den Mund ihres Vaters legte.

— Ich werde wahnsinnig . . . Du hast Recht! — Nein, Vater, aber der Schmerz bringt Dich um die Besinnung. Du redest von Verbrechen, Du, der beste und vollkommenste Mensch!

Herr von Rolles vermochte, tief erschüttert, bloß die Worte hervorzuklopfen:

— Ich habe offenbar schlecht verstanden. Es kann von Trennung keine Rede sein. Das junge Mädchen trat auf ihn zu: — Wir verlassen Angoville.

— Bald? — Vor Ende dieser Woche. — Für lange Zeit? — Für immer.

Jacques zog die Vorhänge heftig auseinander; das volle Licht übersfluthete das Zimmer. Er wies mit dem Finger ins Freie hinaus. (Fortf. folgt.)



Kriegner'sches Gegen Blutarth, Bleichsucht, Migräne, Nerven- und Magen-Krankheiten

Tokozer China-Eisenwein

Bewilligt vom k. ung. Ministerium des Innern in Folge nachstehenden Gutachtens des Landes-Sanitätsrathes: „Werthvoll, nicht nur bei einzelnen kleineren Krankheiten mit Erfolg anwendbar, sondern vom medizin. Standpunkte als wohlthätige, der ganzen Menschheit nützliche Erfindung.“

GEORG KRIEGNER'S Apotheke zur „ungar. Krone“, Budapest, Ratsinplatz.

Ein überraschend wirkendes äußerliches Mittel bei Rheumatismus und Gicht, Luxations- und traumatischen Geschwülsten, sowie bei rheumatischem Kopf- und Ohrenreizen ist der

Reparator



Auf Grund statistischer Ausweise des St. Rochospital sind im Vorjahre daselbst mit dem Reparator 136 Veruche gemacht worden, wovon in 7 Fällen Besserung, in 129 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde.

1 große Flasche 1 fl., kleine Flasche 50 kr.

Für Braut- und Kinder-Ausstattungen, Josef Mössmer, „zur Braut“, Budapest, Kronprinzgasse Nr. 12.

Einige hundert neue Wagen, so auch Todtenwagen von den praktischsten bis zu den elegantesten.

KWIZDA'S Restitutionsfluid (Waschwasser) für Pferde. Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größerer Strapazen.

Vielfach prämiirt Wien, Paris, Sidney, Melbourne, Linz etc. Sodawasser-Apparate, CARL POCHTLER, Wien, VII., Kaiserstraße Nr. 87.

Feinste Pariser Gummi- und Gummiballen, Bogdan József, Wagenfabrikant, Budapest, IX., Páva-utca 10.

KWIZDA'S Kornenburger Viehnährpulver. Dasselbe bewährt sich als Viehnährpulver bei regelmäßiger Verabfolgung laut langjähriger Erprobung bei Mangel der Fresslust, Stauungen, zur Verbesserung der Milch.

Graz. „HOTEL FLORIAN“ Im Mittelpunkte der Stadt, an der Mur, schönste Lage. 80 mit allem Komfort eingerichtete Zimmer, neu restaurirt.

Seit 20 Jahren bewährt. BERGER'S THEER-SEIFE. Haut-Ausschläge aller Art, BERGER'S med. Theer-Schwefelseife.

Im Verwechslungen vorzubeugen, bitten wir das P. T. Publikum, beim Ankauf dieser Artikel stets Kwizda's Präparate zu verlangen und obige Schutzmarke zu beachten.

BRUCHBAND. Moritz Pollitzer, k. k. priv. Bandagist, Budapest, Franz Deakgasse 10.

Volapük, Regenerator animalischer Kraft, Liqueur einzig in seiner Art! Destillat chemisch-reiner vegetabilischer Extrakte.

Sternberg Armin, Musik-Instrumenten-Fabrik, Budapest, VII., Kerepeserstrasse 36.

Herrschafts-Möbel. Mehrere ganz neue und elegant ausgestattete Schlaf- und Speisezimmer-Garnituren aus gutem trockenem Nuss- und Eichenholz.

Seiden- und Schafwoll-Kleiderfärberei Stefan Berkeiz, Budapest, Rosenplatz Nr. 3.

J. & S. Kessler in Brünn, Ferdinandsgasse Nr. 7/P, versenden mit Nachnahme: 22707/A

Advertisement for J. & S. Kessler in Brünn, listing various goods like Herren-Hemden, Sommer-Kammgarnstoffe, Frauen-Hemden, etc., with prices and descriptions.

Advertisement for 'Wichtig für Leidende!' featuring 'PARTOS' and 'BRÜDER PARTOS', describing a medical device for back pain.

Advertisement for 'Gummi!' by J. Reif, Spezialist, Wien, listing various types of rubber goods and their uses.

Advertisement for 'Nuss-Extract' by A. Maczusi, Parfumeur, Wien, describing its benefits for hair coloring.

Large advertisement for 'Garantie der Echtheit' by Dr. Suin de Boutemard's aromatic toothpaste and Dr. Borchard's aromatic herb soap, including a list of agents and a warning against counterfeits.

Advertisement for 'Wash- und Auswindemaschine' by Daniel Ehrlich, featuring an illustration of the machine and its benefits.

Advertisement for 'Velocipède' by Karl Herbst, Mechaniker, featuring an illustration of a bicycle and details about its quality and price.

Advertisement for 'S. BOROSS, Spengler und Metalldrucker, BUDAPEST, Harisbazar 12/2', listing services and contact information.

Advertisement for 'A. Besenbek' for 'geheimer Krankheiten', listing various ailments treated and the doctor's location.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Aufträge werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einzahlung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte und neue**  
feuerfeste und einbruchsfichere  
**Kassen**,  
auch Original Friedrich  
Wiese und F. Wertheim  
& Co., wenig gebraucht, of-  
feriert billigst Wiener Kassen-  
Fabrikniederlage, Budapest,  
Göttergasse 6. 1969

**Stuhlfüßel.**  
Cramer-Mayer, 7-öftig,  
eleganter schöner Ton, wegen  
Ueberlieferung um 250 fl.  
Schätzungspreis zu verkaufen.  
Näheres in der Expedition.  
29664

Welch edler  
**Menschenfreund**  
würde einem 25jährigen, ledi-  
gen, jungen Manne in ge-  
wöhnlicher, besserer Anstellung,  
welcher ein Jahreseinkommen  
von fl. 1800 hat, durch ein  
Darlehen von fl. 300 gegen  
mäßige Zinsen, amortisierbar  
in Monatsraten von fl. 20,  
eventuell auch fl. 30, aus Ver-  
legenheit (nicht Schulden!)  
helfen? Freundliche Anträge  
unter „B. S. 300“ an die  
Exp. erbeten. 29873

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit und  
bester Pflege zur Entbindung  
bei einer alleinlebenden Ge-  
burtshelferin.  
**Johanna**  
**Brenner**, 9. Bez., Meisterg-  
gasse 42, Thür Nr. 2, hinter  
der Uellöferlaserne.

**Villa**,  
auch zur Jahreswohnung  
geeignet, mit allem erdenk-  
lichen Komfort ausgestattet,  
sodass zu verkaufen oder zu  
vermieten. Vermittler ver-  
beten. Näheres bei Frau  
Karoline Koffsch, Zollamts-  
ring 8. 29707

Eine  
**intelligente Witwe**,  
die in der Haushaltung sehr  
bewandert ist, gut kochen kann,  
große Kinder-Freundin ist,  
selbe zu pflegen u. zu erziehen  
praktisch versteht, wünscht zu  
einem alleinlebenden Herrn  
oder zu mütterlichen Kindern  
unterzukommen. Adresse in  
der Exp. 29770

**In Szilacs**  
ist in bester Lage ein Gemüß-  
für Mode- und Manufaktur-  
waren, Kleider, Wäsche,  
Frauen- und Babeartikel mit  
Ausschluss von allen Nitr-  
bergwaren zu verpachten.  
Preis sammt Wohnung mit  
2 Betten fl. 375. Näheres  
bei der Wabedirektion. 29870  
Eine nur wenig benützte  
Hufaren-Oberlieutenant's-  
**Uniform**  
ist zu verkaufen. Näheres in  
der Exp. 29863

**Elegans bútorok,**  
zongora, olajfestmé-  
nyek, japáni bronce-  
dísz, szónyegek, függö-  
nyök, eladatnak. Andrassy-  
ut 105, megtekinthető d. e.  
9-12 és d. u. 3-5 óráig.  
28524

Eine hübsche  
**Gassenwohnung**,  
wie auch eine kleine Hofwoh-  
nung pr. 1. Mai zu verlassen.  
Wagnerboulevard Nr. 42.  
29869

Wer sich mit Einkauf von  
**Ciweiß**  
und Verkauf von Eidotter be-  
fassen will, erfährt Näheres  
bei Julius Hofmeier, 9. Bez.,  
Schlachthausgasse 8. 29880

Gesucht wird eventuell zum  
sofortigen Eintritt ein tüch-  
tiger  
**Buchhalter**  
der auch deutsch u. ungarisch  
korrespondirt, für eine land-  
wirtschaftliche Maschinenfabrik  
in einer größeren Pro-  
vinzstadt. Gehalt 1000 bis  
1200 Gulden. Solche, die in  
der Branche thätig waren,  
erhalten den Vorzug. Offerte  
unter Chiffre „Tüchtig“ an  
die Exp. 29847

**Herrenkleider**,  
von Herrschaften abgelegte  
Ueberzieher, Frühjahrs-  
anzüge, Saccos, Gilets,  
Hosen, Fracks u. Salon-  
röcke billigst zu haben im  
**Kleidermagazin**,  
**Karlstr. Nr. 2,**  
**Edle Patvanergasse**  
im Hofe. Dasselbst auch  
Kleiderleih- und Putzanstalt.

**Gassengewölb**  
mit Alfen und Küche, große  
**Feldgasse Nr. 50**, ist pr.  
1. Mai zu vermieten. Näh.  
VI., Wagnerboulevard Nr. 1,  
im Damen-Kleider-Geschäft.  
29902

**Als Kompagnon**  
wird ein tüchtiger Kaufmann  
mit 4-5000 Gulden baar  
zu einem rentablen bestehenden  
Geschäfte gesucht. Offerte unter  
„Rentabel“ an die Exp. zu  
richten. 29751

**Komptoirist**  
für ein größeres Waarenges-  
chäft zu sofortigem Eintritte  
gesucht. Offerten, deutsch und  
ungarisch, mit Angabe des Al-  
ters und bisheriger Verwen-  
dung unter „Fleißig 40“ an  
die Expedition. 29867

**Provinz-Kaufleute**,  
die Bekanntschaft mit Bau-  
meistern, Architekten, Mau-  
rern, z. haben, können die  
Niederlage eines lukrativen  
Artikels erhalten. Anträge  
unter „N. U.“ an die Exp.  
29752

Prachtvolle  
**Villen-Gründe**,  
partielle Umgebung, Wasser-  
leitung und Pferdebahn nahe,  
schöne Aussicht, am Rosenbü-  
gel gelegen, a. fl. 2-5 pr.  
Klafter. Näh. in der Exp.  
29001

**Wichtig für**  
**Weingartenbesitzer.**  
Um 52 kr. ö. W. erhält man  
große Kinder-Freundin ist,  
selbe zu pflegen u. zu erziehen  
praktisch versteht, wünscht zu  
einem alleinlebenden Herrn  
oder zu mütterlichen Kindern  
unterzukommen. Adresse in  
der Exp. 29770

Eine ganz neue von Josef  
Brogle erzeugte  
**Hausbrech-Maschine**  
ist um den halben Anschaf-  
fungspreis zu verkaufen. Nr.  
in der Exp. 29715

**Sichere Existenz.**  
Eine Sterbäckerei, nebenbei  
Weiß- und Schwarzbäckerei,  
ziemlicher Kundenkreis, wird  
sofort verkauft. Adresse in der  
Expedition. 29777

**Kátospalota.**  
Eine im Walde  
**gelegene Villa**,  
auf das vollständigste möblirt,  
ist preiswürdig zu verkaufen.  
Näheres Museumring Nr. 10,  
von 2-4 Uhr Nachmittags  
beim Hausinspektor. 29539

**Ein- und Verkauf**  
von Herrschaften abgelegter  
**Herren-Kleider.**  
Reparatur-, Putz- und  
Kleider-Leih-Anstalt bei  
**Albrecht & Hartmann**,  
Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.

**10 Gulden täglich**  
Nebenverdienst  
ohne Kapital und Risiko durch  
Verkauf von Losen auf Ra-  
ten im Sinne des G. N.  
XXXI v. J. 1883. Antrá-  
ge an die **hauptstädtische**  
**Weschfischen Gesellschaft**  
**Adler & Co., 28888**  
**B u d a p e s t.**

**Baugrund.**  
Ein schöner ebener Baugrund,  
kein Berg, in der Nähe der  
Christinenstädter Kirche, 200  
Klafter groß, ist zu ver-  
kaufen. Näh. in der Expedition.  
29846

**Praktikant,**  
absoolvirter Handwerkschüler, ohne  
Gehalt, für vornehmeres Bureau  
gesucht. Offerten unter „Tech-  
nisch 18“ an die Expedition.

**K r ä g e n**  
12 St. Prima Qualit. 1.80  
1 St. feines Hemd 1.50  
6 St. Seiden-Kravatt 1.20  
1 St. „Mitado“ Winter-  
Krawatte 6-1.20  
1 St. Seiden-Kopftuch - .80  
1 St. Fischbein-Wider 2 -  
Bestellungen bitte an die Kra-  
vatten- und Wäsche-Fabrik  
des **H. Schwarz**, 6. Bez.,  
große Feldgasse Nr. 14, zu  
richten u. Preiscurante  
verfordern. gratis und franco.  
6475

**Möbeln.**  
**Tapezierer- und Tischler-**  
Möbeln werden billig ver-  
kauft. **Theresienring Nr. 7,**  
nächtst der Andrássystraße. **M.**  
**Braun.** 29788

**Lehrer,**  
Schochet Udolet, der Ung,  
Deutsch, Hebr., 10 Kinder zu  
unterrichtet hat, Gehalt fl.  
160 und ganze Verpflegung,  
Antritt 11. April a. c., wird  
acceptirt. **Jonas Mertler,**  
**Kudolfsquad (Zorontal).**  
29578

Gesucht wird  
**ein Kapitalist**  
zur Ausbeutung eines neu  
entdeckten unangebeuteten  
**Marmor-Gebietes.** Geil.  
Anträge-ub „Marmor-Gebiet“  
an die Exp. erbeten 29659

In der schönsten Gegend des  
**Stadtwaldchens,**  
Edle István ut und Arena-ut,  
Verbindung mit der Tram-  
way, Wasserleitung und  
sanitirt, sind mehrere  
Hausstellen aus freier Hand  
zu verkaufen. Näheres beim  
Eigentümer dort. 28979

Wegen schluniger  
**Demolirung!**  
des riesig großen zweistöck-  
igen Hauses (sogenannten  
Magy-Börzs), ferner mehrerer  
Barriere-Häuser am Jozsef-  
ring, verkaufe stauend billig,  
**600,000** Mauerziegel,  
**50,000** Mauersteine, **70,000**  
Dachziegel, ferner Dachstuhl,  
Doppelböden, Gangplatten  
Ganggitter, 3-stöckige und  
2-stöckige Marmortreppen,  
Flastersteine, Türen, Fen-  
stern, Bretter, Mauerstücke,  
Traverien und sämtliche  
Baumaterialien, lieferbar pr.  
Monat Mai. **H. Weiß, Buda-**  
**pest, Altgasse 3, Thür 1.**

**Villa**  
in der Christinenstadt, nächst  
dem Tunnel, ist mit guten  
Bedingungen zu verkaufen und  
gleich zu beziehen. Näh. in  
der Exp. 29845

**Ein Bicycle,**  
52 Cm. hoch, Kugelstern, sehr  
wenig gebraucht, ist billig  
zu verkaufen. Näh. Andrássy-  
straße 80, beim Hausbesorger.  
29737

**Gewölbdiener**  
und ein Lehrling wird in  
einem Wäsche-Geschäfte auf-  
genommen. Näh. in der Exp.  
29791

2 schöne Gassen- und  
**2 Hofwohnungen**  
mit allem Komfort, preiswür-  
dig pr. Mai zu vermieten.  
Theresienring 27. 29821

Größere und kleinere  
**Wohnungen**  
per Mai zu vermieten. Da-  
selbst eine Kellerlokalität, geeig-  
net zu allerlei Geschäfte. 6.  
Bez., **Wohrengasse Nr. 26.**  
29827

Etehender  
**Dampfkessel,**  
circa 5-8 Pferdekraft, ent-  
sprechend zu kaufen gesucht.  
Anträge unter Chiffre „M 3  
46“ an die Exp. 29776

**Sichere Existenz.**  
Ein tüchtiger Kaufmann mit  
einem Kapital von 4-5000  
Gulden kann jährlich  
mindestens 3000 fl. verdienen  
durch Uebernahme eines  
lukrativen Geschäftes. Adresse  
in der Exp. 29750

**Von Herrschaften**  
abgelegte Herrenkleider in  
größter Auswahl feinst und  
allerbilligst 4. Bez., Univer-  
sitätsplatz 5, im Hofe, Nr. 1.  
Dasselbst auch Reparatur-,  
Putz- und Kleider-Leih-  
Anstalt. 27577

**Zimmer gesucht,**  
4., 5., 6. Bezirk, an der  
Tramwaylinie, licht, schön  
möblirt, für einen Herrn  
Briele sub „M. S.“ mit  
Preisangabe an die Exp. d.  
Blattes. 29860

**Ein Haus**  
in Neupest ist unter günsti-  
ger Bedingungen zu verka-  
ufen. Näh. bei der Hauseigen-  
thümerin, Frühlingssgasse 18.  
29740

Die  
**Schutt-Verführun-**  
gen bei den zu demoliren-  
den Häusern, Franz Deak-  
gasse 7 und Wagnerstraße 8,  
sind im Ofertwege bis 15. d.  
M. zu vergeben. Näheres bei  
E. Löwinger, 8. Bez., neuer  
Marktplatz Nr. 2. 29896

2 norddeutsche  
**Erzieherinnen**  
mit Franz, Engl., Musik-  
ungar. Präparan-  
dissen  
mit Deutsch, Franz. u. Mu-  
sik, ferner ung., deutsche und  
franz. 29136

**B o n n e n**  
empfehlen den p. t. Herrschaf-  
ten die Schulagentur des Franz  
Baresch, Budapest, Kigó-ut-  
ca 5. 29891

**Junge Dame**  
unterrichtet französisch, Gram-  
maire und Konversation. Zu  
sprechen Vormittags keine  
Kußbaumgasse 12, ebenerdig,  
links 2. Thür. 29875

Nur in der  
**Möbel-Halle,**  
Andrássystraße 23,  
werden feine und einfache,  
sehr gute  
**Möbel,**  
sehr billig verkauft. 28796

**Kaffe Nr. 4 u. Nr.**  
**2 von F. Wertheim**  
**u. Comp.,**  
wenig gebraucht, ist zu ver-  
kaufen. Näh. in der Exped.  
29878

**Fichtenbaum-Ver-**  
kauf. Untere Baumschule  
wird wegen Bauführung auf-  
gegeben. Sie enthält andert-  
halbtausend sehr schöne sechs-  
und siebenjährige, von ein-  
bis 5 Meter hohe Pinus  
picca, Pinus austriaca, Larix  
europaea. Das Stück zu herab-  
gelegtem Preise kost 60,  
70, 70 fr. Wird besonders  
hiesigen Gartentliebha-  
bern empfohlen. Jetzt  
ist die Zeit, die Pflanzen anzule-  
gen. Der Vorrath dauert  
nicht lang. Die Verpackung  
und Beförderung besorgt der  
Käufer selbst. Budapest, 7.  
Bez., **Arenastraße 66.** 29062

**Ein Villa**  
in nächster Nähe der Andrássy-  
straße, mit 7 Zimmern und  
den nöthigen Nebenräumen,  
welche noch 25 Jahre steuer-  
frei ist, ist aus freier Hand  
zu verkaufen. Näheres in der  
Expedition. 29652

**Stickerien**  
Wegen gänzlicher Auflassung  
der hiesigen Niederlage ver-  
kaufen wir die vorhandenen  
**Schweizer Stickerien ge-  
nau zum halben Preis.**  
Schweizer Stickerien-Fab-  
ricator Budepest, V., große  
Kronengasse 5 im Hofe.  
29619

**Rechtliches hochhohes**  
**Familien-Gehaus**  
mit Garten, nahe der An-  
drássystraße, wegen Ueberlie-  
fung um 26,000 fl. zu ver-  
kaufen. Beamte erwerben auf  
Amortisation bei ger. Anzahl-  
ung. Näh. die Exp. 29631

**Eisenbahn-Schienen**  
anstatt Traverien, Gerüst-  
klammern, Krahmwinden,  
Feldenzüge offerirt vom La-  
ger billigst und prompt  
**Mois Schlessinger,**  
5. Bez., Wollgasse 3.  
(Telephon-Verbindung.)  
29092

**Villa am Schwaben-**  
**berg,**  
in der Nähe der Bahn, mit  
freier Aussicht, schattigem  
Garten, Wasserleitung, 9 Zim-  
mern, 3 Küchen, 2 Salettel,  
Remise und Meisterswohnung,  
solid gebaut, ist zu verkaufen.  
Adresse in der Exp. 29870

Eine nur einige Tage im Be-  
trieb gewesene 4-pferdige  
**Dampfdruckgarni-**  
**tur,** bestes engl. Fabrikat,  
ist preiswürdig zu verkaufen.  
Ebenso ein 2-pferdiger  
**Gasmotor,** ganz neu. Nähe-  
res bei **Emil Müller,**  
Wagnerring 76. 28971

**Damen**  
finden Rath und Hilfe unter  
größter Verschwiegenheit und  
bester Pflege bei Entbindung.  
**Adelheid Seidrich, dipl.**  
Geburtshelferin, Schiff-  
mannsgasse 41, Barriere  
Nr. 1 (nächst der Oper).  
29136

**Zu verkaufen**  
ein schöner Villen-Grund,  
Germinefeld, Hungariastraße,  
800 Klafter, Preis 6 fl.  
pr. Klafter. Adresse in der  
Expedition. 29735

**Pályázat.**  
A törökbecsei i. r. htkör-  
ségben megürült és 1888.  
évi május 15-én betöltendő  
kántori állomásra ezennel  
a pályázat megnyitattik.  
Pályázótól a ritualis met-  
szói képesség, kántori és  
korehi minőség, nemkülön-  
ben a héber elemi okta-  
tásra való készség meg-  
kivánatlik. Ezen állomás  
3000 frt évi fizetés, 20 frt  
fütési átalány, szabad la-  
kás, fél shechita illetmény  
és a ritualis fürdő jöve-  
delmeivel díjazatik. Pá-  
lyázó, kik magyar honfak-  
és a magyar nyelvben tel-  
jesen jártasak, szivesked-  
jenek kellően felszerelt,  
korukat és családi-állásu-  
kat igazoló bizonyítvá-  
nyokkal ellátott kérvényei-  
ket 1888. évi április hó  
20-ig az aulirothoz be-  
küldeni. Próba-előadásra  
csak a meglivottak becsát-  
tatnak, mersékelt utikölt-  
ség pedig csak a pályá-  
nyerlesnek fog megtérít-  
tetni. — Törökbecsen,  
1888. márczius 30-án.  
**Krausz Bernát** titkár,  
**Dr. Mittelman Nándor**  
h. elnök. 29694

**Gastbetten,**  
tapezirt, zusammenlegbar, als  
Ottomane zu benützen, Hof-  
haar-, Afriz- und Feder-  
Matratzen stets fertig am La-  
ger; übernehme alle im Ta-  
pezierer-Fach vorkommenden  
Arbeiten und Renovirungen.  
**Geop. Steiner, Tapezierer-**  
**meister, Stationsgasse Nr.**  
**1, Edle Kalvinplatz.**

**Ein Villa mit**  
**Straßenbahn-Kom-**  
**munitation,**  
Ofen, Reittiggasse Nr 73 vis-à-  
vis der Zahnradbahn-Station,  
in prachvoller Lage und  
entzückender Fernsicht, in  
gut gepflegtem prächtigem  
Garten gelegen, mit geded-  
ter Veranda an der Sit-  
seite, bestehend aus 1 Salon,  
3 Wohnzimmer und geräu-  
migen Nebenpiecen, ist billigst  
zu vermieten. Näh. dorfelbst  
oder beim Eigentümer, VI.,  
Aradi-utca 8, Brüder Ein-  
ger. 29530

**Ein Hansmeister**  
wird gesucht. Näheres beim  
Hauseigentümer, 2. Bez.,  
Szalagagasse 3. 29663

**Von Herrschaften**  
abgelegte feine Herrenkleider  
in größter Auswahl billigst,  
4. Bez., Képiró-utca 11,  
Edle Kec-kemeti-utca, in  
der Einfahrt, links. Dasselbst  
auch Reparatur, Putz- und  
Kleiderleihanstalt. 29487

Feuerfeste und einbruchsfichere  
**Kassen**  
und geschmackvolle Kaffe-  
ten zu herabgesetzten  
Preisen, auch gegen Raten  
abzahlungen. Preiscurante  
gratis. **Wiese & Co.,** Bu-  
dapest, Gifellaplag 6, Edle  
Dreißtgasse. 28221

**Telegraphendraht**  
zu Einzäunungen, Eisenbahn-  
schienen statt Traverien, Gerüst-  
klammern, Baukrähne und  
sonstige Maschinenbestandteile  
prompt und billigst bei **M.**  
**M. Kohn,** Eisenhändler,  
Budapest, 6. Bez., mozsár-  
utca 9. szám 28785

**Von der Gruppe**  
**„Hunderthaus“**  
in Budapest  
werden die in der Dem. u.  
Sunderthausgasse vis-à-  
vis dem Centralbahn lie-  
genden, noch 14 Stück  
**1 Stück Zinshäuser**  
mit je einem Nettoertrag von  
650 fl. unter folgenden Be-  
dingungen einzeln durch  
**Karl Bad (wohnt Buda-**  
**pest, Königsgasse 34)** ver-  
kauft. Preis eines einzelnen  
Hauses ist **10,000 fl.**  
Jedes Haus ist mit Amor-  
tisationsgeld von der **Reiter**  
**Kommerzialbank** zum Zins-  
fuß 6 1/2% sammt Amor-  
tisation bis zur Höhe von  
2700 fl. belastet; 3300 fl.  
sind bei Fertigung des Ver-  
trages zu erlegen, der Rest  
in 5jährigen Raten zu  
je 600 fl. sammt 5%  
Zinsen nach dem jeweili-  
gen Restkapital zu tilgen.  
Sprechnunden täglich von  
1-2 Uhr Nachmittags und  
von 8-9 Uhr Abends in  
der Wohnung des Verkäufers.  
29649

Zwei elegant möblirte  
**Gastzimmer,**  
Vor- und Nebenzimmer, Küche,  
sind auf dem Rathhausplatz  
per 1. Mai billig zu ver-  
mieten. Näheres in der  
Expedition. 29695

**Haushalterin,**  
von angenehmem Aussehn,  
praktisch in Küche, Land-  
u. Hauswirthschaft, sowie  
Post- u. Telegraph-Dienst,  
wünscht Engagement. Offerte  
unter „Fren u. Geniessenhaft“  
nach Bék-Bánjalva. 29722

**D a m e n**  
finden Rath und Hilfe, sepa-  
rate Zimmer und Bad im  
Hause zur Entbindung bei  
größter Verschwiegenheit bei  
einer dipl. Geburtshelferin.  
**Witwe Johanna Zytos,**  
**Kinziggasse Nr. 9, Thür**  
**3.** 29553

**Wegen**  
**Massenmolirun-**  
gen u. Ueberhäufung meiner  
kolossalen Lagerräume ver-  
kaufe ich alte Krenz- und  
Glasthüren, Flügelthü-  
ren, blechbeschlagene Ge-  
wölbthüren, Fenster mit  
oder ohne Spalten in al-  
len Dimensionen, Parquet-  
ten und alle zum Bau gehö-  
renden Artikel zu den äußerst  
billigsten Preisen und al-  
lerlei in bester Lage. 29571

**Júdor Eisler,**  
Budapest, 6. Bez., große  
Feldgasse 43, Wien, 2.  
Bez., Nordbahnstraße Nr. 16.

**Ein Wirthschafts-**  
geschäft ist zum verkaufen wegen Ab-  
reise, nahe der Ringstraße.  
Adr. in der Exp. 29881

**Die Fortsetzung**  
befindet sich auf der  
**8. Seite der 1. Bei-**  
**lage.**